General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 286 — 56. Jahrgang | Samstag/Sonntag 5./6. Dezember 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Sowjet-Angriffe in Süd und Nord gescheitert

Sowjetischer Stützpunkt in der Kalmückensteppe zerstört

Starke englisch-amerikanische Kräftegruppe in Tunesien nahezu völlig vernichtet

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 5. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Abschnitt Tuapse griffen deutsche Truppen überraschend an, erzielten trotz besonders ungünstigen Witterungsverhältnissen Geländegewinne und erbeuteten leichte und schwere Infanteriewaffen. Starke Angriffe der Sowjets im Ostkaukasus scheiterten wieder unter schweren Verlusten an dem hartnäckigen Widerstand deutscher und rumänischer Truppen. Die Unternehmungen schneller Verbände nördlich des Terek wurden fortgesetzt und über 1000 Gefangene eingebracht.

Der gemeldete Vorstoß in der Kalmücken-Steppe wurde bis tief in den Rücken des Feindes fortgesetzt und dabei ein Stützpunkt des Gegners mit großen Werkstätten für Panzerkampfwagen zerstört.

Zwischen Wolga und Don griffen die Sowjets auch am 4. Dezember unter starkem Einsatz von Panzern vergeblich an. 75 Panzer wurden vernichtet, 13 bewegungsunfähig geschossen und dem Feind hohe Verluste an Menschen und Waffen zugefügt. Ein kraftvoller Angriff eigener Panzertruppen zerschlug feindliche Panzer- und Kavalleriekräfte, wobei 2000 Gefangene und 14 Geschütze als Beute eingebracht wurden.

Italienische und ungarische Späh-Unternehmungen an der Don-Front erbrachten wichtige Erkundungsergebnisse.

Im Raum zwischen Kalinin und Ilmensee brachen auch gestern starke, zum Teil durch besonders heftiges Artilleriefeuer, Panzer und Schlachtflieger unterstützte Angriffe des Feindes zusammen. 104 Panzerkampfwagen wurden, zum Teil im Nahkampf, vernichtet und sechs Flugzeuge durch Truppen des Heeres abgeschossen. Bei den Abwehrkämpfen der letzten zehn Tage vernichtete die 78. Infanterie-Division allein 169 Panzerkampfwagen. Die Luftwaffe zerschlug feindliche Truppen-Bereitstellungen und Fahrzeug-Kolonnen. Jagdflieger-Verbände schossen ohne eigene Verluste 58, Flak-Artillerie drei feindliche Flugzeuge ab.

An der Nordfront wurden bei eigenen Stoßtrupp-Unternehmungen über 80 feindliche Kampfstände und Bunker zerstört, ihre Besatzungen vernichtet oder gefangen.

In Tunesien sind heftige Kämpfe im Gange. Ein wichtiger Straßen- und Eisenbahnknotenpunkt wurde nach mehrtägigen Kämpfen im Sturm genommen. Hierbei wurde eine starke britisch-amerikanische Kräftegruppe, die weit vorgeschoben, den feindlichen Aufmarsch gegen Tunesien zu decken hatte, nahezu völlig vernichtet. Der Gegner erlitt große Verluste an Menschen und Material. Starke Verbände von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen griffen wirksam in die Kämpfe ein. Außerdem wurden Artilleriestellungen, Truppen- und Panzeransammlungen wiederholt angegriffen, wobei über 100 Kraftfahrzeuge vernichtet wurden. Ferner griffen deutsche und italienische Luftwaffenverbände den Hafen von Bone an. Ein Transportschiff wurde schwer getroffen, zahlreiche andere gerieten in Brand. Deutsche Jäger schossen 23, die Küstenartillerie in Tunis zwei feindliche Flugzeuge ab. Fünf eigene Flugzeuge werden vermißt.

An der Küste der besetzten Westgebiete verlor die britische Luftwaffe gestern sechs Flugzeuge.

Italiener wiesen Sowjet-Angriffe ab

Rom, 3. Dezember. Die Bolschewisten haben auch in dem von den italienischen Truppen an der Ostfront besetzten Abschnitt an verschiedenen Stellen Angriffe geführt, meldet ein Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani von der Don-Front. Die Italiener leisteten tapferen Widerstand und wiesen jeden feindlichen Angriffsversuch ab. Die an der Ostfront eingesetzten Verbände der italienischen Luftwaffe griffen stark in den Erdkampf ein. Jagdflugzeuge richteten ihre im Tiefflug durchgeführten Angriffe gegen feindliche Stellungen, die mit gutem Erfolg mit Flügelbomben beworfen wurden. Die Jäger hatten ferner die Aufgabe, die Bombenflugzeuge bei ihren Angriffen zu geleiten, die nach Abwurf ihrer Bombenlast gemeinsam mit den Begleitjägern im Tiefflug Artilleriestellungen, Stützpunkte, Sammelplätze, Straßenkreuzungen usw. mit Maschinengewehrfeuer angriffen. Zahlreiche Lagerzwecken dienende Bauwerke wurden in Brand geschossen. Schnelle Aufklärungsflugzeuge stießen im Einzelflug oder im Verband weit ins feindliche Hinterland vor, um die strategischen Bewegungen unter Ueberwachung zu halten.

Roosevelts „Freiheit"

Irun, 4. Dezember. Französisch-Nordafrika erlebt jetzt die Wirklichkeit der von Roosevelt und seinen Agitatoren so viel gepriesenen Freiheit. In Casablanca ist nach der Besetzung kaum mehr Brot zu haben. Im Zeichen der Roosevelt'schen Versprechungen wurde in allen größeren Städten das Mehl, das bisher frei verkäuflich war, rationiert. Die Zeitungen können nur sehr unregelmäßig erscheinen, da die Militärbehörde der USA die Stromlieferungen eingeschränkt haben. Sowohl die marokkanische Landbevölkerung, wie die französischen Kolonisten und Kaufleute klagen lebhaft über Requisitionen und Beschlagnahmungen ihrer Vorräte. Die Insassen der Hotels in Casablanca wurden von den Militärbehörden rücksichtslos auf die Straße gesetzt, die die Häuser beschlagnahmten.

Fischerboote versenkt – das können sie

Tokio, 5. Dezember. Nach hier vorliegenden Berichten wurde im Japanischen Meer ein japanisches Fischerboot von einem amerikanischen U-Boot torpediert und versenkt. Die Besatzung des Fischereifahrzeuges begab sich daraufhin in das Beiboot. Inzwischen tauchte jedoch das U-Boot auf und beschoß das Rettungsboot mit einem Maschinengewehr. Bis auf einen Fischer fand die gesamte Besatzung den Tod. Nach dieser „Heldentat" nahm das U-Boot neuen Kurs, ohne sich um die Opfer zu kümmern. Der überlebende Fischer konnte später geborgen werden und erstattete den japanischen Marinebehörden über die Vorgänge Bericht.

93 Panzer an einem Tage abgeschossen

Heeres-Flak-Abteilung vernichtet im Nahkampf 25 feindliche Panzer

Berlin, 5. Dezember. Die Verluste der Bolschewisten an Menschen, Waffen und Flugzeugen waren am 3. Dezember ungewöhnlich schwer. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, verlor der Feind an der Ostfront bei den erfolgreichen Angriffs- und Abwehrkämpfen unserer Truppen 93 Panzer.

Davon wurden acht Panzerkampfwagen in der Kalmücken-Steppe abgeschossen. Hier versuchten die Bolschewisten, sich in Anlehnung an eine wichtige Verbindungsstraße weiter vorzuschieben. In energischem Flankenangriff konnten unsere Verbände ein sowjetisches Infanterie-Bataillon fassen und aufreiben, wobei sie die erwähnten acht Panzer sowie zahlreiche Fahrzeuge vernichteten. Bei ihrem Vorstoß unterbrachen unsere Einheiten die feindliche Hauptnachschubstraße.

Die im Wehrmachtbericht gemeldete Vernichtung von 36 feindlichen Panzern zwischen Wolga und Don geschah bei der Abwehr starker Infanterie- und Panzerkräfte, mit denen die Bolschewisten die von unseren Grenadieren genommenen und gehaltenen Stellungen zurückgewinnen wollten. Dieser Materialverlust trifft den Feind um so schwerer, als die starkes Treibeis führende Wolga den Abtransport von Ersatz für die ausgefallenen Waffen sehr erschwert. Auch im großen Donbogen gewann unser Gegenangriff an Boden. Trotz hartnäckigstem Widerstand gelang es, dem Feind einige Stützpunkte, die einen wichtigen Flußabschnitt schützen sollten, zu entreißen.

Ebenso schwer waren die Verluste der Bolschewisten in den Kämpfen südwestlich Kalinin. In dem hin und her wogenden Ringen blieben unsere Truppen an allen Kampfabschnitten dem Feind überlegen. Keiner der bolschewistischen Angriffe konnte sein Ziel erreichen, während die eigenen Vorstöße zur Wegnahme von Stützpunkten und Kampfstellungen führten.

In den Angriffs- und Abwehrkämpfen verlor der Feind durch Artillerie, Flakgeschütze, Sturzkampfflieger und Panzervernichtungstrupps 27 Panzerkampfwagen.

Flakartillerie des Heeres und der Luftwaffe haben sich in den letzten Tagen mit ihren panzerbrechenden Waffen sehr bewährt. Als bolschewistische Panzer einen unserer Stützpunkte überraschend angriffen, vernichtete die Bedienung eines 8,8-cm-Flakgeschützes den ersten Panzer auf fünf Meter, den zweiten auf sieben Meter Abstand, als diese beiden das Geschütz zu rammen versuchten. Andere Volltreffer zerschlugen den dritten Panzer auf zwanzig Meter und den vierten auf vierhundert Meter Entfernung. Damit war zugleich der ganze bolschewistische Vorstoß abgeschlagen.

Eine andere Abteilung der Heeresflak schoß in fünf Tagen 25 bolschewistische Panzerkampfwagen ab. Ihr härtester Kampf war die Abwehr gemeinsam angreifender Infanterie- und Panzerkräfte.

Die Luftwaffe unterstützte am 3. Dezember wirksam die Abwehrkämpfe der Heeresverbände. Sturzkampfflugzeuge vernichteten durch Bombentreffer vier Panzer und über 50 Fahrzeuge. Besonders erfolgreich waren jedoch unsere Jäger. Bei der Begleitung der fortgesetzt angreifenden deutschen Kampf- und Sturzkampfverbände schossen sie bei nur einem eigenen Verlust 20 Flugzeuge ab.

Sehr erheblich waren auch die Einbußen des Feindes bei seinen vergeblichen Vorstößen südostwärts des Ilmen-Sees. Unsere Artillerie und Flakgeschütze zerschossen an einer Stelle zehn, an einem anderen Kampfabschnitt zwölf der angreifenden Panzer. Sie schwächten damit die Wucht des feindlichen Angriffs so sehr, daß die bolschewistische Infanterie ihre Vorstöße nicht weiter vortragen konnte.

Die große Wende im Pazifik

In drei Tagen wird ein Jahr vergangen sein, seit im fernen Pazifik auf die anglo-amerikanischen Seestreitkräfte ein Schlag herniederfuhr, von dem sie sich bis heute nicht erholt haben und niemals erholen werden. Auf der Reede von Pearl Harbour, dem von den USA zu einem erstklassigen Stützpunkt ausgebauten Hafen der Hawai-Gruppe, versanken unter den Explosionen japanischer Torpedos und Bomben fünf Schlachtschiffe und zwei Schwere Kreuzer der USA-Navy in den Fluten des Stillen Ozeans, vier Schlachtschiffe und sechs Leichte Kreuzer wurden schwer beschädigt; gleichzeitig wurden an der Malakka-Küste die beiden stolzen Schlachtschiffe der britischen Flotte „Prince of Wales" und „Repulse" versenkt. Der große Krieg war in eine neue Phase getreten: Japan, von den USA und England unausgesetzt herausgefordert und im groß-asiatischen Raum in seinen lebenswichtigen Aufgaben immer brutaler bedrängt, hatte zugeschlagen. Wenige Tage später erklärte der Führer vor dem Reichstag: „Ich glaube, Sie alle werden es als eine Erlösung empfunden haben, daß nunmehr endlich ein Staat als erster gegen diese in der Geschichte einmalige, unverschämte Mißhandlung der Wahrheit und des Rechts zu jenem Protest schritt, den dieser Mann (Roosevelt) ja gewünscht hat und über den er sich daher jetzt nicht wundern darf. Daß die japanische Regierung es nach jahrelangem Verhandeln mit diesem Fälscher es endlich satt hatte, sich noch weiter in so unwürdiger Weise verhöhnen zu lassen, erfüllt uns alle, das deutsche Volk und ich glaube auch die übrigen anständigen Menschen auf der ganzen Welt mit einer tiefen Genugtuung." Hier ist der Hintergrund des Kriegsbeginns im Pazifik aufgehellt; und wenn heute der große Heuchler im Weißen Haus so tut, als sei er von den Japanern im tiefsten Frieden überfallen worden, so ist das unter seinen vielen Versuchen, die arg beschmutzte weiße Weste rein zu waschen, wohl der unglücklichste. Die Vorgeschichte dieses Kriegsausbruchs beweist es.

*

Das ganze Jahr 1941 brachte ein Zeugnis nach dem andern für die eindeutig feindselige Einstellung der USA-Regierung Japan gegenüber. Man ließ die japanischen Guthaben in den USA „einfrieren", man setzte die japanischen Firmen auf Roosevelts berüchtigte Schwarze Liste und bannte japanische Ausfuhrwaren. Im Politischen steigerte sich die Feindseligkeit von der immer stärker besetzten Angriffsstellung in den pazifischen Stützpunkten bis zu jenem letzten Vergewaltigungsversuch im November, den Roosevelt mit seiner unverschämter Weise an den Tennō selbst gerichteten Note unternahm, in der nichts Geringeres als die Einstellung des Kampfes gegen Tschungking und die Räumung aller in China gewonnenen Positionen gefordert wurde. Es ist bezeichnend genug, daß der Kriegsmacher in Washington diesen letzten, unfehlbaren Schritt zum offenen Konflikt der Oeffentlichkeit und sogar dem Kongreß vorenthalten hat. Diese Katastrophen-Politik war von einem ganzen Konzert hetzerischer Aeußerungen begleitet, die sich in tief verletzenden und herausfordernden Stimmen gegen Japan wandte. Von jener prahlerischen Voraussage des Admirals Stirling, Amerika werde genau 90 Tage brauchen, um Japan völlig zu schlagen, bis zu der noch Ende November 1941 ergangenen Feststellung des Roosevelt-Journalisten Ingersoll, „Die Verteidigung der USA und Englands macht die Vernichtung des japanischen Reiches zur Notwendigkeit", zieht sich eine ununterbrochene Kette von Anwürfen, Provokationen und Drohungen. Da wollte man Japans Flotte „im eigenen Hinterhof einschließen", Tokio „mit wenigen erstklassigen USA-Bomben in einen Trümmerhaufen verwandeln" oder, wie der Abgeordnete Dies am 9. November 1941 behauptete, „Reinen Tisch machen", da man sich mit Japan sicherlich in zwei bis drei Wochen im Krieg befinden werde. Das zweite ist ungefähr eingetroffen — aber reinen Tisch hat nicht Amerika gemacht, sondern Japan.

*

Zunächst einmal stellten sich die Folgen des Kriegsausbruchs im Pazifik schnell und vollkommen logisch ein, die infolge der bestehenden Mächte-Gruppierung unvermeidlich waren. Freilich hatte Herr Roosevelt wohl kaum damit gerechnet, daß der Führer schon am 11. Dezember 1941 vor dem Reichstag erklärte, daß zur gemeinsamen Führung des Krieges zwischen den Achsen-Mächten und Japan, getreu den Bestimmungen des Drei-Mächte-Paktes, ein Abkommen unterzeichnet worden sei, in dem es heißt: „In dem unerschütterlichen Entschluß, die Waffen nicht niederzulegen, bis der gemeinsame Krieg gegen die Vereinigten Staaten von Amerika und England zum erfolgreichen Ende geführt worden ist, haben sich die deutsche Regierung, die italienische Regierung und die japanische Regierung über folgende Bestimmungen geeinigt: Deutschland, Italien und Japan werden den ihnen von den Vereinigten Staaten von Amerika und England aufgezwungenen Krieg mit allen ihnen zu Gebote stehenden Machtmitteln gemeinsam bis zum siegreichen Ende führen. Die drei Staaten verpflichten sich, ohne volles gegenseitiges Einverständnis weder mit den Vereinigten Staaten von Amerika noch mit England Waffenstillstand oder Frieden zu schließen. Die drei Mächte werden auch nach siegreicher Beendigung des Krieges zum Zwecke der Herbeiführung einer gerechten Neuordnung im Sinne des von ihnen am 27. September 1940 abgeschlossenen Drei-Mächte-Paktes auf das engste zusammenarbeiten." Zur Ergänzung dieser klaren politischen und militärischen Festlegung wurde am 18. Januar 1942 in Berlin eine Militärkonvention zwischen Deutschland, Italien und Japan unterzeichnet, welche die Richtlinien der gemeinsamen Operationen gegen den gemeinsamen Gegner aufgestellt hat. Von nun an gingen die Schläge unseres japanischen Bundesgenossen auf die anglo-amerikanischen Stellungen im Pazifik unaufhörlich nieder. Noch im Dezember 1941 wurden die Inseln Guam und Wake erobert, am ersten Weihnachtstag kapitulierte die alte britische Zwingburg Hongkong. Am 15. Februar folgte ihr Singapur, von dem die „Times" noch einige Wochen vorher stolz geschrieben hatte: „Es ist ein offenes Geheimnis, daß große Verstärkungen aus verschiedenen Teilen der Welt im Lauf der letzten Monate in Singapur eingetroffen sind. Das britische Reich und die Vereinigten Staaten, die sich mit Sowjetrußland, China und mit Niederländisch-Indien verbanden, können jedem Angriff, woher er auch kommen mag, Widerstand leisten." Drei Wochen später war Rangun in japanischer Hand, nachdem schon im Februar Landungen auf Timor und den Salomonen erfolgt waren und die „Verbündeten" auf Java bedingungslos kapitulliert hatten. Ganz Insulinde wurde von den Japanern eingenommen, die damit ungeheure Reichtümer an besten Rohstoffen in Besitz nahmen. In der Java-See, im Korallen-Meer und bei den Salomon-Inseln errang die japanische Flotte in überlegener Zusammenarbeit mit der Luftwaffe Sieg um Sieg — nach jenen 90 Tagen, die nach Stirlings Voraussage seine endgültige Niederlage bringen sollten, hatte es fast 1200 Flugzeuge, fast 600 Panzer, rund 1400 Geschütze vernichtet oder erobert und 120 000 Kriegsgefangene gemacht. Am 15. November 1942 waren neun Schlachtschiffe, 13 Flugzeugträger, 38 Kreuzer, 39 Zerstörer und 89 Unterseeboote des Gegners versenkt, neun seiner Schlachtschiffe, vier Flugzeugträger, 20 Kreuzer, 18 Zerstörer und 39 Unterseeboote beschädigt. An Kautschuk stehen heute 90 v. H., an Zinn 71 v. H., an Wolfram und Antimon 40 v. H. der Welterzeugung unter japanischer Kontrolle, die unermeßlichen Erdölschätze von Niederländisch-Indien und Burma stehen ihnen gleichfalls zur Verfügung.

Man muß sich dies alles zusammen einmal vor Augen halten, um zu verstehen, welche ungeheure Wende sich im und am Pazifik, diesem echten „Meer der Entscheidungen", im Lauf eines kurzen Jahres vollzogen hat. Japan hat die Raum- und Rohstoff-Enge, die seine fast hundert Millionen Einwohner bis zum Tag von Pearl Harbour wie eine lähmende Fessel umspannte, gründlich gesprengt. Sein Wille gilt heute in einem Bereich, der sich von den Aleuten bis vor die Tore Australiens und vom Amur über Peking und Honakong bis nach Burma und Sumatra erstreckt. Dieses gewaltige Land- und See-Gebiet ist dem Gegner als politische Einflußzone, als militärische Basis und als wirtschaftliches Ausbeutungsobjekt verloren gegangen. Damit ist die pazifische Machtstellung unserer Gegner, wenn nicht gebrochen, so doch in einem Grad geschwächt, der sich auf den Verlauf des Krieges umso mehr auswirken muß, als Hand in Hand damit Verluste an Schiffen, Festungen, Flugzeugen, Material und schließlich Menschen gingen, wie sie der schwärzeste Pessimist im feindlichen Lager sich kaum vorzustellen vermochte. Es ist nicht allzu schwer, heute schon festzustellen, wie

dieser enorme Aderlaß fühlbar geworden ist: Die weitgehenden Konzepte des Herrn Roosevelt, der einmal „zuerst den Hitlerismus vernichten“ und sich dann offensiv gegen Japan wenden wollte, sind völlig verdorben. Dieser Ehrgeizling, der den von ihm unter gütiger Assistenz eines Churchills entfesselten Krieg mit „Meisterplänen“ führen wollte, muß sich jetzt damit begnügen, im französischen Afrika billige Lorbeeren zu pflücken und Verräter-Generale als seine Puppen tanzen zu lassen — allzu billige Vergnügungen eines Mannes, der die Welt beherrschen möchte. Schon sind die Afrika-Kränze wieder verwelkt, das große Siegesgeschrei ist verstummt und man macht die erstaunliche Entdeckung, daß der richtige Kampf jetzt erst beginnt und daß der Weg noch weit ist. Er ist viel weiter, als Roosevelt und seine Trabanten sich auch nach den bisherigen schlimmen Erwartungen vorstellen können. Was die große Wende im Pazifik in diesem Zusammenhang bedeutet, wird sich erst im Lauf der Zeit ganz erweisen. Seit einem Jahr erst wird der Krieg auf unserer Seite von zwei großen Zentren aus geführt, dem europäischen und dem ostasiatischen. Beide kämpfen für sich auf der inneren Linie; aber beide haben ihre Bereiche so auszuweiten und dem Gegner so schwere Schläge zuzufügen vermocht, daß ihre Wirkungen über Ozeane und Kontinente hinweg fühlbar werden. Die USA, die gegen uns schon längst vor dem 8. Dezember 1941 gekämpft haben — mit der Waffen-Lieferung an unsere Gegner, mit dem Einsatz ihrer gesamten Handelsflotte und ihrer industriellen Erzeugung und schließlich mit dem „Schieß-Krieg“ gegen unsere Unterseeboote — sind seit jenem Tag auf der anderen Seite nicht nur „gebunden“, sondern sie erleiden dort Niederlagen über Niederlagen, die immer wieder alle Washingtoner Pläne zerreißen und neue „Umgruppierungen“ nötig machen. Schon hat Herr Roosevelt sich anscheinend entschlossen, unter der Devise „Kampf gegen Europa von Afrika“ sich in den schwach verteidigten Gebieten des dunklen Erdteils für die erlittenen Verluste einigermaßen schadlos zu halten — eine Taktik, die nicht gerade von Stärke zeugt. Aber zweifellos hängt sie nicht nur mit der Tatsache zusammen, daß Europa sehr wohlverwahrt ist, sondern auch mit der großen Wende im Pazifik. Dort wurden die amerikanischen Möglichkeiten zu Größerem vernichtet. Diese Wende bedeutet aber erst einen Anfang — und ein Jahr ist nicht viel im Ablauf der Geschichte. Freilich hat es genügt, die eindeutige Ueberlegenheit der japanischen Kriegführung zu beweisen. Wenn Herr Roosevelt davon träumt, die erlittenen Niederlagen im pazifischen Raum einmal wieder wettmachen zu können, so ist das ebenso närrisch wie die berühmte britische These, man könne alle Schlachten verlieren und mit der letzten den Krieg gewinnen. Auch die Wende im Pazifik ist geschichtlich begründet und daher unwiderruflich — so unwiderruflich wie die Tatsache, daß sie ein Teilstück des Sieges der jungen Völker darstellt, den sie einmal gemeinsam errungen haben werden.

Hans Chr. Meyer.

Der Streit der Räuber unter sich

Offizielle Aeußerungen zum Fall Darlan

Von unserer Berliner Schriftleitung

Wir verzeichnen das zweite Kapitel der britisch-amerikanischen Auseinandersetzung über Französisch-Westafrika, das zugleich die amerikanische Raubpolitik mit aller Klarheit darstellt. Der frühere französische Admiral Darlan hat sich, wie berichtet, zum „Staatschef“ des afrikanischen Kolonialreichs erklärt. Das konnte er in einem zur Zeit von den USA besetzten Gebiet naturgemäß nicht aus eigener Machtvollkommenheit, sondern nur im Auftrage Washingtons tun. Der amerikanische Staatssekretär Hull tat zunächst so, als sei er durch die Erklärung Darlans vor eine neue Tatsache gestellt worden, bestätigte jedoch unmittelbar darauf den Verräter in seiner fiktiven Stellung. Die USA brauche Darlan zunächst noch, von dem Roosevelt ja selbst gesagt hat, daß er für Amerika nur eine vorübergehende Figur ist.

Auf Darlans Bestätigung aus Washington kam dann die Antwort aus London in Gestalt der Feststellung Edens, England sei von dem Schritt Darlans nicht unterrichtet worden und daher auch durch jene Erklärung nicht gebunden; das heißt also, daß England eine von seinem Bundesgenossen Amerika geschaffene Lage nicht anerkennen will — soweit es dazu heute überhaupt noch in der Lage ist. Mit dieser Erklärung des englischen Außenministers war der Streit der Bundesgenossen um Französisch-Westafrika aus dem Bereich der zunächst publizistischen Auseinandersetzung in das Stadium eines offenen Konflikts übergegangen. Dieser wurde nun von den USA. noch dadurch unterstrichen, daß unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Edenschen Feststellungen der amerikanische General Eisenhower den Verräter Darlan in einer Botschaft öffentlich als „Oberkommissar“ beglückwünschte.

London, in voller Erkenntnis der imperialistischen Ziele Washingtons, schickte darauf den bisherigen Kolonialminister General Cranborne, jetzigen Lordsiegelbewahrer, vor. Dieser betonte in einer Rede, die sich in jedem Satz an die USA wandte, Englands „Aufgabe der Erziehung an Kolonialvölkern“ und versicherte, England „denkt nicht daran, seinen bisherigen Platz in der Welt aufzugeben.“

Die Regierung Churchill steht trotz diesen schönen Versicherungen vor der nun „offiziellen“ Tatsache, daß die USA in Westafrika in jedem Fall den Vorrang vor England beanspruchen und daß sie die englischen Ansprüche einfach nicht beachten. Auf beiden Seiten geht der Streit nicht etwa — das muß man sich immer wieder vor Augen halten — um herrenloses Gut, sondern um fremde Hoheitsgebiete, nämlich um Kolonialräume des früheren britischen Bundesgenossen Frankreich. Im Endeffekt beschlagnahmen also die USA Hoheitsgebiete eines Landes, mit denen sie sich nicht im Kriegszustand befinden. Das ist ordinärer Raub. Aber die Räuber sind unter sich in Streit geraten, obwohl ihnen die Beute noch gar nicht gehört. Es wird England freilich nicht viel anderes übrig bleiben, als nachzugeben, womit die Regierung Churchill nicht nur einen amerikanischen Führungsanspruch außerhalb der angelsächsischen Länder, sondern auch die Weltherrschaftspolitik Washingtons offen anerkennt, sondern ein offener Konflikt hätte angesichts der selbstverschuldeten Lage Englands gegenüber den Vereinigten Staaten für die Regierung Churchill keine Chancen.

Stockholm, 4. Dezember. Man erfährt aus London, daß die Direktoren der englischen Zeitungen bei der Regierung Schritte unternommen haben, um sich über die Haltung der amerikanischen Behörden zu beschweren, die den englischen Pressevertretern nicht gestatten, in Französisch-Nordafrika frei herumzureisen.

„Ueberraschend ungünstig“

WG. **Stockholm**, 5. Dezember. (Eig. Bericht.) Eine amerikanische Nachrichtenagentur meldet: „Viele Kreise in London scheinen nun endgültig den Standpunkt zu vertreten, daß der alliierte Feldzug in Tunesien sich nicht günstig entwickelt.“ — Am Freitag hieß es in einem britischen Rundfunkkommentar u. a.: „Die Luftangriffe der Achsenstreitkräfte in Nordafrika werden von Tag zu Tag heftiger. Sie richten sich vor allem gegen unsere vorgeschobenen Stützpunkte in Tunis und Algerien und durch sie werden die Operationen als solche beträchtlich erschwert. Tatsache ist auch, daß die Befestigungsanlagen, die die Deutschen in Tunesien gebaut haben, sehr stark geworden sind, so daß sie mit einer gewissen Ruhe dem Kommenden entgegensehen können.“

In einer Meldung aus New York wird sogar zugegeben, daß die Entwicklung der militärischen Lage in Tunesien so „überraschend ungünstig“ für die Westmächte geworden sei, daß nun dringend Verstärkungen benötigt werden, um den Druck gegen die deutsch-italienischen Stellungen beibehalten und die Offensive fortsetzen zu können. Die Angriffe der feindlichen Panzerabteilungen seien sehr schwer und verlustbringend.

USA-Luftstützpunkte in Liberia

Berlin, 4. Dezember. Genau einen Monat nach der offiziellen Mitteilung, daß der nordamerikanische Dollar Nationalwährung Liberiens wird, veröffentlicht man, wie bereits kurz gemeldet, in Monrovia und New York die Mitteilung, daß Liberia den USA für die Dauer des Krieges Luftstützpunkte zugebilligt habe und eine Politik „völliger Zusammenarbeit“ mit den angelsächsischen Mächten anzunehmen beschloß.

werden Gerüchte erfunden, Tatsachen erdichtet oder künstlich ins Maßlose aufgebauscht. Einmal steht angeblich die Partei gegen die Wehrmacht, oder es werden riesige Einbrüche an der Ostfront erfunden, dann wieder ist angeblich eine Katastrophe in Nordafrika eingetreten. Die Lebensmittel-Rationen erhöhen wir nach Angabe der Engländer natürlich nur, weil wir sonst vom Volkszorn hinweggefegt würden. Dann wieder sind Barrikaden in den Berliner Arbeitervierteln errichtet, kurz und gut, es ist genau die gleiche jüdische Lügenpraxis, die wir im Reich in der Zeit vor der Machtübernahme erlebten. Dementis wären da zu viel Ehre. Wir haben zudem gar keine Veranlassung, uns von den Engländern die Taktik der geistigen Kriegführung vorschreiben zu lassen.

„Unsere Position ist so gesichert, daß es ihnen niemals gelingen wird, einen Einbruch in die deutsche Volksgemeinschaft zu erzielen!“

Fast jeder Satz dieser Feststellungen wurde von stürmischen, sich immer mehr steigernden Kundgebungen der uneingeschränkten Zustimmung unterbrochen.

Dr. Goebbels sprach dann von dem Konsolidierungs-Prozeß in Europa, der unaufhaltsam voranschreite. Die Ordnung, die wir für Europa im Sinne hätten, sei eine organische, nicht eine aufgezwungene. Freilich könne man in so dramatischen Konflikten, wie sie heute Europa durchzitterten, mit Sentimentalitäten nichts ausrichten. Wenn man deshalb die segensreichen Folgen der neuen Ordnung heute noch nicht überall abzuschätzen vermag, so müsse man sich vor Augen halten, daß wir jetzt mitten im Geburtsakt einer neuen Epoche stünden. Es gehöre nun einmal Zeit dazu, bis so große, entscheidende geschichtliche Entwicklungen ausgereift seien. Freilich gehe es in einer solchen Epoche nicht ohne Wunden ab; Wunden empfangen sei schmerzhaft, Narben tragen jedoch nur ehrenvoll.

Die Rede von Dr. Goebbels klang aus in einem leidenschaftlichen Bekenntnis zum deutschen Volk und zum Führer:

„Das Volk in seinen breiten, arbeitenden und kämpfenden Massen ist seit jeher Träger unserer nationalsozialistischen Anschauung gewesen“, so rief Dr. Goebbels aus. „Es wird niemals von uns lassen und wir nicht von ihm. Wir kommen ja aus der Schicht unseres Volkes, die heute die größten Opfer bringt. Wir fühlen uns zu diesem Volk gehörig. Ihm hat der Nationalsozialismus den Weg in das Offizierkorps freigemacht, es steht dort gleichberechtigt und artverwandt neben jenem preußischen Schwerадel, der noch in jedem Kriege seine Söhne auf dem Schlachtfeld für Deutschlands Zukunft geopfert hat. Wir wissen: Wenn aus diesen drei Komponenten, der nationalsozialistischen Führung, den breiten Volksmassen und einem so ausgerichteten deutschen Offizierkorps und Soldatentum, eine Einheit wird, dann wird Deutschland ewig unüberwindlich sein. Dann wird auch die soziale Frage ihre Lösung finden, denn auf solchem Fundament läßt sich unser breitangelegter, weiträumiger Staat sicher errichten.“

Mit beißender Schärfe rechnete Dr. Goebbels dann mit einer hauchdünnen Schicht von politischem Spießertum ab, die allerdings keinerlei Vorstellung von den säkularen Aufgaben besitze, die wir uns gestellt haben. Wo sie sich in törichtem Geschwätz über „Objektivität“ ergehe, da legten wir mit heißem Herzen ein Bekenntnis ab zu glühendem Haß gegen unsere Feinde.

„Die geschichtliche Wahrheit mögen später Geschichtsprofessoren finden: Wir dienen der geschichtlichen Wirklichkeit und der geschichtlichen Notwendigkeit! Wohl haben wir in diesem Kampf recht, aber das allein genügt nicht, wir müssen auch recht bekommen! Unser Volk bringt in diesem Kriege so viele Opfer, daß es wohl dazu berufen ist, das Recht zu repräsentieren. Für die Erreichung dieses Zieles fühlen wir uns ihm, fühlen wir uns den Soldaten gegenüber verantwortlich, die an der Front ihr Leben einsetzen.“

Immer aufs neue von Zustimmung unterbrochen, schloß Dr. Goebbels:

„Noch niemals ist das Vertrauen des deutschen Volkes zum Führer so stark und gläubig gewesen wie in dieser Zeit. Wir können beruhigt unserer Arbeit nachgehen, weil wir wissen, daß in seinen Händen die gesamten Fäden unserer Politik und Kriegführung zusammenlaufen.

Die Belastungen dieses Krieges aber nehmen wir mutig und tapfer auf uns; aus seinen schweren Schmerzen wird eine neue Welt geboren, die unseren Stempel tragen wird. Jedes erhabene Ziel kostet Schweiß und Blut. Wir Nationalsozialisten sind in dieser Ueberzeugung groß geworden; mit ihr haben wir unsere geschichtlichen Erfolge errungen. So wollen wir uns auch heute zu dem stolzen Wort eines deutschen Philosophen bekennen: Gelobt sei, was hart macht!“

---

100 Jahre Bochumer Verein. Reichsorganisationsleiter **Dr. Ley** sandte dem Bochumer Verein zur Feier seines hundertjährigen Bestehens ein Glückwunschtelegramm, in dem er den Bochumer Verein als Vorbild erfolgreicher Arbeit und technischer Entwicklung für Deutschland würdigt.

Den Kunstpreis des Moselandes für 1941 erhielt bei der Eröffnung des Kunsthauses in Luxemburg der Dichter Hanns Maria Lux, der mit seinen beiden Werken „Schwerer Gang“ und „Das schöne Fräulein“ berechtigte Beachtung im deutschen Schrifttum gefunden hat. **Den Kunstpreis für 1942 erhielt der Maler Hans Sprung. Beide Ausgezeichnete wirken in Koblenz.**

Zwanzig Personen verbrannt. In Pernambuco geriet, einer EFE-Meldung zufolge, ein Autobus während der Fahrt in Brand, wobei zwanzig Personen bei lebendigem Leibe verbrannten.

„Wir müssen zähe bleiben“

Dr. Goebbels sprach im Berliner Sportpalast

Berlin, 5. Dezember. Der Berliner Gauleiter Dr. Goebbels sprach am Freitagabend im Berliner Sportpalast zu der Amtsträgerschaft seines Gaues, **um ihr in richtungweisenden Ausführungen ein Bild der gegenwärtigen politischen und** militärischen Lage zu zeichnen und die Marsch-Route für die nächste Zukunft aufzuzeigen.

Unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches zogen die Standarten und Fahnen des Gaues in den Saal; sie bildeten unter der Stirnwand der festlich geschmückten Halle eine leuchtende Front.

Ein ungeheurer Jubelsturm empfing den Gauleiter,

als er, begleitet vom stellvertretenden Gauleiter Görlitzer, den Sportpalast betrat. Nach Begrüßungsworten des stellvertretenden Gauleiters sprach Dr. Goebbels zu seinen Amtsträgern und Mitarbeitern.

Als uns im Jahre 1939 dieser zweite Weltkrieg von den Westmächten aufgezwungen worden sei, so führte er im einzelnen aus, da habe sich der geschichtlich und politisch denkende Mensch darüber im klaren sein müssen, daß die deutsche Nation nun vor ihre große Probe gestellt sei und es darauf ankomme, alle Lebens- und Schicksalsfragen des deutschen Volkes zur Lösung zu bringen, die bis dahin ungelöst geblieben waren. Denn während wir durch 300 Jahre hindurch oft nur um blasser Ideologien willen zum Schwert gegriffen hätten, sei die Welt in besitzende und besitzlose Völker eingeteilt worden, so daß, als wir zum politischen Erwachen gekommen seien, für uns kein Raum mehr vorhanden gewesen sei.

Durch diese gegebenen Verhältnisse sei diesmal von Anfang an unsere Kriegführung bestimmt worden. Es sei nicht damit getan gewesen, das Deutsche Reich an seinen Grenzen zu beschützen, sondern es sei darauf angekommen, den Krieg weit in die gegnerischen Räume hineinzutragen, um damit die Basis für seine siegreiche Fortsetzung zu schaffen.

Wolle man sich über unsere derzeitige Lage unterrichten, dann müsse man sich diesen Tatbestand vor Augen halten. Man müsse unsere Situation von heute mit der von 1939 vergleichen, um sich über das bisher Erreichte völlig klar zu werden.

„Hätte man uns im September 1939 vorausgesagt, daß wir im Dezember 1942 um die Wolga, in Stalingrad und um Tunis und Biserta kämpfen würden, dann wären wir vieler damaliger Sorgen enthoben gewesen. Denn damals haben wir nicht nach der Wolga, sondern nach dem Rhein geschaut, und wir haben nicht um Biserta, sondern um Saarbrücken gekämpft: Daran mag man den Unterschied unserer Lage zwischen heute und damals am besten ermessen“, so rief Dr. Goebbels unter dem stürmischen Beifall seiner Zuhörer aus.

„Aus der außerordentlich begrenzten und beengten Operationsbasis, die wir 1939 besaßen, sind wir so weit vor allem in den Osten hineingestoßen, daß uns seine fruchtbaren Felder und seine reichen Rohstoff-Gebiete für unsere weitere Kriegführung zugutekommen. Das ist das Entscheidende.“

Wenn sich neben allen Vorteilen, die sich aus der räumlichen Weite für unsere Kriegführung ergäben, auch einmal ein geringfügiger Nachteil herausstelle, so könne man das gelassen in Kauf nehmen.

Die Engländer suchten nun freilich nach wie vor, Siege für sich zu erfinden. So hätten sie in letzter Zeit von einem „offensiven Erfolg“ gegen Rommel gefaselt. Die Wahrheit sehe allerdings anders aus: „Denn nicht die Engländer bedrohen heute Berlin, sondern wir bedrohten damals Kairo. Die Engländer haben also zwar vielleicht eine unserer schweren und gefährlichen Offensiv-Drohungen für diesen Zeitpunkt beseitigt, aber nicht einen raumpolitischen Gewinn errungen, der ihrer Kriegführung einen entscheidenden Vorteil hätte verschaffen können.“

Dr. Goebbels legte dann dar, wie es in Wirklichkeit um den „säkularen Sieg“ bestellt sei, den Amerikaner und Engländer nach ihrem Einbruch in das nordafrikanische Gebiet ihres ehemaligen französischen Bundesgenossen gefeiert hätten. In Wahrheit habe es sich hier nicht um einen militärischen, sondern um einen Sieg der Intrigen gehandelt, denn es sei keine Kunst, ein Gebiet zu besetzen, dessen Besitzer die Tore dazu öffne.

Wenn die Engländer und Amerikaner allerdings tatsächlich die Absicht besäßen, in Europa eine zweite Front aufzurichten, dann sei es nicht recht einleuchtend, weshalb sie den weiten Umweg von Amerika über England nach Afrika machten, wo doch der Weg zwischen Dover und Calais viel näher sei. Es scheine also auch bei ihnen die Erkenntnis durchgedrungen zu sein, daß jeder ernsthafte Versuch, auf dem europäischen Kontinent zu landen, die gleiche Antwort finden werde, die bereits in Dieppe erteilt worden sei.

Der Minister schilderte dann die Lage im Osten. Die Engländer hielten uns immer entgegen, daß die Zeit für sie arbeite, und daß die außerordentlich weit ausgedehnten Fronten für uns nur eine schwere Belastung bedeuteten, die wir auf die Dauer nicht ertragen könnten. Sie pflegten uns auch ständig militärische Ziele unterzuschieben, die wir niemals gehabt hätten, nur um daraus das Versagen unserer Kriegführung zu beweisen. Sie wollten uns aber auch weismachen, daß gerade ihre dauernden Niederlagen zu guter Letzt zum Endsieg führen, und daß unsere ständigen Siege schließlich die Katastrophe nach sich ziehen müßten.

Tatsächlich lägen die Dinge genau gegenteilig. Die Zeit sei nicht Gegner, sondern Bundesgenosse, wenn man sie zu nützen verstehe und wenn man Raum genug besitze, um aus ihm die Mittel zur weiteren siegreichen Kriegführung zu schöpfen. Das aber sei bei uns heute der Fall.

Schließlich sei es ja doch ein Kriterium dafür, ob die Zeit für einen kriegführenden Staat oder gegen ihn wirke, die Frage, ob seine innere Situation sich bessere und stabilisiere. Da wir ja immerhin in der Lage gewesen seien, unsere Lebensmittel-Rationen heraufzusetzen, während England sie in diesem Winter weiter heruntersetzen müsse, sei die Frage des Für und Wider wohl eindeutig zu unseren Gunsten entschieden.

Der bessere Mensch wird den Endsieg davontragen

„Auch sowjetische Offensiven könnten an dem jetzigen Zustand nichts Entscheidendes ändern. Es ist unsere unerschütterliche Gewißheit“, so rief Dr. Goebbels, und brausender Beifall bekundete die Zustimmung der Massen, „daß im Osten der bessere Mensch, die bessere Rasse, die bessere Anschauung und die bessere Führung den endgültigen Sieg davontragen werden, wie sie im geschichtlichen Ablauf der Welt noch immer gesiegt haben.“

Dr. Goebbels faßte die militärische Lage dann noch einmal zusammen und gab, immer wieder von stürmischen, nicht endenwollenden Zustimmungs-Kundgebungen unterbrochen, die Parole für die kommende Zeit:

„Wir müssen zähe bleiben“, so rief er, „nicht vom Feind ablassen, ihm nicht vom Leder gehen! Er sucht uns heute wieder zu täuschen und zu verwirren, wie er es 1918 tat. Damals wären wir nicht zusammengebrochen und wahrscheinlich hätten wir schließlich den Sieg davongetragen, hätte die Führung des Reiches bei Nationalsozialisten gelegen. Was wir damals versäumten, müssen wir heute nachholen. Wir wollen das damalige Versagen durch eine männliche und tapfere charakterliche Haltung und Leistung des ganzen deutschen Volkes wieder wettmachen; gerade die Reichshauptstadt setzt ihre Ehre darein, dabei ein leuchtendes Beispiel zu geben.

Großbritanniens Schicksal hänge auch diesmal wieder an einem seidenen Faden, wie es nach eigenem Eingeständnis der Engländer auch im letzten Kriege der Fall gewesen sei. Jetzt suchten sie wieder ihre bereits aussichtslose Position mit der gleichen dummdreisten Frechheit zu verschleiern, die freilich 1918 bei der deutschen Führung zum Ziele geführt habe. In uns aber werde Herr Churchill seinen Meister finden; seine Fälschertricks hätten bei uns keinerlei Aussicht auf Erfolg.

„Mag Churchill ruhig weiter Zahlen fälschen“, so stellte Dr. Goebbels fest. „Er muß uns schon erlauben, daß wir unseren Kapitänleutnanten mehr Glauben schenken als ihm! Mag er noch so sehr lügen: Wir haben im November, dem sonst schlechtesten Monat in der Seekriegführung, über eine Million BRT. versenkt!“

Dr. Goebbels ging dann auf die immer wiederkehrenden Versuche der Engländer ein, einen Keil zwischen Führung und Volk zu treiben.

„Zuletzt hat sich die englische Propaganda bei unseren italienischen Bundesgenossen versucht. Der Duce hat die gebührende Antwort darauf gegeben, und nun werden die Engländer bald wohl wieder an uns heranzutreten suchen. Es ist immer die alte Taktik: Da werden Gerüchte erfunden, Tatsachen erdichtet oder künstlich ins Maßlose aufgebauscht. Einmal steht angeblich die Partei gegen die Wehrmacht, oder es werden riesige Einbrüche an der Ostfront erfunden, dann wieder ist angeblich eine Katastrophe in Nordafrika eingetreten. Die Lebensmittel-Rationen erhöhen wir nach Angabe der Engländer natürlich nur, weil wir sonst vom Volkszorn hinweggefegt würden. Dann wieder sind Barrikaden in den Berliner Arbeitervierteln errichtet, kurz und gut, es ist genau die gleiche jüdische Lügenpraxis, die wir im Reich in der Zeit vor der Machtübernahme erlebten. Dementis wären da zu viel Ehre. Wir haben zudem gar keine Veranlassung, uns von den Engländern die Taktik der geistigen Kriegführung vorschreiben zu lassen.

„Unsere Position ist so gesichert, daß es ihnen niemals gelingen wird, einen Einbruch in die deutsche Volksgemeinschaft zu erzielen!“

Fast jeder Satz dieser Feststellungen wurde von stürmischen, sich immer mehr steigernden Kundgebungen der uneingeschränkten Zustimmung unterbrochen.

Dr. Goebbels sprach dann von dem Konsolidierungs-Prozeß in Europa, der unaufhaltsam voranschreite. Die Ordnung, die wir für Europa im Sinne hätten, sei eine organische, nicht eine aufgezwungene. Freilich könne man in so dramatischen Konflikten, wie sie heute Europa durchzitterten, mit Sentimentalitäten nichts ausrichten. Wenn man deshalb die segensreichen Folgen der neuen Ordnung heute noch nicht überall abzuschätzen vermag, so müsse man sich vor Augen halten, daß wir jetzt mitten im Geburtsakt einer neuen Epoche stünden. Es gehöre nun einmal Zeit dazu, bis so große, entscheidende geschichtliche Entwicklungen ausgereift seien. Freilich gehe es in einer solchen Epoche nicht ohne Wunden ab; Wunden empfangen sei schmerzhaft, Narben tragen jedoch nur ehrenvoll.

Die Rede von Dr. Goebbels klang aus in einem leidenschaftlichen Bekenntnis zum deutschen Volk und zum Führer:

„Das Volk in seinen breiten, arbeitenden und kämpfenden Massen ist seit jeher Träger unserer nationalsozialistischen Anschauung gewesen“, so rief Dr. Goebbels aus. „Es wird niemals von uns lassen und wir nicht von ihm. Wir kommen ja aus der Schicht unseres Volkes, die heute die größten Opfer bringt. Wir fühlen uns zu diesem Volk gehörig. Ihm hat der Nationalsozialismus den Weg in das Offizierkorps freigemacht, es steht dort gleichberechtigt und artverwandt neben jenem preußischen Schwerадel, der noch in jedem Kriege seine Söhne auf dem Schlachtfeld für Deutschlands Zukunft geopfert hat. Wir wissen: Wenn aus diesen drei Komponenten, der nationalsozialistischen Führung, den breiten Volksmassen und einem so ausgerichteten deutschen Offizierkorps und Soldatentum, eine Einheit wird, dann wird Deutschland ewig unüberwindlich sein. Dann wird auch die soziale Frage ihre Lösung finden, denn auf solchem Fundament läßt sich unser breitangelegter, weiträumiger Staat sicher errichten.“

Mit beißender Schärfe rechnete Dr. Goebbels dann mit einer hauchdünnen Schicht von politischem Spießertum ab, die allerdings keinerlei Vorstellung von den säkularen Aufgaben besitze, die wir uns gestellt haben. Wo sie sich in törichtem Geschwätz über „Objektivität“ ergehe, da legten wir mit heißem Herzen ein Bekenntnis ab zu glühendem Haß gegen unsere Feinde.

„Die geschichtliche Wahrheit mögen später Geschichtsprofessoren finden: Wir dienen der geschichtlichen Wirklichkeit und der geschichtlichen Notwendigkeit! Wohl haben wir in diesem Kampf recht, aber das allein genügt nicht, wir müssen auch recht bekommen! Unser Volk bringt in diesem Kriege so viele Opfer, daß es wohl dazu berufen ist, das Recht zu repräsentieren. Für die Erreichung dieses Zieles fühlen wir uns ihm, fühlen wir uns den Soldaten gegenüber verantwortlich, die an der Front ihr Leben einsetzen.“

Immer aufs neue von Zustimmung unterbrochen, schloß Dr. Goebbels:

„Noch niemals ist das Vertrauen des deutschen Volkes zum Führer so stark und gläubig gewesen wie in dieser Zeit. Wir können beruhigt unserer Arbeit nachgehen, weil wir wissen, daß in seinen Händen die gesamten Fäden unserer Politik und Kriegführung zusammenlaufen.

Die Belastungen dieses Krieges aber nehmen wir mutig und tapfer auf uns; aus seinen schweren Schmerzen wird eine neue Welt geboren, die unseren Stempel tragen wird. Jedes erhabene Ziel kostet Schweiß und Blut. Wir Nationalsozialisten sind in dieser Ueberzeugung groß geworden; mit ihr haben wir unsere geschichtlichen Erfolge errungen. So wollen wir uns auch heute zu dem stolzen Wort eines deutschen Philosophen bekennen: Gelobt sei, was hart macht!“

---

100 Jahre Bochumer Verein. Reichsorganisationsleiter **Dr. Ley** sandte dem Bochumer Verein zur Feier seines hundertjährigen Bestehens ein Glückwunschtelegramm, in dem er den Bochumer Verein als Vorbild erfolgreicher Arbeit und technischer Entwicklung für Deutschland würdigt.

Den Kunstpreis des Moselandes für 1941 erhielt bei der Eröffnung des Kunsthauses in Luxemburg der Dichter Hanns Maria Lux, der mit seinen beiden Werken „Schwerer Gang“ und „Das schöne Fräulein“ berechtigte Beachtung im deutschen Schrifttum gefunden hat. **Den Kunstpreis für 1942 erhielt der Maler Hans Sprung. Beide Ausgezeichnete wirken in Koblenz.**

Zwanzig Personen verbrannt. In Pernambuco geriet, einer EFE-Meldung zufolge, ein Autobus während der Fahrt in Brand, wobei zwanzig Personen bei lebendigem Leibe verbrannten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 9.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

„Ueber allem steht die Infanterie"

Morgen, Sonntagvormittag um 10,30 Uhr, spricht in den Räumen des Elberfelder Zoos auf einer Großkundgebung der NSDAP. ein Ritterkreuzträger.

„Hier irrt der Kalender!"

Auf vielen Kalendern ist der 13. Dezember 1942 als der diesjährige Opfersonntag bezeichnet. Das stimmt nicht! Der diesjährige 4. Opfersonntag ist der 6. Dezember. Gerade zu Weihnachten ergeht daher an alle die Bitte, „Spende noch mehr als bisher", denn das WHW. sorgt nicht nur für die zu Betreuenden in der Heimat, sondern auch für die Frauen und Kinder unserer Soldaten. Die Front leistet Uebermenschliches, zeige du dich ihrer würdig durch deine Spende am Opfersonntag, dem 6. Dezember 1942.

Uebler Kriegsschieber

Wegen Kriegswirtschafts-Verbrechens hingerichtet

Das Sondergericht in Berlin verurteilte gestern den 46 Jahre alten Werner Weitz aus Wuppertal wegen Kriegswirtschafts-Verbrechens zum Tode. W. hatte im Auftrage seiner Firma monatlich für einen Teil der Arbeiterschaft unter Vorlage einer besonderen Namensliste vom Ernährungsamt die Schwerarbeiterzulagekarten zu holen. Seit März 1941 fälschte er diese Listen und führte mehr Personen als bezugsberechtigt auf, als wirklich vorhanden waren. Mit den zuviel erhaltenen Karten bezog er selbst, der im übrigen nur für sich zu sorgen hatte, zusätzlich in jeder Karten-Periode erhebliche Mengen Lebensmittel; einen großen Teil der Karten benutzte er, um von dritten Personen die nicht näher ermittelt werden konnten, Stoffe, Wäsche, Seife u. a. einzutauschen. W. hat auf diese Weise in elf Monaten 50 Zentner Fleisch, 15 Zentner Fett und 175 Zentner Brot beiseite geschafft.

Im Hinblick auf die erhebliche Menge der verschobenen Lebensmittel und sein gewissenloses und raffiniertes Vorgehen nahm das Sondergericht einen besonders schweren Fall des Kriegswirtschaftsverbrechens an. Hinzu kommt, daß W., wenn er sich auch zuletzt über zehn Jahre straffrei geführt hat, in den Jahren 1920 bis 1926 nicht weniger als fünfzehnmal vorbestraft ist, darunter viermal wegen Betruges, wegen Kettenhandels, Kohlenschiebung, Preistreiberei und Schleichhandels. Diese Vorstrafen kennzeichnen ihn als ausgesprochenen Schiebertyp, der in wirtschaftlich bedrängten Zeiten auf Kosten seiner Mitmenschen skrupellos seinen dunklen Geschäften nachgeht und für den in jetzigen Kriegszeiten in der Volksgemeinschaft kein Platz mehr ist. Das Urteil ist bereits vollstreckt.

Minderwertige Weihnachts-Artikel

Schwere Strafen für Preisüberschreitungen

Der Polizeipräsident in Wuppertal teilt mit: Bei den polizeilichen Kontrollen gelegentlich des im Gange befindlichen Weihnachtsgeschäftes sind in den letzten Tagen in einzelnen Geschäften Preisüberschreitungen festgestellt worden. Es handelt sich dabei um Weihnachtsgeschenkartikel, die zum Teil minderwertiger Qualität, dafür aber umso höher im Preis waren. Die Inhaber der Geschäfte, die diese Zuwiderhandlung begangen haben, sehen schweren Strafen entgegen. Der Einzelhandel ist belehrt worden, daß jeder Verkäufer einer Ware persönlich verantwortlich ist für den Preis und für den Wert der von ihm zu verkaufenden Artikel. Von der kaufenden Bevölkerung muß erwartet werden, daß sie die Bestrebungen der Preisüberwachung unterstützt und nicht Waren zu Preisen kauft, von denen man schon auf den ersten Blick ersehen kann, daß es sich um minderwertiges und viel zu teures Zeug handelt. Der Einzelhändler muß sich gegenüber seinem Fabrikanten und Großhändler gegen die Abnahme minderwertiger und übersetzter Ware schützen und darf die als minderwertig erkannte und im Preis übersetzte Ware nicht an die Verbraucherschaft weiterleiten. Jeder Verbraucher aber schützt sich und die Allgemeinheit vor unkorrektem Geschäftsgebaren, wenn er lieber auf den Kauf von Waren verzichtet, die nicht ihrem Wert nach dem geforderten Preis entsprechen, als sich preisunwürdige Ware andrehen zu lassen.

Aktive Offizierslaufbahn des Heeres

Wir verweisen auf eine Bekanntmachung des Oberkommandos des Heeres betr. Meldung für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres in der heutigen Ausgabe.

Volksbildungsstätte Wuppertal

Die nächste Veranstaltung der geopolitischen Arbeitsgemeinschaft ist am Freitag, dem 11. Dezember 1942, 19,30 Uhr, im Gelben Saal der Stadthalle, Wuppertal-E. „Japan heute und morgen" (Lichtbilder). Oberstudiendirektor H. W. Hansen, Düsseldorf.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse wurde ausgezeichnet Oberfeldwebel Ernst Grothoff, Sonnborn.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet Unteroffizier Heinz Aschoff, Barmen, Obergefreiter Benno Paffrath, Vohwinkel.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet Unteroffizier Erwin Seuthe, Elberfeld, Obergefreiter Otto Grohmann, Elberfeld, Obergefreiter Heinrich Rose, Elberfeld, Obergefreiter Karl-Heinz Schulte, Barmen, Maschinengefreiter Hans Georg, Elberfeld, Gefreiter Josef Dai-Pra, Elberfeld, Gefreiter Rudolf Meyer, Barmen, Kanonier Kurt Schmitz, Barmen, Soldat Gerd Urbach, Elberfeld.

Das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern wurde beim Feindeinsatz verliehen an DRK.-Schwester Hertha Keuth, Elberfeld, Gefreiten Walter Bergfeld, Elberfeld.

Reitpferde im Kraftwagen

Das Revisionsgericht erhöhte die Strafe erneut

WG. **Solingen**, 5. Dezember. Im vergangenen Jahre wurde, wie wir damals berichteten, ein Fabrikant aus Solingen zu 3000 RM. Geldstrafe verurteilt, weil er in der Kriegszeit seine Reitpferde im Autobus nach Bad Wildungen hatte bringen lassen. Das Berufungsgericht erachtete diese Strafe noch für zu gering und verhängte eine Freiheitsstrafe von einem Monat. Die beiden Mitangeklagten, der Tattersallbesitzer F. und der Fuhrunternehmer B., erhielten jeder eine Geldstrafe von 600 RM. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Revision ein. Das Reichsgericht gab ihr statt und verwies die Sache an das Wuppertaler Landgericht zurück. Nach einer sehr eingehenden Beweisaufnahme fällte das Landgericht folgendes Urteil: Der Angeklagte B. wird zu einem Monat Gefängnis und 10 000 RM. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte F. erhält ebenfalls einen Monat Gefängnis, dazu eine Geldstrafe von 500 Reichsmark, der Angeklagte B. erhält eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten und eine Geldstrafe von 1000 Reichsmark. In der Urteilsbegründung heißt es, der Angeklagte B. hätte als Unternehmer wissen müssen, daß er unter den gegebenen Umständen den Transport nicht hätte ausführen dürfen, er hat sich also doppelt strafbar gemacht.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf eine Bekanntmachung betr. Frostschäden an Gas- und Wasserleitungen und Fernheizanlagen sowie Fischverteilung.

Kleine Nachrichten

Eifel-Verein, Gruppe Wuppertal. Am 6. Dezember: Halbtageswanderung zur Wolfskuhle. Treffpunkt 14 Uhr Hauptbahnhof Barmen. Führer: E. Heuser.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Betagte Mitbürger.** Herr Ewald Kompf, Hoeftstraße 7, feiert am morgigen Sonntag, 6. Dezember, seinen 85. Geburtstag. Er erfreut sich noch geistiger Frische. — Frau Witwe Franz Thomas, Anna geb. Hierl z. Zt. Städtisches Altenpflegeheim Neviandtstraße, wird am morgigen Sonntag 84 Jahre alt. — Am kommenden Dienstag, 8. Dezember, wird Frau Elise Gerhard, Südstraße 15, z. Zt. Schloßbleiche 32, 80 Jahre alt. Die Altersjubilarin ist Trägerin des Silbernen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

e.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Georg Bruse und Frau Anna geb. Hilz, Lagerstraße 27, konnten das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

e.— **Morgenfeier der Ortsgruppe Hombüchel.** Die Ortsgruppe der NSDAP. Hombüchel veranstaltet am morgigen Sonntag, 6. Dezember, um 11 Uhr, im Saal der Kreisfrauenschaft Wuppertal, Luisenstr. 45, eine Morgenfeier mit Gedichtvorträgen, einer Ansprache und musikalischen Darbietungen.

e.— **Erfolgreiche Kaninchenzüchter.** Da es infolge des Krieges nicht möglich war, eine größere Kaninchen-Ausstellung abzuhalten, veranstaltete der Kaninchenzuchtverein „Alter Verein", gegr. 1900, R 125, eine Tischbewertung. Die Bewertung ergab: Den Ehrenpreis des RDK. für bestes Zuchtpaar der Vereinsrasse Groß-Chinchilla Huppert. Die Plakette des General-Anzeigers für bestes Jungtier der Vereinsrasse Melchert. Ehrenpreise erhielten Groß-Chinchilla Mehl, Blaue Wiener Melchert, Weiße Wiener Koch, Großsilber Steinjahn. Erste Preise erhielten: Groß-Chinchilla Huppert 2mal, Oberlies, Blaue Wiener Melchert, Ten Late, Weiße Wiener Koch, Hüllemann, Russen Hüttemann. Zweite Preise erhielten Groß-Chinchilla Oberlies, Hüttemann, Ten Late, Melchert, Koch, Mehl, Großsilber Steinjahn, Ten Late, Weiße Wiener Hülsemann. Die Hälfte der gezeigten Tiere waren die der Vereinsrasse Groß-Chinchilla.

e.— **Ausstellung.** Ab Sonntag, 6. ds. Mts., findet in den oberen Sälen des Städt. Museums Wuppertal-E., Turmhof 8, eine Ausstellung von Aquarellen, Pastellen und Holzschnitten von Künstlern aus dem Gau Ober-Donau statt. Es werden Arbeiten gezeigt von Vilma Eckl, Prof. Erwin Lang, E. A. Freiherr von Mandelslob, Georg Rudolph und Prof. W. Traeger.

e.— **Musik unserer Zeit.** Am Sonntag, 6. Dez., nachm. 5 Uhr, findet ein Konzert in Liedern und Orgelvorträgen unserer Zeit (Günther Ramin, Max Reger, Hermann Simon, H. Fr. Micheelsen, Joh. Vebrauch, J. Beers, J. N. David, Hugo Distler und Ernst Peppind) in der Alten ref. Kirche Elberfeld statt. Eva Jürgens (Alt) und Marianne vom Baur (Orgel) sind die ausübenden Künstlerinnen.

e.— **Josef Pembaur,** der gefeierte Meister, ist von einer längeren Auslandsreise zurückgekehrt und spielt am Sonntag, 6. Dezember, um 17 Uhr in der Stadthalle W.-Elberfeld im 3. Meisterkonzert des Städtischen Konzertvereins. Prof. Pembaur, der am 65. Geburtstage in München kürzlich gefeiert wurde, beginnt sein Programm mit den 4 Balladen von Brahms, es folgt die Fantasie op. 17 von Schumann und von Chopin op. 47 und 23. Zum Schluß spielt der Meister die Dante-Fantasie von Liszt.

e.— **Bergischer Geschichtsverein, Abt. Wuppertal.** Am 7. Dezember, pünktlich 18.30 Uhr, spricht in der Stadtbücherei Wuppertal-E., Kasinogartenstr. 8, H. Rühl-Mülheim-Ruhr über „Deutschland und die Niederlande — Die familiengeschichtlichen Beziehungen zueinander". Gäste sind willkommen.

Wuppertal-Barmen

b.— **Im hohen Alter.** Herr Ernst Sechtenbeck, Sedanstraße 53, wird am kommenden Montag, 7. Dezember, 80 Jahre alt. Er ist noch recht frisch.

b.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Wilhelm Fischer und Frau, Wilhelmine geb. Schrage, Werléstraße 28 a, feiern am kommenden Montag, 7. Dezember, das Fest der goldenen Hochzeit.

Wann muß verdunkelt werden?

Samstag, 5. Dez., Sonnenuntergang 16.27 Uhr
Sonntag, 6. Dez., Sonnenaufgang 8.21 Uhr

Spielzeug für Soldatenkinder

Die Gebietsausstellung des Spielzeugwerks wurde eröffnet



Heute vormittag wurde die in mehreren Räumen des Städtischen Museums W.-Elberfeld untergebrachte Gebietsausstellung des Spielzeugwerks der HJ. in feierlicher Weise und im Beisein zahlreicher geladener Gäste, Kreisleiter Straßweg, Generalmajor Leuze, Stadtkämmerer Dr. Landwehr, Vertreter vieler Gliederungen der Partei und anderer staatlicher und städtischer Stellen eröffnet. Nach musikalischen Darbietungen des Bann-Orchesters unter Leitung von Narziß Cleff und einem frischen Lied der HJ. nahm K.-Gebietsführer Hünermund Gelegenheit, die von der Hitler-Jugend und dem BDM. unter der vom Reichsjugendführer herausgegebenen Parole: „Ost-einsatz und Landdienst" geleisteten Kriegsaufgaben näher aufzuzeigen. In ihren zahlenmäßig erfaßten Ergebnissen waren sie ein eindrucksvolles Bekenntnis der deutschen Jugend, zu ihrem Teil an der Vollendung des Sieges mitzuhelfen.

Der Gebietsführer befaßte sich dann eingehender mit dem Zustandekommen des Spielzeugwerkes der HJ. In Rücksicht darauf, daß die Spielwaren-Industrie zum großen Teil für wichtigere Arbeiten eingespannt werden mußte, trat die Hitler-Jugend auf den Plan, um dem fühlbaren Mangel an Spielzeug abzuhelfen. Jedem Kinde, vor allem aber jedem Soldatenkinde, sollte auch zum vierten Kriegsweihnachten eine Freude gemacht werden, um der Mutter diese Sorge abzunehmen und dem Soldaten draußen an der Front die Gewißheit zu geben, daß in der Heimat seiner Familie auch an diesem hohen Fest der Deutschen gedacht wird.

Groß waren natürlich die Schwierigkeiten in der Beschaffung des Materials, aber sie sind gemeistert worden, und der Erfolg, den der Gebietsführer noch zahlenmäßig belegte, ist überragend, nicht zuletzt auch dank dem Entgegenkommen, das die HJ. in Kreisen der Handwerkerschaft, der freundlichen Unterstützung der Verwaltungen und der Meisterschule des deutschen Handwerks in Wuppertal gefunden hat.

Der Oeffentlichkeit aber soll durch diese Ausstellung ein Blick in das verdienstvolle Schaffen unserer Jugend geboten werden, und sie soll sich überzeugen, daß allem Bemühen der Wille voranstand, Spielzeuge gediegener und haltbarer Verfertigung bereitzustellen, eingedenk dessen, daß Form und Art des Spielzeuges die Bildungshöhe und Sitte eines Volkes bedeuten.

Allen an dem Spielzeugwerk Beteiligten und insbesondere dem K.-Standortführer Stasch für den schönen Aufbau der Ausstellung sprach der Gebietsführer noch seinen Dank aus.

Nach der Führer-Ehrung und den Liedern der Nation erfolgte ein Rundgang durch die Räume.

Vergangenheit – kurz notiert

Aus alten Bänden des „General-Anzeigers"

Vor fünfzig Jahren

... erlebte der Finanzminister eine freudige Ueberraschung. Bis dahin war die Höhe der zu zahlenden Einkommensteuer durch eine Einschätzungskommission festgesetzt worden. Durch das Steuer-Reformgesetz vom Jahre 1891 trat die Selbsteinschätzung an die Stelle der Kommissions-Schätzung. Der Erfolg war, daß die Summen ganz gewaltig — in die Höhe gingen! Beispielsweise betrugen die Unterschiede zwischen den Einschätzungsjahren 1891/92 und 1892/93 in Elberfeld plus 107,49 Prozent (von 551 423 Mark auf 1 144 158 Mark), in Barmen plus 101,06 Prozent (von 398 528 Mark auf 821 216 Mark), in Hagen plus 177,73 Prozent (von 108 757 Mark auf 302 059 Mark), in Köln plus 47,16 Prozent (von 2 277 928 Mark auf 3 352 342 Mark), in Düsseldorf plus 96,88 Prozent (von 786 774 Mark auf 1 549 067 Mark). Den Rekord hielt Remscheid mit plus 215,32 Prozent (von 101 186 Mark auf 319 069 Mark). Zu berücksichtigen sind dabei allerdings die erhöhten Einkommensteuersätze sowie die neu hinzugekommene Steuer für Aktiengesellschaften. Immerhin wurde in der Oeffentlichkeit begrüßt, daß durch die Selbsteinschätzung ein treffenderes Bild von den wirklichen Einkommensverhältnissen geliefert wurde und daß sich eine gerechtere Verteilung der Steuerlast ergab.

... wurden die auch heute noch interessanten Pläne erörtert, eine Bergbahn auf den Kiesberg zu legen. Die Steigung wurde mit etwa 120 Meter, die Länge der Bahn mit rund 300 Meter berechnet. Die Strecke sollte von der unteren Simonsstraße ausgehen, dann auf hochgelegener Fahrbahn mittels dreier großer Bogen die Kohlenbahn, die Hauptbahn und das Cronenberger Geleise überschreiten und dann, in den Berg einschneidend, bis zur Höhe des Kiesberges an den von der Heydt-Turm emporsteigen. Die zahlreich vorhandenen Fußwege sollten dabei durch Brücken über den Bahneinschnitt geführt werden. Man versprach sich von dieser Bergbahn „ein bequemeres Erreichen der im Südwesten gelegenen herrlichen Waldungen" und eine Hebung des Fremdenverkehrs. Die Pläne scheiterten aber an der Kostenfrage. Der Fahrpreis wäre infolge der kurzen Fahrstrecke zu hoch geworden. So verschwand der stolze Bergbahn-Plan in der Versenkung.

... mußte das Wuppertaler Handwerk noch kräftig um die Errichtung von Handwerkskammern kämpfen. In einer großen Versammlung der Barmer Handwerkermeister wurde energisch die Forderung nach einer solchen Einrichtung erhoben, gleichzeitig gegen die Errichtung von Gewerbekammern protestiert. „Ohne kräftige Vertretung seiner Interessen muß das Handwerk zugrunde gehen", hieß es in einer einstimmig gefaßten Resolution, die an das Ministerium weitergeleitet wurde. Die Forderung nach der Handwerkskammer wurde verlangt „damit das Handwerk endlich aus seinem leidenden Zustand erlöst und zu einem gesunden Glied unseres ganzen Volkskörpers gemacht werde, der an der Förderung der Volkswohlfahrt kräftig teilnehmen kann."

Wochenspruch der NSDAP.

„Die Politik der Engländer ist weder anständig, noch achtbar, noch zuverlässig. Ihre hervorragende Eigenschaft ist die Heuchelei."

Bismarck.

Steuer-Kalender

für den Monat Dezember

An die Finanzkassen und die städtische Steuerkasse sind zu zahlen:

bis 10. Dezember:

1. Lohnsteuer (einschl. Kriegszuschlag für November 1942 von Arbeitgebern, bei denen die einbehaltene Lohnsteuer im Monatsdurchschnitt des Jahres 1941 mehr als RM. 100.— betragen hat (Monatszahler). Lohnsteueranmeldungen sind nicht mehr abzugeben, stattdessen ist auf dem Zahlkartenabschnitt zu vermerken: die Steuernummer, Lohnsteuer und der Zeitraum, für den die Steuer einbehalten worden ist;

2. Vorauszahlung auf Umsatzsteuer für November 1942 von Pflichtigen mit einem steuerpflichtigen Umsatz von mehr als 200 000 RM. im Jahre 1941 (Monatszahler); Umsatzsteuervoranmeldungen sind nicht mehr abzugeben, stattdessen (wie bei der Lohnsteuer) entsprechende Angaben auf dem Zahlkartenabschnitt;

3. Vorauszahlung auf Reichseinkommensteuer (einschl. Kriegszuschlag) und Körperschaftssteuer (einschl. Kriegszuschlag) für Oktober/Dezember 1942.

4. Getränkesteuer für November 1942;

bis 31. Dezember:

5. Abgeltungsbetrag für die Hauszinssteuer gemäß besonderem Bescheid. Grundsteuer und sonstige Abgaben vom Haus- und Grundbesitz sowie Gewerbelohnsummensteuer sind nach der getroffenen Vereinfachungsregelung nicht mehr monatlich, sondern nur noch vierteljährlich zu zahlen. Nächster Zahltermin für die Grundabgaben: 15. 2. 1943, für die Gewerbelohnsummensteuer: 15. Januar 1943.

Hol' dir Rat!

Die Nähberatungsstellen des Deutschen Frauenwerks

Unter diesem Motto zeigte die Abteilung Volkswirtschaft/Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerks Anfang November die Eröffnung von 20 Nähberatungsstellen an, in denen sich jeder kostenlos beraten lassen kann. Der Besuch der Beratungsstellen war sehr erfreulich. Annähernd 750 Einzelberatungen wurden durchgeführt und bisher weit über 800 Bekleidungsgegenstände von den Hausfrauen fertiggestellt. In allen Nähberatungsstellen liegen die Schnittmuster für Säuglings- und Kinderwäsche bereit. Ebenso ist für die Pantoffelnäherei alles vorbereitet. Auch die wärmenden Gegenstände für unsere Soldaten können dort angefertigt werden. Auf Wunsch sind noch einige neue Beratungsstellen dazugekommen:

Ortsgruppe Gemarke: Dienstags von 15 bis 18 Uhr Ludendorffstraße,
Ortsgruppe Wuppertfeld: Dienstags von 9—12 Uhr Seifenstraße 4,
Ortsgruppe Cronenberg: Dienstags von 9—12 und 15—18 Uhr Hauptstraße 61,
Ortsgruppe Uellendahl: Dienstags von 15 bis 18 Uhr Firma Frowein.

Autogen-Schweißen

Das Berufserziehungswerk der DAF. teilt mit: In Verbindung mit dem Verband für autogene Metallbearbeitung beginnen am 4. Januar 1943 in Wuppertal-Elberfeld zwei neue Schweißlehrgänge, und zwar einen Lehrgang „Autogen-Schweißen 1" (Grund-Lehrgang) und einen Lehrgang „Autogen-Schweißen 2" (Aufbau-Lehrgang). Anmeldungen werden bis zum 24. Dezember 1942 im Berufserziehungswerk der DAF. entgegengenommen. Die Dienststelle (Wuppertal-Elberfeld, Untergrünewalder Straße 3) ist geöffnet: Montags bis Freitags von 8 bis 12,30 Uhr und von 13 bis 17,30 Uhr; Samstags von 8 bis 13 Uhr.

Resi-Kleinkunstbühne

Alle Jahre wieder kommt Günter Frank Ruland in die Wuppertaler Kleinkunstbühne und verteilt hier Gaben des Frohsinns und des Humors an seine dankbaren Zuhörer. Köstlich sind seine dem Leben abgelauschten, mit wenigen Strichen gezeichneten Typen. Nicht minder treffend und anschaulich die lustigen Liedlein über Menschliches, Allzumenschliches. Und mit dem Altmeister des Humors, dessen reifer sprachlicher und mimischer Kunst wir uns schon vor 20 Jahren in der Bavaria erfreuen konnten, kommen nun schon seit drei Jahren seine beiden Töchter Jili und Rocca. Es sind echte, in der Bühnenluft aufgewachsene Artistenmädel, die mit sichtlicher Freude und Begeisterung Xylophon spielen und tanzen. Man darf es ihnen bescheinigen, daß sie es in beiden Fächern schon recht weit gebracht haben. Einen Gruß aus dem alten, so viel besungenen Wien, aus der Zeit des Wiener Walzers, vermittelt Rudi Hoffmann. Echte „Heurigen-Stimmung" atmen seine sinnigen, schmachtend-schmalzigen, mit einem Anflug von Melancholie und einem Schuß Paprika gewürzten Liedlein, die ihm schon nach wenigen Minuten die Herzen der Zuschauer öffnen. Akrobatische Extravaganzen nennen die „2 Jills" ihre artistischen Darbietungen, und damit ist alles gesagt. Nur muß noch hinzugefügt werden, daß der weibliche Teil, Alice Till, sich als eine begabte Groteske-Tänzerin offenbart. Prächtige Harmonie und Rhythmus zeigen die Tänze von Lilly und Ley, gleichviel, ob es sich um einen glutvollen Tango, einen leichtbeschwingten Walzer oder einen Steptanz handelt.

Wunder des Buchweizenpfannkuchens

Von Hans Riebau

Mancherlei seltsame Dinge gibt es auf der Welt. Eines der seltsamsten aber ist der Buchweizenpfannkuchen. Graubraun wie ein Häufchen Straßenschmutz liegt es in der Pfanne, brutzelt langsam dahin, erfüllt die Küche mit wohlig-herbem Duft, die Bäuerin bestreicht ihn mit Sirup, und dann wird er, heiß wie er ist, dem Mann aus der Stadt vor die Nase gesetzt.

Dem Mann aus der Stadt ist schon lange das Wasser im Munde zusammen gelaufen. Jetzt nimmt er Messer und Gabel und beginnt zu essen. „Köstlich!" jauchzt er (natürlich nur leise im Innern, denn der Mann ist aus einer n o r d deutschen Stadt, „geradezu köstlich schmeckt er!"

Der Mann hat recht. Buchweizenpfannkuchen schmecken köstlich. Aber was will das sagen? Viele Dinge schmecken köstlich. Eine Brasilzigarre zum Beispiel. Oder ein Pfirsich-Melba. Ein Beefsteak, ein Bernkastler Doktor, eine Wiener Mehlspeise oder — für den Süd-Chinesen — ein in Hundefett gebratener Regenwurm.

Buchweizen aber ist auf andere Weise köstlich. Er ist nicht der Gipfel geschmacklichen Raffinements, sondern das Gegenteil: Der Anfang. Man kehrt zu ihm zurück wie zu einem Kanten duftenden Schwarzbrots und begreift nicht, warum man so lange in der Fremde gewesen ist. Ein Buchweizenpfannkuchen ist Labsal wie Apfelmüsli ein Labsal ist für einen, der zwanzig Jahre lang nur fette Koteletts gegessen hat. Buchweizenpfannkuchen — so fühlte und dachte der Mann aus der Stadt — ist eine Speise, nach der die Seele lechzt, wenn ihn der Körper einmal zum ersten Frühstück zu sich genommen. Und deshalb sagte er, als Schüssel und Teller leer war: „Frau Röhrs, noch einen, wenn ich bitten dürfte!"

*

Was ist nun eigentlich Buchweizen?

„Getreide", sagte Bauer Röhrs. „Wächst auf Magerboden. Gutes Stroh."

„Und sonst?" „Sonst nichts."

Der Lehrer, der die Stube zwischen dem zweiten und dritten Pfannkuchen betreten hatte, war Gott sei Dank ein wenig gesprächiger, und der Herr aus der Stadt erfuhr, daß der Buchweizen zur Gattung der Polygonazeen gehöre, daß er dreieckige sowohl als auch herzförmige Blätter besitze, weiterhin Zwitterblüten und dreikantige Früchte, daß er auf trockenem Heideboden und in feuchter Luft prächtig gedeihe, daß er nicht nur für die Menschen, sondern auch für die Bienen ein Genuß sei und selbst von Schweinen, Hühnern und Enten nicht verachtet werde.

„Und der Name?" fragte der Herr, „hat Buchweizen etwas mit Buchen zu tun? Und mit Weizen?"

Der Lehrer nickte. „Gewiß. Die Früchte sind den Bucheckern ähnlich, das Stroh dem Weizenstroh. Aber im Grunde ist die Pflanze ein Einwanderer. Sie stammt aus China, wurde in Rußland schon um 1500 kultiviert, und unsere Soldaten haben sie im Kaukasusgebiet überall wild vorgefunden. Interessant aber ist, daß Buchweizen schon 1436 in Registern des mecklenburgischen Amtes Gadebusch genannt wurde."

Dies nun fand der Mann aus der Stadt nicht so interessant. Dafür wollte er wissen, wie man ihn denn nun richtig backe, den Pfannkuchen.

Diese Frage rief die Bäuerin auf den Plan. „Ganz einfach", sagte sie, „das Mehl wird abends mit Hefe, Wasser und Salz angesetzt, so, daß der Teig, wenn er vom Löffel in die Schüssel klackt, bei jedem Tropfen ein Hümpelchen bildet. Am Morgen wird die Pfanne mit wenig Speck oder Margarine ausgerieben —"

„Wenig?" unterbrach der Mann aus der Stadt.

„Sehr wenig!" rief der Lehrer. „Vor dem Krieg, da gab es Leute, die buken ihn in einer Pfanne voll Oel, und wenn er fertig war, taten sie Butter drauf, einen halben Zentimeter dick. Aber das ist entartete Küchenkunst und eine Kulturschande. Der echte Buchweizenpfannkuchen ist eine Speise für Bauern, die nie im Fett schwammen, sondern die ihn buken, weil er billiger war als Brot. Der wirkliche Buchweizenpfannkuchen muß einfach sein, herbe und nicht süß, kräftig, aber nicht fett, gesund aber nicht schwer, und mit der Landschaft draußen und mit der Heide und mit den Menschen muß er verbunden sein wie aus einem Guß."

Diese Rede gefiel dem Mann aus der Stadt, wenn er sie auch noch nicht ganz verstand. Er zog sein Notizbuch, schrieb und erklärte: Von nun an werde seine Frau jeden Morgen Buchweizenpfannkuchen backen, vorausgesetzt, natürlich, daß — was er hoffe —, das nötige Mehl gegen die nötigen Marken zu beschaffen sei. Darauf fing die Tafelrunde an zu lächeln, und die Bäuerin sagte: „Das kann Ihre Frau nicht!"

Der Mann aus der Stadt protestierte. Warum sollte sie es nicht können?

Weil ein Geheimnis dabei sei.

„Ein Geheimnis?"

Die Bäuerin ließ sich herbei, es zu lüften. Der Teig müsse, so erklärte sie, die Nacht über auf dem warmen Herd stehen, und am Morgen müsse ein Löffel voll oder zwei zurückgelassen werden für den nächsten Abend und dem dann anzurührenden Teig zugesetzt werden, und von diesem Teig sei wieder ein Löffel zurückzulassen und so weiter bis in alle Ewigkeit.

Ewigkeit — das war kein Wort für den Mann aus der Stadt. „Immerhin", sagte er, „warum soll meine Frau nicht jeden Abend ein wenig Teig, wie vorgeschrieben, zurücklassen können?"

„Weil beim ersten Mal eben dieser Löffel voll fehlt", lächelte der Lehrer. „In ihm hat sich eine ganz bestimmte Pilzkultur auf dem Herd grad so entwickelt, wie es sein muß, und diese Pilzkultur wandert weiter von Buchweizenpfannkuchen zu Buchweizenpfannkuchen."

„Ja aber —! Woher nehmen Sie die Pilzkultur, wenn Sie zum ersten Male Ihren Pfannkuchen backen?"

„Vom Nachbar."

„Und der Nachbar, wenn er zum ersten Male backt?"

„Vom andern Nachbar, und der wieder vom Nachbar", schmunzelte der Lehrer, „durch die Jahrzehnte zurück, und das eben ist es, was Ihr in der Stadt nicht könnt."

„Nein", sagte der Mann (und er mochte dabei an seine Nachbarn denken), „aber irgendwann und irgendwo muß er doch einmal angefangen haben?"

„Das wohl", nickte die Bäuerin, und der Lehrer fuhr fort: „Eben dies ist das Geheimnis. Meckenmudder dort hinten am Südwald kann wohl den „Ansatz" — mit Sauerteig und Hefe und Kräutern — machen. Aber jedesmal gelingt es ihr nicht."

„Wir gewöhnlichen Sterblichen", sagte der Lehrer, „sind auf den Nachbar angewiesen und auf den weise zurückgelassenen Teig. Einer im Dorf ist immer da, der den andern ein Löffelchen voll — den Geist, der erst das gärende Leben aus der Materie macht — abgibt, damit der ewige Kreislauf auch im unscheinbaren braunen Buchweizenpfannkuchen nicht abreißt. Wer es aber ohne diesen Geist versucht, der hat ein farbloses Etwas in der Pfanne, das schmeckt wie gebratenes Leder, nicht einmal die Schweine rühren es an."

Der Mann aus der Stadt steckte das Notizbuch weg, seufzte und begriff nunmehr endlich, wie Pfannkuchen, Menschen und Landschaft wirklich zusammenwachsen können zu einem Guß.

*

Später erfuhr er noch mancherlei mehr. Daß der Buchweizenpfannkuchen nicht nur ein Labsal ist für den Magen, sondern auch ein Pflaster für den Hautausschlag und ein Umschlag gegen Bauchgrimmen und mancherlei andere Beschwerden. Aber auch damit ist das Wunder des Buchweizenpfannkuchens noch nicht erschöpft. Eines Tages nämlich — es war schon spät im Herbst und drei Grad unter Null — hatte der Mann aus der Stadt ein Erlebnis, das ihm fast den Atem verschlug. Klausvadder, ein Häusling von siebzig Jahren, sollte ihn durch Moor und Heide nach Borrl führen zur Treibjagd. Die beiden machten sich auf den Weg, und obwohl der Mann aus der Stadt eine gefütterte Joppe trug, schlug er von Zeit zu Zeit die Arme um den Leib, so kalt war es. „Friert Sie gar nicht?" fragte er, „und warum tragen Sie keinen Mantel?"

„Erstens weil mich nicht friert", sagte Klausvadder, „zweitens weil ich keinen brauch, und drittens weil ich keinen hab!!"

Sie kamen, mitten in der Heide, an einem gepflügten Feld vorbei. „Buchweizen", sagte Klausvadder. „Wissen Sie, wakum der so heißt?"

Der Herr erinnerte sich. „Ja. Weil die Früchte aussehen wie Bucheckern."

„Nee", schüttelte Klausvadder den Kopf. „Stimmt gar nich. Buchweizen kommt von Bukwiten, und Bukwiten kommt von Buk."

Der Mann aus der Stadt wunderte sich. „Von Bauch?"

„Jawoll", blinzelte Klausvadder, „Bukwitenpannkoken hält — von innen und von außen — den Buk warm, und deshalb auch brauch ich keinen Mantel."

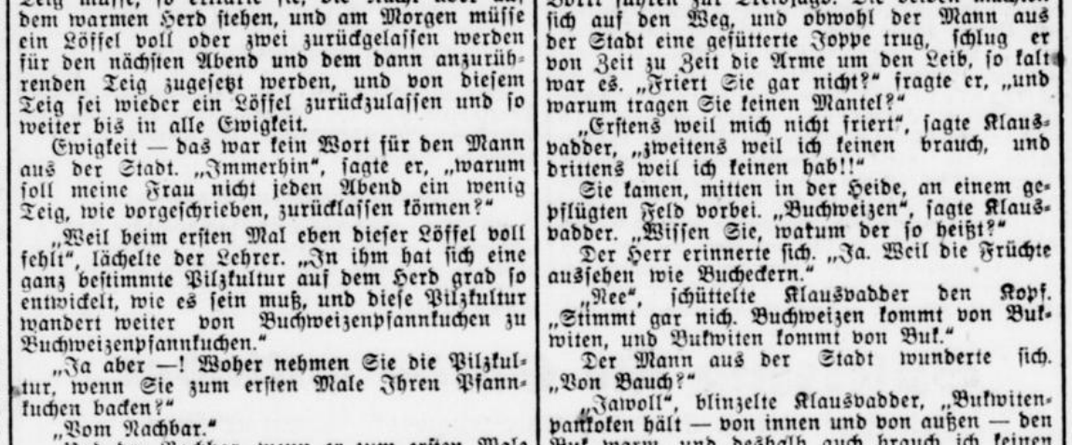
„Hm, hm", machte der Herr und versuchte, den seltsamen Gedankengang mitzudenken. „Eine lustige Erklärung. Aber haben Sie so viel Pfannkuchen gegessen, daß —"

„Ueberhaupt noch keinen", brummte Klausvadder, knöpfte die Jacke auf, zog aus dem Halbdunkel des Hemdausschnitts einen tellergroßen in der Frostluft dampfenden Buchweizenpfannkuchen und — aß ihn auf.

Der Mann aus der Stadt fühlte etwas über die Wirbelsäule rieseln, das noch kälter war als minus drei Grad. „Allerhand", sagte er schließlich „aber Sie essen Ihren eigenen Wintermantel auf, Herr Klaus, und überdies schützt ein ordentlicher Mantel nicht nur den Bauch, sondern auch den Rücken, die Schultern, den Poder . . ."

Dies aber hätte er nicht sagen sollen.

„Ooch, wat d a t is!" rief Klausvadder und schlug sich — indes seine Augen im Vorgeschmack der nächsten Frühstückspause aufleuchteten — auf die diesbezügliche Körperstelle, „dor hew ik ook noch een'!"



In der Mitte eines Schaufensters zeigte er sich. Man sah ihm das Außergewöhnliche sofort an: ein Damenhut . . . ein Modell! Und er wurde bewundert, von vielen Frauen, jungen und alten, blonden und brünetten, die am Schaufenster vorübergingen. Teils sagten sie: wie herrlich, entzückend, wunderbar und elegant, den möchte ich haben, aber mein Mann . . . und es blieb beim Wunsch, der bald erlosch. Teils wurde er in einem stummen, aber gefährlichen Schweigen betrachtet: die Glückliche, die ihn tragen durfte.

In ihnen gehörte Fräulein Inge. Sie sah ihn morgens, mittags und abends, weil ihr Weg zum Geschäft sie am Schaufenster vorüberführte. Er brachte ihr schnell die Unraft eines begehrenden Herzens. Nicht nur des Nachts begann sie von ihm zu träumen, sondern auch am Tage an der klappernden Maschine trieb er ein verhängnisvolles, gaukelndes Spiel mit ihr. Wie würden die Kolleginnen und Freundinnen auf sie neidisch sein, wie würden deren Augen hämisch blitzen, wenn sie ihn besaß! Noch aber war sie nicht Besitzerin! Er kostete viel, aber dann mußte sie eben andere Wünsche zurückstellen. Ein solches Objekt lohnte schließlich einen Verzicht. Mehr und mehr drängte der Wunsch nach Erfüllung, und für die nächsten Tage hatte sich ihr Freund, der Soldat Heinz, auf Urlaub angesagt. Wie würde er staunen und mit ihr in der Sonne des Neides der anderen erblühen, wenn sie mit ihm ausging! Oh, ja, Inge frohlockte nahe der Erfüllung, denn am Mittag wollte sie ihn kaufen.

Ganz Dame betrat sie das Geschäft und forderte ein wenig herablassend und hochmütig den Hut. Man nahm ihn aus dem Fenster, behutsam und vorsichtig, wie ein besonders kostbares Gut. Inges Herz klopfte zum Zerspringen. Glück strahlte aus ihre Augen, als sie den alten Hut vom Kopf nahm, und in Erregung zitterten zwei feine Falten in ihren Mundwinkeln. Der große Augenblick war nun gekommen.

„Ein herrliches, ein einziges Modell, mein Fräulein", sagte die Verkäuferin mit einem bedeutsamen Ton in der Stimme, und lancierte den Hut auf Inges blondgelocktes Haupt. Drei Spie-



gel gaben ihr Gegenbild wider. „Wie prachtvoll er Sie kleidet", schmeichelte die Verkäuferin geschäftstüchtig. Inge betrachtete sich von allen Seiten und spannte ein verzücktes Lächeln um den Mund. „Prachtvoll", sagte sie leise, und oben am Halse hämmerte es heftig in einer Ader. Mit ihrer Liebe schien sie nun dem bißchen Stroh und Blumen restlos verfallen zu sein.

„Nur 58 Mark kostet er, mein Fräulein", flocht die Verkäuferin mit nebensächlicher Geste ein.

Inge verkniff die Lippen. 58 Mark . . . sie wußte es, und trotzdem lief ein kaltes Frieseln im Augenblick der Entscheidung über ihren Rücken. Wie teuer kam die Eitelkeit! Sinnend schaute sie in den Spiegel. „Wie schön bist du, sagte er. Dann griff sie auf einmal nach ihrer Handtasche, nahm daraus das Taschentuch und wischte sich einmal über Stirn und Wangen. So heiß war es ihr plötzlich! Als sie es zurücklegte, fiel ihr das Bild des Soldaten Heinz entgegen. Auf ihm lachte er sie an, nur in diesem Moment so sonderbar hohnisch, spöttisch und mitleidig mit einem kühlen Vorwurf auf den Lippen, als wollte er sagen: „Höre einmal, Mädel, ist das nicht Unsinn, was du vorhast? Paßt das in die Zeit und zu dir und deinem Einkommen? Bist du nicht ein eitler, dummer Tor?" Sie glaubte seine Stimme zu hören.

Eine leichte Röte überflog Inges Antlitz. Sie schloß die Augen. Mußte sie sich nicht schämen? Einen Hut für 58 Mark . . .! Ein harter Kampf zwischen Eitelkeit, Torheit und Vernunft tobte durch ihre Seele. Sekunden des Zweifels machten sie schwankend und unschlüssig. Mit einer hastigen Geste nahm sie das Modell vom Kopf und gab es der Verkäuferin zurück.

„Ich will es mir noch überlegen, bis morgen", bekannte sie mit einem würgenden Schlucken in der Kehle, und die Allüren der Dame schrumpften merklich zusammen. Mit einer komischen Eile griff sie nach ihrem alten Hut, setzte ihn auf, und kaum hörte sie die ermunternden Worte der Verkäuferin, mit dem Kauf nicht lange zu zögern, denn ob er morgen noch da war . . .? Inge wußte später nicht, wie schnell sie aus dem Laden gekommen war, jedoch wie sie einmal auf der Schwelle gestolpert war.

Tags darauf kaufte sie einen anderen Hut, der nur ein Viertel des Modells kostete. Der Soldat Heinz bekam allerhand nette Dinge von ihr geschenkt. Als sie in seinem Arm lag, dachte sie in einem glücklichen und zufriedenen Empfinden: „Es ist so besser . . . viel, viel besser!"

Inge war wieder ein kluges, vernünftiges Mädel. Ein kleiner Rausch der Eitelkeit war ohne böse Folgen verklungen.

Der Kerzelmacher von Sankt Stephan

Roman von Alfons v. Czibulka

Copyright by J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Stuttgart

(40. Fortsetzung)

Die Kaiserin ist aufmerksam geworden. Sie sieht den Kanzler fragend an. Kaunitz notiert auf einem kleinen Block einige Worte, reicht den Zettel hinter dem Rücken Choiseuls der Monarchin. Der Herzog wendet für einen Augenblick den Kopf, sieht dann wieder auf den Bereiter, der von neuem antrabt und mit einer Croupade beginnt. Die Kaiserin liest: „Meldung von der Armee. Der Kurier wartet vor der Loge."

Maria Theresia faltet das Papier zusammen, wartet einen Augenblick, bis wieder der Beifall aus den Logen und Rängen prasselt. Dann erhebt sie sich und tritt auf den Gang hinaus.

Der Doppelschlag von Reiterstiefeln hallt. Grüßend fliegt der Dreispitz vom Haupt. Weiß von Staub, schweißtriefend, keuchend und rot noch vom Ritt, aber kerzengerade, steht der Leutnant von Rabenau vor ihr. Sein linker Arm ruht in weißer, blutbefleckter Schlinge.

Die Kaiserin nickt kurz: „Er bringt?"

„Meldung von Seiner Exzellenz dem Herrn Feldzeugmeister von Marschall: Olmütz ist seit gestern morgen vom König zerniert."

Die Kaiserin verhält den Atem. Aber sie bleibt beherrscht. Sie nimmt ein Schreiben aus der Hand des Offiziers „Wie stark ist das Belagerungskorps?"

„Es ist des Königs ganze Armee, Ihro Majestät."

„Wann ist er von Olmütz abgeritten, Rabenau?"

„Gestern ein Uhr nachmittags mit Relaispferden, Ihro Majestät."

„Da ist Er wohl auch die Nacht geritten."

„Mit einer Stunde Rast."

„Er ist ein braver Offizier. Aber ich seh, Er ist blessiert . . ."

„Nur ein Streifschuß, Ihro Majestät. Ich wurde von preußischen Dragonern gejagt."

„Er kann ja kaum mehr auf den Beinen stehen . . . Mach Er mir nichts vor, Rabenau! Ich seh's." Sie winkt den Hofsekretär heran, der am anderen Ende des Ganges wartet und die Ohren spitzt: „Verschaff Er dem Offizier etwas zu essen und vor allem Wein, am besten Tokaier!" Sie lächelt und sagt: „Laß Er sich's schmecken, Rabenau, und meld Er sich in einer Stunde in meinem Kabinett." Sie nickt freundlich und tritt in die Loge zurück.

Niemand sieht ihr an, was sie eben vernommen. Selbst der gewiegte Choiseul nicht, der mit einem raschen Blick ihr Antlitz streift. Sie lächelt gnädig, als die Kavaliere und Damen der Quadrille zu Roß huldigend an ihr vorbeiziehen und der Bereiter noch einmal seinen Schimmel vor ihrer Loge steigen läßt. Während der Beifall rast, steht sie auf, sieht den Staatskanzler flüchtig an, grüßt nach rechts und links zu den Logen und geht.

Kaunitz hat den Blick verstanden. Er ahnt längst, was geschehen ist. Nach einer Weile erhebt er sich, verneigt sich höflich vor dem französischen Herzog, küßt den Erzherzoginnen die Hand, spricht verbindliche Worte mit den Ministern. Aber das Hirn des Kanzlers arbeitet. Während er mit strahlendem Lächeln die Honneurs macht, gehen seine kalten, stahlbauen Augen über die Ränge und Logen. Er weiß, vor diesem Sturmstoß aus Mähren kann in Tagen all dieser Glanz verwehen wie ein Blätterhaufen im Winde.

Rabenau steht wieder vor der Kaiserin. An dem hohen Fenster neben ihrem Schreibtisch wartet der Staatskanzler. Vor der Monarchin liegt die Relation des Festungskommandanten von Olmütz.

Die Kaiserin hebt den Kopf: „Ich will mich nicht lange aufhalten, Rabenau. Ich kann mir denken, wie müde Er ist. Aber hat Er noch eine mündliche Meldung für mich, die der Feldzeugmeister dem Papier nicht anvertrauen wollte?"

„Ich habe zu melden, Ihro Majestät, daß die Festungsbesatzung von Olmütz, einschließlich der drei kurfürstlich bayerischen Bataillons, 7478 Mann zählt, die Armee des Königs aber nach Aussagen von Gefangenen und Deserteurs 65 Bataillons und 120 Eskadrons."

„Dann wird wohl nicht viel weniger haben?" Die Kaiserin sieht Kaunitz fragend an. Der Kanzler steht wie aus Stein. Was er zu antworten hat, darf er vor dem Offizier nicht sagen.

Rabenau fährt fort: „Auch bittet der Herr Feldzeugmeister, daß Ihro Majestät unverzüglich den Entsatz von Olmütz befehlen wollen . . ."

Die Kaiserin nickt, reicht dem Leutnant die Hand zum Kusse: „Ich danke Ihm, Rabenau. Bleib Er eine Woche in Wien und laß Er sich Seine Blessur kurieren!"

Rabenau geht.

Maria Theresia wendet den Kopf: „Das ist schlimmer als Leuthen . . . Was rät Er, Kaunitz?"

Der Kanzler zögert.

Die Kaiserin fragt: „Weiß Er denn keinen Rat, Kaunitz?"

„Den schlimmsten, den ich Eurer Majestät je gegeben habe."

Maria Theresia bewegt unwillig den Kopf: „Frieden? — Nein!"

„Frieden vielleicht noch nicht. Aber immerhin könnte der Fall von Olmütz oder eine neue Niederlage Dauns das Ende des französischen Bündnisses sein. Schon nach Leuthen haben sie in Versailles Finis Austriae geschrien . . ."

„Das schreckt mich nicht, Kaunitz. Die Mächte haben mir schon einmal nicht den Stuhl lassen wollen, auf dem ich saß . . ."

„Bedenken Ihro Majestät, daß der König in zwei Wochen in Wien stehen kann!"

„Dann wird kein Narr gewesen sein. Er marschiert wohl schon und Olmütz wird halten."

Der Kanzler hebt die Schulter: „Vielleicht."

„Also was rät Er?"

„Daß sich Ihro Majestät unverzüglich mit dem ganzen Hofstaat nach Graz begeben."

Die Kaiserin fährt auf: „Flucht? — Niemals!"

„Flucht ist nur ein Wort . . . Ich beschwöre Eure Majestät, Wien zu verlassen."

„Nie könnte ich auch nur mehr eine Minute vor Gott und meinem Gewissen ruhig atmen."

Maria Theresia erhebt sich, tritt dicht an Kaunitz heran. Sie ist schön in ihrem Zorn. Ihr Blick senkt sich in die Augen des Kanzlers: „Ich werd Ihm etwas sagen, Kaunitz. Ehe ich fliehe, will ich lieber alle Männer und Frauen mit Sensen und Zaunlatten bewaffnen und an ihrer Spitze Stadt für Stadt, Dorf für Dorf defendieren und, wenn es ans letzte geht, den König zum Zweikampf herausfordern auf Pistolen, Pulver und Blei!"

*

So tapfer wie ihre Kaiserin waren die Wiener nicht Schon am nächsten Morgen fieberte die Stadt vor Erregung. Ueberall auf den Plätzen, in den Gassen und Straßen, unter den Haustüren und vor den Läden standen Gruppen von Menschen beisammen, flüsterten und tuschelten

Von alledem wußte Matthias Wimmer nichts, als er aus seinem Hause trat, um sich rasieren zu lassen, ehe er seine Singerbuben in der Domkantorei zu plagen begann. Die Menschengruppen fielen ihm wohl auf. Aber er kümmerte sich nicht darum. Neugierig war er nicht. War eben wieder einmal ein Unglück geschehen, vielleicht ein Verbrechen. Eine Melodie pfeifend, die ihm beim Frühstück eingefallen war, strebte er seinem Barbierladen in einem Seitengäßchen der Wollzeile zu. Der Vorhang, der in der warmen Jahreszeit die Tür ersetzte, war zurückgeschlagen, aber der Laden war leer. Weder der Haarkräusler, noch ein Gehilfe oder ein Kunde waren zu sehen. Nur ein kohlschwarzer Kater lag auf einem der beiden Barbierstühle, machte einen Buckel und präsentierte mit dem Schwanz Wenn der Meister Zanelli feierte, mußte es mindestens einen Kindesmord gegeben haben. Matthias Wimmer trat wieder in die Gasse hinaus. Wo steckte der Zanelli bloß? Da sah er ihn auch schon zwei Häuser weit in einer Gruppe von Menschen vor dem Gewölbe des Lederhändlers stehen. Den Kamm im gelockten Haar, redete er erregt auf die ihn Umstehenden ein. Zur Bekräftigung seiner Rede reckte er immer wieder seine Haarschere gegen den Himmel wie einen weisenden Degen. Meister Zanelli war ein waschechter Wiener. Aber die Wiege seines Großvaters hatte noch in Neapel gestanden. Von ihm hatte er noch einen Schuß welschen Temperaments im Blute. (Fortsetzung folgt.)

„Opium für die Massen"

Dr. Leys Antwort an Beveridge

Berlin, 4. Dezember. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley rechnet im „Angriff", der Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront, in einem Leitaufsatz unter der Ueberschrift „Die Utopie des Herrn Beveridge" mit dem von der englischen Presse unter großer Reklame veröffentlichten sogenannten britischen Sozialplan scharf ab und nennt ihn Opium für die Massen.

Dr. Ley schreibt u. a.: „Sir William Beveridge hat einen Plan, den er im Auftrage Churchills ausgearbeitet hat und der angeblich für den geringen Preis von 800 Millionen Pfund im Jahr jedem Engländer die „Freiheit von der Not" für Lebzeiten garantiert. Bei näherem Zusehen erweist sich freilich bald, daß Beveridges Plan nicht viel mehr ist als eine neue Blüte am Baum der zahllosen Vorschläge und Pläne, an denen England so reich ist und die dann zu geeigneter Zeit wieder in der Versenkung verschwinden.

Beveridge nimmt sich vor, bei einem durchschnittlichen Stand von 1,5 Million Arbeitslosen jedem Engländer in Notzeiten, im Alter und bei Krankheit, ein Mindesteinkommen zu garantieren, allerdings nur „eventuell", wie es in dem Plan wörtlich heißt. Es ist zuzugeben, daß man so etwas rechnerisch kann, das Papier hält still. Das wirkliche Problem beginnt aber erst hinter der Rechnung: Kann die Volksgemeinschaft solche Summen aufbringen? Kann das Volk die nötigen Güter erarbeiten? Vor allem aber: Erlaubt es die herrschende Gesellschaftsordnung, die sich in England wie in keinem anderen Land der Erde als Hochkapitalismus dokumentiert, die volkswirtschaftliche Produktion tatsächlich nach sozialen Gesichtspunkten zu verteilen?

Wenn man schon in der Ankündigung eines angeblich so gewaltigen Sozialwerks für die nächsten zwanzig Jahre mit einem Durchschnitt von anderthalb Million Arbeitslosen bei 19 Millionen Erwerbstätigen rechnen muß, dann kann man sich die Wirklichkeit unschwer ausmalen. Diese Tatsache allein, daß das reiche England ständig mit mindestens 10 v. H. Arbeitslosen rechnen muß, beweist die Heuchelei aller englischen Sozialpolitik. Hochedler Sir! Sie wollen bestenfalls dem sozialen Elend ein Pflästerchen aufsetzen und Almosen verteilen, mit denen man sich als echter Puritaner und Kalvinist einen Platz im Himmel verdient, während wir Nationalsozialisten erst eine gesunde Nationalwirtschaft, in der jeder Deutsche nach seinen Fähigkeiten und seinem Können eingereiht ist, aufbauen. Von dieser gesunden Grundlage wird jeder Volksgenosse alsdann im Falle unverschuldeter Not durch eine großzügige umfassende Versorgung (Staatspension) durch die Gemeinschaft gesichert.

Der schlechte und schwierige Kopist nationalsozialistischer Grundsätze, Beveridge, möchte dem englischen Hochkapitalisten den Pelz waschen, ohne ihn naß zu waschen. Wir sind Zeugen eines ebenso lacherlichen wie kläglichen Zaubertricks, die Quadratur des Zirkels zu verwirklichen. Ob das englische Volk den Zaubertrick Beveridges durchschaut, mag seine eigene Sache sein. Wir Deutsche wollen eine solide und handfeste Unterlage haben. Gerade deswegen sind wir im Begriff, Rechenkünstlern den Laufpaß zu geben, die meinen, mit der Manipulation von Pfennigen der Armen die Leistungsfähigeren von ihrer Verpflichtung gegenüber der Volksgemeinschaft zu entbinden."

Der Aufsatz Dr. Leys schließt mit den Worten: „Was in England der Bevölkerung gegenwärtig als Silberstreifen am Horizont vorgesetzt wird, ist jedenfalls nichts weiter als schlechteste soziale Flickschusterei. Es paßt ausgezeichnet in das englische „Sozialsystem", das statt eines wirklichen Sozialismus nichts kennt als Almosen, Heuchelei, Wohltätigkeit, schwarze Listen, Slums, Kinderelend und Ausbeutung aller Art. Was Beveridge jetzt vorschlägt, ist Opium für die Massen. Noch nie ist aber Opiumgenuß bekömmlich gewesen."

„Ein Privatmann"

Man rückt schon von Beveridge ab

WG. **Stockholm**, 5. Dezember. (Eig. Bericht.) Von hiesigen Vertretern der britischen Wirtschaft wird starke Kritik am Beveridge-Plan geübt. Während die britische Presse in ihren Leitartikeln teilweise erklärt, der Beveridge-Plan eröffne eine „neue soziale Aera" in England, sucht man in Wirtschaftskreisen die Bedeutung dieses Berichts einzuschränken. Man erklärt, Beveridge habe zwar seinerzeit von dem Labourminister Greenwood den amtlichen Auftrag bekommen, eine Untersuchung der sozialen Zustände in England anzustellen und Vorschläge zu ihrer Besserung zu machen, aber er sei ein Privatmann, der in seinem Bericht lediglich für sich selbst spreche. Die Regierung sei nicht daran gebunden, sich seine Vorschläge genau oder nur teilweise zu eigen zu machen, im Kabinett Churchill säßen mehrere Minister, die den Bericht ablehnten, da die Stellung des britischen Privatkapitals durch ihn stark bedroht werde und da er der Staatskasse Lasten aufbürde, die diese unter keinen Umständen tragen könne. Die Regierung werde zwar im Augenblick nicht vermeiden können (!), gewisse Teile des Beveridge-Berichtes zu übernehmen, aber man wisse, daß von theoretischen Vorschlägen bis zu Gesetzesvorlagen und von Gesetzesvorlagen bis zu ihrer Annahme und Verwirklichung noch ein weiter Weg sei. Bis dahin könnten sich die Verhältnisse grundlegend geändert haben.

Erfolgreicher Kampf in Tunesien

Wichtige Höhenstellung erstürmt

Bomben auf Depots und Truppen-Quartiere

Berlin, 4. Dezember. Die Erdkämpfe im tunesischen Kampfraum nehmen von Tag zu Tag größeren Umfang an. Am 3. Dezember griffen, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, deutsche und italienische Einheiten an mehreren Stellen den Gegner erfolgreich an. Deutsche gemischte Verbände, von Schlachtfliegern in pausenlosen Einsätzen unterstützt, erstürmten eine wichtige Höhenstellung. Italienische Truppen vernichteten eine größere Abteilung feindlicher Fallschirmjäger. 754 Mann, darunter achtzehn Offiziere, wurden gefangengenommen. 30 Panzer, fünf Panzerspähwagen, dazu zahlreiche leichte und schwere Infanteriewaffen, sowie mehrere Munitionskraftwagen waren die Beute dieser Angriffe.

Die deutsche und italienische Luftwaffe führte am 3. Dezember neben der Unterstützung unserer Erdtruppen ihre selbständigen Aktionen gegen die britisch-amerikanischen Eindringlinge weiter fort. Eine Ortschaft wurde von einem stärkeren Verband „Ju 88" völlig mit Bomben eingedeckt. Bereitstellung feindlicher Panzerkräfte wurde zerschlagen. Hunderte von Sprengbomben schwerer Kaliber fielen in Materiallager, Fahrzeugparks, vollgefüllte Depots und Truppenquartiere. Deutsche Zerstörerflugzeuge faßten in einer Paßenge des östlichen Atlasgebirges in den Morgenstunden des 3. Dezember eine große britisch-amerikanische Kolonne. Drei gepanzerte Flakkampfwagen wurden gleich beim ersten Anflug außer Gefecht gesetzt, die aus den brennenden Wagen flüchtenden Besatzungen mit Bordwaffen beschossen. Auch eine westlich des Passes feuernde feindliche Batterie stellte unter der Wirkung gut sitzender Bomben bald das Feuer ein. Der aus etwa zwanzig großen Lastkraftwagen bestehende Fahrzeugpark wurde schließlich vom Feuer der Maschinengewehre und Bordkanonen beschädigt.

In der Nacht zum 3. Dezember traf ein umfassender Angriff deutscher Kampfstaffeln den Flugplatz und den Hafen von Bone. Neben Bone waren noch eine Bahnstation und ein wichtiger Straßenknotenpunkt an der algerisch-tunesischen Grenze Ziele eines Nachtangriffs unserer Bomber. Dabei gingen große Mengen von Treibstoffvorräten in Flammen auf.

Italienisches Lazarettschiff torpediert

Rom, 4. Dezember. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Heftiges feindliches Artilleriefeuer auf unsere vorgeschobenen Stellungen der Cyrenaika-Front wurde wirksam erwidert.

In Tunesien eroberten deutsche Abteilungen eine wichtige Stellung und machten 454 Gefangene, darunter 18 Offiziere. In einer weiteren glänzenden Kampfhandlung nahm ein Bersaglieri-Bataillon mehr als 300 englische Fallschirmjäger gefangen.

Die Angriffe von Achsen-Verbänden gegen die Häfen von Französisch-Nordafrika und die dort liegenden Schiffe nahmen Tag und Nacht ihren Fortgang. Im Verlauf heftiger Luftkämpfe mit deutschen Jägern verlor die feindliche Luftwaffe 16 Flugzeuge.

Im mittleren Mittelmeer schoß einer unserer Aufklärer im Kampf mit vier Spitfire eine Spitfire ab und beschädigte eine weitere schwer; er kehrte mit zahlreichen Schußverletzungen an seinen Stützpunkt zurück.

Das Lazarettschiff „Citta di Trapani" wurde torpediert und ging unter. Es hatte keine Verwundeten an Bord. Von den 120 an Bord befindlichen Personen wurden 104 gerettet, darunter alle Krankenschwestern vom Roten Kreuz.

Britische Flugzeuge unternahmen Einflüge auf Orte in Sizilien. Die Zivilbevölkerung hatte zwei Verletzte. Ein Flugzeug wurde von den Flakbatterien getroffen und stürzte brennend bei Augusta ab. Eines unserer Torpedoboote unter dem Befehl des Korvettenkapitäns Benjamino Farani versenkte ein feindliches Unterseeboot.

Ueberwachung des Sultans von Marokko

Tanger, 4. Dezember. Nach Radio Rabat hat sich der Sultan von Marokko gezwungen gesehen, erklären zu lassen, daß er leider keine Zeit mehr habe, wie bisher Besucher und Bittsteller persönlich zu empfangen. Es seien nur noch schriftliche Gesuche einzureichen.

Wie man dazu aus unterrichteter Quelle erfährt, hat die USA-Militärverwaltung strenge Kontrolle über den Palast des Sultans verhängt, die einen persönlichen Verkehr der Marokkaner mit ihrem Fürsten unterbindet und diesen selbst in seinem Schloß festhält. Alle schriftlichen Eingaben an den Sultan werden von den Amerikanern kontrolliert.

„Gefährlich falsche Unterrichtung"

USA-Täuschungsversuche rächen sich

Lissabon, 4. Dezember. Der nach der Afrika-Landung durch Falschmeldungen hochgepeitschten Stimmung folgt jetzt in den USA eine allgemeine Ernüchterung. So schreibt die „New York Times": „Viele von uns haben sich bereits beglückwünscht, weil der Krieg nun schnell zu Ende gehen würde. Das war nicht nur eine voreilige, sondern auch eine völlig unbegründete Hoffnung und das Ergebnis einer gefährlich falschen Unterrichtung der öffentlichen Meinung. Die Tatsache über die Kriegslage stimmt damit nicht überein."

In gleicher Weise drückte sich auch Raymond Clapper im „New York World Telegram" aus. Die Empörung des Kongresses über die Falschmeldungen der militärischen Kommandostellen, insbesondere der Marine, hat jetzt ihren Höhepunkt erreicht. In einer Geheimsitzung des gesamten Parlaments soll das ganze Problem der Kriegsinformation seit Pearl Harbour gründlich untersucht werden. Der Abgeordnete Anderson erklärte: „Wenn das USA-Volk einen Mangel an Vertrauen in die amtlichen Kriegsnachrichten bei den letzten Wahlen zum Ausdruck brachte, dann haben seine Abgeordneten auch das Recht, endlich die volle Wahrheit über die Kriegslage zu erfahren." Diese Vertrauenskrise entstand, wie erinnerlich, wegen der Berichte der USA-Marine, deren Siegesmeldungen über die Seeschlachten bei den Salomonen nicht einmal das amerikanische Volk mehr geglaubt hat.

Versteigerungen

(P. A.) **Möbel-Versteigerung.** Montag, 7. Dez. 42, nachm. 3½ Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal Eppl, Vereinshaus in W.-Elberfeld, Luisenstr. 31—33, Ecke Kasinostraße, im Wege der freiw. Versteigerung u. a.: Salonschrank (ital. Nußbaum), Sekretärschränke (Kirsch- u. Mah.), Kredenz (Eiche), gr., 2tür., schalldichterer Schrank (Eiche), kl., 2türig. Bücherschrank (Nußb.), rund, Herrenzimmer-Tisch (Eiche) u. 4 Stühle mit Ledersitz, Kleiderschränke (Nußb. u. weißl.), vollst. Betten (Metall- u. Nußb.-Bettst.), Waschkommode (Nußb.), Doppel-Waschtisch (Nußb.) für fließ. Wasser, Nachtschränke (Nußb. und weißl.), Konsolschränke, Küchenschrk. u. Küchentisch (weißl.), Leder-Klubsofa und Sessel, Plüsch-Klubsessel, Plüsch-Sofa, 2 Sessel u. 2 Stühle, Standuhren (Mah. u. Eiche), Ausziehtische (Nußb.), längliche Tische, Sessel, Stühle, Satztische, Blumentische, Servier- u. Teewagen, Rauchtische, Apothekerschränke, Flurgarderoben, Kochherd, Wassermot.-Waschmaschine, Wäschemangel, Vorratsschränke, Obstschränke und Stufenleitern. — Einlaß 3 Uhr. Althändler und Wiederverkäufer sind nicht zugelassen. Die Sachen müssen bis spätestens Dienstag, 8. Dez., mittags 12 Uhr, abgeholt werden. Josef Wiedenstritt sen., vereidigt. Taxator und vereidigter Versteigerer, W.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 29. 1132

(P. A.) **Voranzeige! Große Kunstversteigerung.** Donnerstag, 10. Dez. 42, nachm. 4 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal Eppl, Vereinshaus in W.-Elberfeld, Luisenstraße Nr. 31—33, Ecke Kasinostraße, im Wege der freiw. Versteigerung u. a.: 1) Antike Möbel. 2) Gemälde und alte Stiche. 3) Plastiken (Figuren und Vasen). Vorbesichtigung nur am Versteigerungstage ab 2 Uhr. Die Hauptanzeige erscheint in der Dienstag-Ausgabe. Josef Wiedenstritt sen., vereidigter Taxator und vereidigter Versteigerer, W.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 29. 1132

Grundstücksmarkt

Wollen Sie Ihr Haus verkaufen in Form eines lebenslänglichen Rentenvertrages, unterbreite ich Ihnen kostenlos und für Sie unverbindlich geeignete Vorschläge. Otto Tichgans, Grundstücksmakler, Viktoriastr. 60. Fernruf 34444

W. Klawonn Nachf., Inh. L. Humpert, W.-Elberfeld Straße der SA. 96, Ruf 332 54. Vermittlung von Industrie-Objekten, Haus- und Grundbesitz. Beschaffung von Teilhabern und Kapital. T283

Einfamilienhaus mit Garten geg. kl. Geschäftshaus zu tauschen gesucht. Ang. u. B 476 Gst. Barm.

Fabrikgebäude. Wir suchen ein Fabrikgebäude, in gutem baulichen Zustd., 1500—2000 qm, bevorzugte Lage: Oberb., Wichlingh., Heckinghausen. Angeb. mit näh. Angab üb. Preis etc. u. R 669 Fil. in Oberb.

Land- oder Wochenendhaus in näherer oder weiterer Umgebung Wuppertals (auch Rhein-Mosel- od. Lahngeab.) z kf. ges. Ang. B 556 B.

Verkäufe

F. neue Sattlernähmaschine Marke Adler, 350 Mk., sehr gut erhaltene Zupfmaschine für 150 Mark sofort zu verk. Ernst Birkenkamp, Mettmann, D'dorfer-Hof, Tel. 576.

Schweißapparat, neu, 2 Kg. Füllung, zu verkaufen. W.-Barmen, Westkotterstraße 59. 4849a

Griesogen-Elektro-Schweißgerät, D-Motor Typ. A 1500/35 ASP, Baujahr 1940, △ 380 Volt, 15,5 A., 7,5 KW., 1430 U./min., fast neu, Preis 1500 Mk., zu verkaufen. Angeb. u. E 2639 an die Gst. 3546

Ballen-Packpressen jed. Größe liefert O. Bierbeller, Wuppertal-Elberfeld, Postfach Nr. 604. 1608

Adler Schreibmaschinen, Hauptvertretung: W. Baumer, Elb. Calvinstraße 25. Tel. 247 76. Reparaturwerkstätte für alle Systeme. 1578

Registrier-Kassen und Zubehör Fachwerkstatt Hans Rosenthal, W.-Elberfeld, Ad.-Hitler-Straße 139, Ruf 257 38. — Alle Reparaturen.

Schreibmaschinen vermietet, repariert W. Neveling, Elberfeld, Auerschulstraße 7. Tel. 350 78. 1548

Ibach-Pianola-Flügel m. Rollen zu verk. 4500 Mark. Standort Vierlohn. Ang. u. E 1254 an Gst.

Grammophon mit 20 Pl. 30 Mk., Schlittschuhe, vern., 12 Mk. zu verk. od. zu tauschen geg. Balatumteppich, Badewanne oder Tapeten. Wuppt., Bendahlerstraße 53, 3. Etg., links.

NeueKonzert-Gitarre-Zither 40 Mark zu verk. Buschstr. 6, pt., l.

Konzertzither 10.—, Wohnzim.-Lampe 15 Mk., 2 Bilder f. 10 Mk. zu verk. Elbf., Hochstraße 74, pt.

1/1-Geige m. K. 40.—, 2 Paar Schlittschuhe Gr. 38 u. 39, vern., je 10, Waschtischgarnitur 8.—, alter Herd 5 Mk. abzug. E., Marienstr. 112, III.

Neue Bettstelle 65.— gold. D.-Ring 50.—, neue Mokkatöffel 20.—, Kristall 20.—, Menage 8.—, neues eleg. Nachtk. 25.—, schw. Wollkleid f. ält. D. 45.—, ¾ lg. Mantel 20.—, W.-Garnitur 15, Led.-Reisetasche 8, Nickel-Sportschlittsch. 20, Spieg. 15. Christb.-Brett m. Fig. 7, Puppe 7. Ang. E 5592

1 Tisch 15.—, 1 Kommode 10.—, 2 Stühle je 3.—, Blumenkrippe 5.—, neuer Vogelkäfig 10.— zu verkaufen Quack, Elbf., Bahnhofstraße 44.

Bett, 1½schl., mit Sprgl.-Matr., 3t. Matr. u. Schond. 50.—, u. geb. Küchenherd 20 Mk. Ang. E 5205 an Gst.

Drehb. Klavierstuhl 25. Fußlack f. Sportwagen 8.—, gebr. Bademantel 18.—, Waschtisch-Garnitur 14.— Mk. zu verk. Angeb. u. E 5594 an Gst.

Notenständer mit vielen Kl.-Noten für 30 Mk. zu verk. Tel. 529 90.

Gasheizofen, 4 Rohre, m. Lagerpfeife 70 Mk. B., Farbmühle 6, II.

Füllofen für 38 Mk. zu verkaufen, Lederstraße 6, part., nach 6 Uhr.

Gaskocher für 11 Mark zu verk. Barmen, Sonnenstr. 84. 220-11b

Stoewer-Cabriolet, Tarwert 490 Mk., Maschine überholt, Verdeck erneuert, sofort abzugeben. Angeb. unter E 2749 an die Geschst. 1953

Kühlerhaube für Opel P 4, neu, für 20 Mark abzugeb. Platte & Co., Remscheid-Hasten. 1389

Elegant. Gesellschaftskleid, dunkelblau, für 130 Mk. zu verk. Ev. Adolf-Hitler-Straße 257.

Schwz. Kostüm. Gr. 44, f. neu, 60 Mk., blauer Anzug, Gr. 1,79, fein. Kamma., 100 M. 3. Schalbrücke 2, III.

Schwz. Damen-Winterjacke Gr. 46, für 25 Mk. zu vk. Tel. 25429

Fast neuer, dunkl. Maßanz. für 18jähr. Jungen für 85 Mark zu verk. Elbf., Quellenstr. 15, part.

NeuerKnabenanz., 11—13 J., 35 Mk. Runge, B., Schönebeckerstr. 154, II.

Braune, gef. Lederhandsch. für Kraftfahrer 20 Mk., Spangenschuhe, 36—37, für ält. Dame 8 Mk. zu verk. Angeb. B 3696 Gst. Ba.

Rollfilm-Apparat 25.— großes Bild 50 Mk. zu verk. Mühlbaufen, B., Järingerstr. 1. Bes. nach 18 Uhr.

Rohrregale sowie Magazin-Einrichtungen in allen Größen preis- und liefergünstig zu verkaufen. Besichtigung bei Paul Bocks, Wuppt.-Elbf., Neue Fuhrstr. 11. Tel. 244 31.

Aquarium m. Gestell 20.— sowie 1 Gasbrenner 2.— u. 1 herrl. Raumbildwerk 30 Mk. zu verk. Barmen, Gewerbeschulstraße Nr. 9.

Boiler, 400 Liter, für 285 Mark zu verkaufen. Ang. u. B 4312 Gst. Ba.

Benzin-Elektr. Aggregat, 12 Volt, 100 Watt, für ält. Jungen od. Gartenhausbeleuchtung zu vk. Preis 160 Mark. Angeb. u. E 9816 Gst.

1 gebr., Vervielfältigungs-Apparat 35 Mk., 3 gebr. Beleuchtungs-Armaturen je 6 Mk. zu verk. Rheinisch-Weiß, Lebensversicherung a. G., Wpt.-Barmen. 5007f

4 Bilder versch. Gr., 2 à 10 Mk., 2 à 20 Mk. zu vk. Ang. E 5614 Gst.

Wohnz.-Zuglampe m. Seidensch., gut erh., 25 Mk. Sedanstr. 63, IV.

Sch. Bastl.-Weihn.-Krippe m. zahlreich. Fig. 20. Oberbergischestr. 5, I. l.

Für Gärtnereien! 100 Holländer-Fenster m. Rahmen (1teil.) St. 4.— 40 2teil. Fenster mit Rahmen Stück 5.—, 8 gußeis. Fenster Stück 6.— (173×156), 30—40 am Stetglas (Rohglas) à am 1,50 RM. zu verk. Angeb. u. E 1210 an die Gst. u209

Erdbeerpflanzen zu 4 Pfg., Himbeerpflanzen 15 Pfg. versendet Wilh. Volberg, Budberg üb. Moers (Niederrhein). b9283

Stabil. Kaninchenstall, 6 Fach., 80 Mk. zu verk. Bornberg 76, I. lks

Gut erh. Puppenhaus m. Möb. für 60 Mk. zu verk. W.-Sonnborn, Siedl. Lüntenbeck, Grüne Trifft 55.

Hochtragende Kuh, mehrere Rinder, 2 junge Ochsen abzugeben, Müller, Vohwinkel, Schwebebahn-Haltest. Hammerstein, Tel. 358 93.

Ferkel und Läuferschweine ständig große Auswahl. Müller, W.-Vohwinkel, Schwebeb.-Haltestelle Hammerstein. Ruf Nr. 358 93. e72

Kanarien sänger m. Zither 10.— M. B., Am Clef 52, II. rechts

Kaufgesuche

Fabrikbetrieb, mögl. Holz- od. Eisenbranche, Nähe der Bahn, in jeder Größe, gegen sof. Kasse gesucht. Ang. B 3429 an die Geschst. Bm.

Wechselstr.-Motor (Asynchron) ½ PS., 220 Volt, auch reparaturbedürftig, zu kaufen ges. Zwischenzähler, 220 V., 6A., zu verk. Albert Nölle, Remscheid, Schützenstraße 32.

Gebr. Drehstrom-Motoren, 1 Elektroherd, 220 Volt, 3 Jauchepumpen f. Motorantr., 1 Bandsäge, gebr. Kleiderschrank, bis 2 Mtr. br., gebr. Anzug, Gr. 50—52, Jagdschuhe Gr. 42, ges. Ang. E 2663 an Gst.

Krawattenwebstuhl zu kaufen gesucht. Sprungweite 70 cm, halbod. vollmechanisch. Angebote unter N D 1253 befördert die Annoncen-Expedition Carl Gabler, G. m. b. H., Nürnberg, Königstr. 57—59. a302

Feilmaschinen, schwere Ausführung, Spindelpresse (ev. Kniehebelpresse), 250—300 To., schnellaufend, eng gebaut, Exzenterpresse, 250 mm Hub, 20—30 To. Leistung, gebr., möglichst neuwertig, zu kaufen ges. Ang. u. E 1158 an die Gst. b9215

Gasradiatoren dringend für Beheizung eines wichtigen Betriebes zu kauf. ges. Angeb. B 492 Gst. Ba

Rohkost-Saftmaschine zu kf. gesucht. Angeb. u. E 5298 an Gst.

Hobelbank gesucht. Ruf 573 18.

Kaufe alle Schneider-, Schuhmacher-, Haushalt-Maschinen. — W. Langohr, Bochum, Humboldstraße 56, Ruf 638 64, Postkarte erb.

Gut erh. Nähmaschine zu k. ges. Witte, Hindenburgstr. 61. Tel. 35758

Gut erh. Nähmaschine für d. Haushalt zu kaufen ges. Angeb. u. E 1212 an die Geschst. d. Bl. b9263

Nähmaschine, versenkbar, neu und gut erhalten zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 2746 an die Gst. s503

Elektr. Waschmaschine, 220 V., neuw. od. gt. erh. u. Wringer zu kf. ges. Teutzen, B., Albertstr. 36

Flügel, Pianos und Harmoniums, gebraucht, kauft zu heutigen Preise Pianohaus Gustav Weichet, Wuppt.-Elberf., Erbolungastr. 15. Tel. 238 17

Gut erh. Harmonium zu kauf. gesucht. Angeb. u. B 4320 Gst. Ba.

Pianos — Harmoniums kauft Musikhaus Bongardt, W.-Barmen, Unterdörnen 39, Ruf 530 77. 905b

Klavier, neu oder gebraucht, zu kf. ges. Ang. E 2549 Geschst. s453

Akkordion zu k. ges. oder gegen Getge u. Puppenspielwagen zu tauschen. Angeb. u. E 5128 an die Gst.

Akkordion, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 5713 an Gst.

Gut erh. Radio zu kaufen gesucht Angeb. u. R 701 Fil. in Oberb.

Radio, W.- od. Allstr., bis 400 M. u. elektr. Grammoph. ges. Ang. B 4196 B.

Elektr. Plattenspieler zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 5486 an Gst.

Schallplatte: „Viele kleine Sternlein steh'n am blauen Himmelszelt" bringend zu kaufen gesucht. Kraus, W.-Elberfeld, Hofaue 6. r892

Akku zu kaufen gesucht. Angebote unter B 4319 an die Gst Barmen.

Violinkasten zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E 2662 an Gst. r888

Wer verkauft g. erh., mod. Schlafz. u. Gasbackofen? Ang. B 4350 Ba.

Gut erh. Schlafzimmer zu kf. gesucht, auch außerhalb. Angeb. unt. E 5352 an die Geschst. ds. Bl.

Schlafzimmer, neu od. gebr., gt. erh., zu kaufen gesucht. Tel. 532 35.

Alte Holzrahmen-Matr., gut erh., ges. Ang. u. B 4344 Gst. Ba.

Schränkchen, Gr. ca. 70 cm br., 40 cm tief, 90 cm hoch, zu kaufen ges. Angeb. unt. E 5621 an Gst.

2 gut erh. Küchenschränke zu k. ges. Ang. u. E 5619 an Gst.

Kleiderspinde zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 491 Gst. Barm. 4901a

Wäscheschrank oder Kommode zu kaufen ges. Ang. u. B 4307 Ba.

Rollschrank, ca. 80/160, od. Spind gl. Größe ges. Ang. B 4239 Ba.

Küchenbüfett ges. Ang. E 5264 G.

Schreibtisch (Eiche) zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 5624 an Gst.

Gebr., gut erh. Schreibtisch zu kaufen gesucht. Tel. 622 10.

Schreibmaschinentischchen mit Schemel od. Stuhl, neu od. gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 1215 an die Geschst. b9261

Schreibtisch, gut erhalten, dkl. Eiche, ges. Ang. u. E 5353 an Gst.

Damen-Frisiertisch, mögl. mit ovalem Spiegel, zu kauf. od. gegen Damenuhr zu tauschen; ev. Zuzahl. Frau Müller, Remscheid, Nordstr. 29

Rauchtisch, 65 bis 70 cm Ø, mit Glas od. Marmorpl. zu kaufen ges. R. Köllerwirth, Berg-Markstr. 1.

4—6 Wohnz.-Stühle und Anrichte zu kaufen gesucht. Angeb. u. R 699 an die Fil. in Oberbarmen.

Gut erh. Dauerbrenner zu kf. gesucht. Kagelmacher, Elberfeld-Zoo, Wolkürer-Allee Nr. 2, 1. Etage.

Gut erh., weißer Herd und Federbett zu kaufen ges. Angeb. unt. W 999 an Fil. in Wülfrath. e466

Kl. Kamin-Umbau für Kohlenofen zu k. ges. Ang. E 5483 a. Gst.

GroßerHerd, möglichst kombiniert, zu kaufen ges. Ang. E 5980. Gschst.

Gasherd oder Kocher zu kauf. gesucht. Angeb. u. B 4261 Gst. Ba.

Damen-Salon, mittlerer Größe, zu kaufen gesucht. Ang. E 9651 Gst.

Kaufe gebr. Möbel aller Art, Oelgemälde u. Klaviere. Hammelmann, Elberfeld, Ad.-Hitlerstr. 50.

4,23-PS-Hanomag, gut erhalt., gesucht. Ang. unter E 9539 an Gst.

Lieferwagen bis 1½ Tonnen, f. Lebensmittel-, Obst-, Gem.-Geschäft zu k. ges. Otto Overbeck, Haßlinghausen, Tel. Schwelm 2776.

Damen-Fahrrad, gut erh., zu k. gesucht. Angeb. u. E 5707 an Gst.

Gut erh. Flach- od. Kastenwagen unter Angabe der Tragfähigkeit sofort zu kaufen ges. Pres.-Angebote unter Do 36 an die Ala-Anzeigen, G. m. b. H., Dortmund.

Kräft. Handkastenwagen zu kaufen ges. Becker, E., Steinbeck 65

Ziehkarre od. gr. Handwagen zu kauf. ges. Angeb. an Textilfaser, K.-G., M. E. Korff, W.-Oberbarm., Heckinghauserstr. 263—65. 4971f

Kinder-Sportwagen in nur la Zustand ges. Ang. E 5297 an Gst.

Korbkinderwagen, gut erh., zu kaufen ges. Preisang. B 4184 Ba.

Eleg. Damen-Wintermantel Gr. 42—44, zu kaufen ges. Angeb. unter E 2657 an die Geschst. b9098

Gut. D.-Wintermantel, blau od. schwarz, Gr. 44, gesucht. Ruf 571 24

Dam.-Sommerkleider, Größe 44, 3. kf. ges. Ang. E 6289 Geschst.

Grauer Led.-od. Stoff-Regenmantel für l. Offizier, 1,80 gr., neu od. neuwertig, ges. Fsch. Ba., Hohenzollernstr. 10. Tel. 503 07.

Hrn.-Lodenmantel oder Gabardine- od. Regenmantel, mittl. Größe, sowie gute Lederschuhe Gr. 42-43 zu kaufen ges. Angeb. u. E 1204 a. Gst.

Brautkleid, mögl. mit Schleier, zu k. ges. Ang. B 4324 Gst. Bm.

Brautschleier zu k. ges. Angeb. mit Angabe von Länge und Preis unter B 4147 an die Gst. Barm.

Unterwäsche für 16jähr. Burschen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B 467 an die Gst. Barmen. 4999f

1 P. getr. Kinderschuhe Gr. 33 ges. Köster, Brombergerstr. 10. 4888a

Kleintier-Felle aller Art, wie Hasen, Kaninen, Rehe usw., kauft Job. Wimmer, B., Carnaperstr. 107.

Hrn.-Taschen- o. Armb.-Uhr zu k. ges. Ang. u. E 5622 Gst.

Herren-Uhr ges. Dr. M. Hölken Barmen, Ferd.-Thun-Straße 4.

Kl. Standuhr, gutgeb., zu kaufen ges. Ang. u. B 4205 an Gst. Ba.

Fräul. sucht zw. Heirat gebr. Trauringe od. Altgold zu kaufen. E. Grünewald b. Straßen, Schmiede straße, üb. Gevelsberg. b9267

Bücher, Einzelwerke u. Bibliothek, kauft stets Buchh. Köndgen, Ba., Ad.-Hitlerstr. 622. Ruf 59900. 732b

Klassiker, Gesamtausg., u. Lexika zu k. ges. Ang. u. B 4241 Gst. Ba.

Bücher kaufen Schreiber & Reismann, B., Schuchardstr. 18. Tel. 59283

Briefmarkensammlung, auch kleinere, ältere, sucht Sammler zur Erweiterung seiner Sammlung zu kaufen. Angeb. u. E 5502 an Gst.

Briefmarkensammlung ges. Nähere Angaben u. Preis u. R 56 an Fil. Remscheid, Bismarckstr. 35.

Post-Zonentarif ges. Ruf 20524.

Fernsprech-Anschluß gegen Vergütung zu übernehmen gesucht. Benker, B., Str. der Alt. Garde 80

Wohnzimmer-Teppich u. zwei P.-Sessel ges. Ang. E 1206 an Gst.

Extra-Koppel zu k. ges. Andres, E., Menzelstr. 43. Tel. 345 49.

Goldrahmen, gebr. od. neu, 80×60 cm, ev. auch größer zu kaufen ges. R. Habsch, Vohwinkel, Tel. 343 19.

Haushaltwaage bis 10 Kilogr. zu k. ges. Ang. E 5521 an Gst.

Teewagen ges. Ang. B 4185 Ba.

Elektr. Waffeleisen u. Lederternister zu kaufen ges. Angeb. unter E 1247 an die Gst. b9285

6 Eßbestecke zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 5625 an die Gst.

Soluxlampe zu kaufen gesucht. Ruf Nr. 323 54. 198

Globus zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 5490 an die Geschst. r899

Gut erh., mod. Drilling zu kf. gesucht. Ang. an Schließfach Nr. 50 Radevormwald. f299

Christbaumkerzen, elektr., 220 Volt, u. 1 Kaffeemühle zu kaufen gesucht. Angeb.: Fernruf 530 53.

Ia Rollf.-App., 6×9, ges. Br. B 4199

Kleiner Rodelschlitten gesucht Fischer, E., Ravensbergerstr. 77.

Skier, ca. 160 cm lang, sowie Dampfmaschine zu kaufen ges. Angebote unter E 2665 an die Gst. f194

Pass. Weihnachtsgeschenk für 15jähr. Jungen u. 15jähr. Mädel zu kaufen ges. Ang. E 1203 an Gst.

Suche Weihn.-Gesch. f. Kinder (9—18 J.): Ring, Perlenkette, Brosche Medaill., Armband o. dgl., Blockflöte Kübler, Vohwinkel, Porkstr. 26.

Spielsachen für 10 Jungen und Mädchen im Alter von 8—14 Jahr. ges. Willmes, B., Widukindstr. 40. T. 52721

Gut erh. Wipp- o. Tretroller ges. Ang. u. R 698 Fil. in Oberb.

Schmalspureisenbahn zu kf. gesucht. Angeb. u. B 4241 Gst. Ba.

Gut erh. Spielsachen für 6- u. 7jähr. Mädchen sofort zu kaufen gesucht. Genaue Angaben unter L 120 an die Fil. in Langerfeld. 220-9b

Elektr. Eisenbahn, Spur 00 einzeln od. ganze Anlage zu kaufen gesucht. Telephon Nr. 596 30.

Groß. Kinderauto zu kauf. ges. Runkel, B., Hatzfelderstraße 26.

Schön., gr. Puppenwagen, gt. erh., ges. Ang. B 451 Gst. Ba.

Schöne, gr. Puppe, mögl. mit echt. Haar, u. große, schöne Burg mit Soldaten zu k. ges. Tel. 605 83

Schaukelpferd und Schrankparlophon mit Platten zu kaufen gesucht. Preisang. B 4313 Gst. Ba.

Puppenwagen bis zu 40 Mark zu kaufen ges. Ang. E 2673 an Gst.

Mittelschw. Arbeitspferd für Landwirtschaft zu kaufen ges. Angeb

200 Jahre Berliner Staatsoper

Unter den Linden steht seit 200 Jahren der wundervolle Bau des Opernhauses. Diese Pflegestätte der Oper ist eine der bedeutendsten kulturellen Schöpfungen Friedrichs des Großen. Der Tag ihrer Eröffnung, der 7. Dezember 1742, ist eines der denkwürdigsten Daten deutscher Musikgeschichte. Knobelsdorff, der Baumeister und Freund des Königs, der schon Sanssouci geschaffen, tat hier den ersten Schritt zur Erneuerung klassischen Baustils und begründete so den preußischen Stil. Als das neue Opernhaus seine Pforten öffnete, stand der König im hellen Glanz des jungen Ruhms, den er durch den im Sommer des Jahres 1742 siegreich beendeten ersten Schlesischen Krieg errungen. Freilich gab es damals wohl eine deutsche Musik, aber noch keine deutsche Oper. Friedrich der Große nahm während seiner ganzen Regierungszeit das lebhafteste Interesse an der Berliner Oper und wendete dafür bedeutende Mittel auf.

Auch Friedrichs des Großen Nachfolger förderten die Oper. Unter Friedrich Wilhelm II. bahnte sich ein Umschwung an, bewirkt durch das mächtige Aufstreben der jungen deutschen Oper. Berlin bekam die Werke des großen Gluck zu hören. Zu jener Zeit kam auch Mozart nach Berlin und empfing manche Gunstbezeugung. Generalintendant war unter Friedrich Wilhelm III. der Graf von Brühl, der Beethovens „Fidelio" erwarb um 20 Dukaten. Carl Maria von Webers „Preciosa" wurde 1821 herausgebracht. Im übrigen war unter dem Grafen Brühl eine große Zeit des Balletts angebrochen; als Sterne erster Ordnung strahlten hier Maria Taglioni und Fanny Elßler. 1820 berief Friedrich Wilhelm III. den damals hochberühmten italienischen Komponisten Spontini als Generalmusikdirektor nach Berlin und übertrug ihm die Leitung der Oper, die er bis 1842 behielt. Nach dem Tode Friedrich Wilhelms III. begann eine neue Zeit. 1842 wurde Richard Wagners „Fliegender Holländer" zur Aufführung angenommen. Seither entstand in Berlin eine wahrhaft deutsche Opernbühne. Bis zur Jahrhundertwende glänzten die großen Wagner-Sänger und -Sängerinnen, wie Albert Niemann, Rosa Sucher, Ida Kredler und viele andere. Die Werke der großen deutschen Musikdramatiker bis Richard Strauß bildeten das Rückgrat des Spielplans. Im Zeichen des Nationalsozialismus pflegt die großen Ueberlieferungen Generalintendant Tietjen weiter und wahrt die Höhe der künstlerischen Leistungen, deren Genuß auch den breiten Schichten unseres Volkes zugänglich gemacht wurde.

Wuppertaler Filmbühnen

Das **Moderne Theater, Elberfeld,** und der **Ufa-Palast, Barmen,** können den Heinrich-George-Film „Der große Schatten" noch weiter vorführen, ebenso das **Capitol-Theater, Elberfeld,** und der **Odin-Palast, Barmen,** den spannenden Kriminalstreifen „Dr. Crippen an Bord". Spielplanverlängerungen gibt es auch im **Hansa-Theater, Barmen,** mit dem Werner-Krauß-Film „Burgtheater" und nun schon in die sechste Woche im **Alhambra-Theater, Barmen,** mit der Filmoperette „Gasparone".

Die übrigen Lichtbildhäuser bevorzugen leichte Unterhaltungskost, die über triste Stunden des Alltags vergnüglich hinweghebt. Die Filme „Flitterwochen" im **Odeon, Elberfeld,** und „Es flüstert die Liebe" in der **Union, Elberfeld,** liegen stofflich auf einer Ebene. Der Film „So ein Früchtchen" im **Modernen Theater, Vohwinkel,** stellt Lucie English in einer Rolle heraus, die ihrer schauspielerischen Eigenart alle Möglichkeiten läßt. — Ein allerliebster Racker ist Traudl Stark in dem liebenswürdigen Film „Seine Tochter ist der Peter" mit Paul Hörbiger im **Modernen Theater, Oberbarmen.** — Der einst viel gelesene Roman „Die Heilige und ihr Narr" mit einem etwas süßlichen Thema ist schon vor Jahren verfilmt worden. Das **Monopol-Theater, Elberfeld,** hat ihn noch einmal hervorgeholt. Ausgezeichnet ist die Filmkomödie „Ein Windstoß", die im **Apollo, Elberfeld,** und in der **Lichtburg, Barmen,** gezeigt wird. Paul Kemps eigenwillige Komik kann sich hier wieder einmal so recht ausladen.

„Die Kleine Galerie" ehrt den 75jährigen Georg Röder

„Die Kleine Galerie", Elberfeld, Herzogstraße, hat sich der Ehrung für den Maler Georg Röder-Barmen, der am ersten Weihnachtstage dieses Jahres den 75. Geburtstag begeht, angeschlossen. Wie in der Winter-Ausstellung der Bergischen Künstler, die mit steigendem Erfolg in der Barmer Ruhmeshalle gezeigt wird, hat auch „Die Kleine Galerie" eine Reihe von Bildern des Jubilars zu einer Kollektion zusammengestellt, die sein rüstiges Schaffen der letzten Jahre aufs schönste bestätigt. Um die naturnahe, charakteristische Bildnisbüste Georg Röders, die der Bildhauer Harald Schmahl geschaffen hat, gruppieren sich Gemälde des den Jahren nach alten, der Aktivität nach so jugendlichen Künstlers aus dem Allgäu, aus der Eifel, dem Sauerland und dem Bergischen Land. Das Ostrach-Wehr bei Sonthofen bezeugt seine Frische, die Stadtansicht von Monreal seine Phantasie, die Herbstlandschaft seine feine Einfühlung und der bergische Erbhof seine Liebe zur Heimat. Georg Röder hat damit den Ehrentitel „Maler der deutschen Gaue" mit Recht verdient.



Ein Bild Georg Röders, das er im Sommer am Bodensee malte, in der Winterausstellung Bergischer Künstler in der Barmer Ruhmeshalle. Photo: Wagener.

Ein etwa gleichaltriger Kollege Röders, der Maler Ed. Liesegang-Düsseldorf, führt mit seinen impressionistischen Farbenwundern ebenfalls den Beweis, daß ein Künstlerherz nicht altert. Neben der Förderung einheimischer Talente läßt sich „Die Kleine Galerie" die Pflege Düsseldorfer und Münchener Kunst angelegen sein. Man begegnet z. B. den Großstadtbildern des Müncheners Charles Vetter (Prinz-Karl-Palais, Kaulbachstraße im Schnee, Englischer Garten, Interieur aus der Residenz, Braunes Haus), die alle eine hohe malerische Kultur verraten. Eine dunkle, vornehme Tonigkeit folgt der besten Münchener Tradition. Von dem in den letzten Jahren auch im „Haus der Deutschen Kunst" mehr und mehr hervortretenden Maler Platzöder sieht man saftige Stilleben und eine „Lesende Jungbäuerin vor dem Schrank", die meisterlich komponiert und gemalt ist. Alte von Johann Schult und Oscar Oestreicher, Landschaften, Stilleben und Figurenbilder, die großes Können offenbaren, sind von Prof. Petuel, Müller-Diflo, Gisbert Palmié und dem jungen, vorwärtsdrängenden Maler Stützer ausgestellt.

Dr. Ludwig Lindner.

Bruckner und Pfitzner

III. Abonnements-Konzert mit Wilhelm Kempff

Professor Wilhelm Kempff, von dem wir vor einem Jahre das Klavierkonzert in d-moll von Brahms hörten, vertiefte die damals und schon früher gewonnenen Sympathien der Wuppertaler durch den Vortrag von Hans Pfitzners Klavierkonzert in Es, op. 31. Das Werk lebt von intuitiven Eingebungen und seelischen Erlebnissen, und die Wiedergabe der ins Helldunkel versponnenen Romantik gelingt nur einem kongenialen Pianisten, dem auch der Ahn Pfitzners, Robert Schumann, vertraut ist. Wilhelm Kempffs männliches Spiel durchleuchtete gestern im großen Stadthallensaal Elberfeld den „pomphaften" Satz, der von grüblerischem Ernst verschattet ist, mit Kraft und Schwung und glich das „atemlose Zeitmaß" des heiteren Satzes wohlwollend aus. Er stimmte darin mit Fritz Lehmann überein, der das Orchester vor gehetztem Tempo bewahrte und dadurch das hockige Trotzen der gebundenen Erdkräfte voll gelassener Laune zum Ausdruck brachte. Kempff zauberte im letzten ruhigen Satz ein Klanggemälde hervor, dessen versonnene, schwärmerische Stimmung vom furiosen Schluß überraschend aufgelöst wurde. Diese Ironie entspricht ganz dem romantischen Wesen Pfitzners und bereitete eitel Vergnügen. Man dankte dem Virtuosen, Dirigenten und Orchester für das interessante Werk mit besonderer Herzlichkeit.

Im vorjährigen Kempff-Konzert stand auch die fünfte Bruckner-Symphonie auf dem Programm. Musikdirektor Fritz Lehmann ließ ihr gestern die „Sechste" folgen. Sie wurde 1881, im Jahre des Wiener Opernbrandes, dem Anton Bruckner beinahe zum Opfer gefallen wäre, vollendet. Von der A-dur gibt es keine Bearbeitungen, glücklicherweise liegt nur die Originalfassung vor. Der Floriani Meister nannte sie die „Kecke" — von sich aus mit Recht, denn sie ist vorwiegend licht, sonnig, ja liebenswürdig, wenn man sie etwa mit dem grandiosen Aufruhr der Fünften vergleicht. Doch besitzt diese am leichtesten sich erschließende (und doch so selten aufgeführte) Sechste neben der inneren Abgeklärtheit und der stärker konzentrierten Formbehandlung auch das Drängen zum Jenseits und die tieferen Meditationen über das Leben, die nun einmal zu den Merkmalen des frommen Meisters gehören. Fritz Lehmann meißelte zusammen mit dem für Bruckner sichtlich aufgeschlossenen Orchester die Gedanken des Erhabenen in den Ecksätzen vollplastisch heraus, ließ im sehr feierlichen Adagio Klage, Wonne und Erlösung in durchsichtiger Klarheit sich ablösen und gab der naturromantischen Walpurgisnachtszene des Scherzos — „wo jedes für sich selber schafft / wie Leuchtameisen wimmelhaft / und wuselt emsig hin und her / beschäftigt in die Kreuz und Quer" (Faust II) — sowie der Mondnachtstimmung des Trios ebenda so eindrucksvoll das Kolorit Schwindscher Märchenbilder, daß ihm am Schluß begeisterter Dank umbrandete.

Dr. Ludwig Lindner

DER SPORT

Zwei Siege — drei Unentschieden

Dreiländerkampf der Amateurboxer gestartet

Der dritte diesjährige Dreiländerkampf der Amateurboxer zwischen Deutschland, Italien und Ungarn nahm am Freitag in der Berliner Deutschlandhalle einen vielversprechenden Anfang.

Der erste Kampftag brachte Ungarn, das an sechs Kämpfen beteiligt war, mit acht Punkten eine knappe Führung vor der in fünf Gefechten vertretenen deutschen Staffel mit sieben Punkten, während die Italiener nur einen einzigen Punkt herauszuholen vermochten. In der Länder-Einzelwertung behauptete sich Deutschland mit 5:1 Punkten über Italien und erreichte gegen Ungarn mit 2:2 Punkten Gleichstand. Ungarn hat gegen Italien einen 6:0-Punktvorteil.

Gewinnpunkte für Deutschland erkämpften im Federgewicht Strangfeld und im Schwergewicht Europameister ten Hoff, während sich Heinz Götzke im Bantam- und der Wuppertaler Herchenbach im Weltersowie Schmidt im Mittelgewicht jeweils unentschieden trennten. Den einzigen entscheidenden Sieg des Abends erkämpfte der ungarische Halbschwergewichtler Jalzai in der ersten Runde über Spaiardi (Italien).

Und was ist sonst noch über Sonntag los?

Im Schwimmen gibt es mit dem zweitägigen Frauen-Städtekampf Budapest — Wien eine internationale Veranstaltung. Ein Wasserballturnier in Straßburg, der Niederrhein-Staffeltag in Oberhausen und der HJ.-Vergleichskampf Moselland — Köln-Aachen in Trier vervollständigen hier die Karte. Im Turnen sind ein Frauen-Städtekampf Bielefeld — Essen — Hannover sowie ein HJ.-Kampf Moseliand — Westmark — Hessen-Nassau in Esch zu nennen.

In der Hockey-Meisterschaft besucht der DTC. Düsseldorf die Elberfelder TG., welche die etwas unglückliche 1:2-Niederlage aus dem ersten Spiel berichtigen will.

Der Eissport ist mit vier Doppelveranstaltungen bereits sehr stark vertreten. Die großen Eröffnungsfeste in Essen und Köln werden dabei auch den westdeutschen Eissportfreunden schon Gelegenheit geben, das Können unserer Spitzenkräfte zu prüfen. Essen bringt neben dem Eishockey-Gastspiel von Rot-Weiß Berlin die erste Artisten-Vorstellung von Ilse und Erik Pausin, in Köln stellen sich alle letztjährigen Meister, Erich Zeller, Martha Musilek und Strauch Noack, sowie eine Berliner Eishockey-Auswahl vor. Dazu gesellen sich im Reich die Bahnen in Hamburg mit dem Ehepaar Baier und in München mit den Ermeistern Faber und Lydia Veicht sowie Baron Falck und HJ.-Eishockeyspiele.

Bei den Wuppertaler Keglern fallen am Sonntag in der Barmer Sporthalle Entscheidungen auf Bohle und Schere, die gleichzeitig auch die Zusammenstellung der Zehner-Mannschaften für die Meisterschaftskämpfe bestimmen werden.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Der Verlust von Expreßgut

Der Reichsverkehrsminister hat laut „Deutsche Verkehrs-Nachrichten" gemeinsam mit dem Reichsjustizminister eine 42. Verordnung zur Eisenbahnverkehrsordnung erlassen, die die Haftungsvorschriften der Eisenbahn für die Beschädigung und den Verlust von Expreßgut vorübergehend ändert. Nach der neuen Regelung, die am 16. Nov. d. J. erlassen wurde, haftet die Eisenbahn für den gänzlichen oder teilweisen Verlust oder für die Beschädigung von Expreßgut wie bei Gütern entsprechend den Bestimmungen der EVO. § 82 bis 85 und 90 bis 92. Für die Ueberschreitung von Lieferfristen haftet die Eisenbahn wie bei Reisegepäck (EVO. § 33 und 34). Ferner wird bestimmt, daß der Verfügungsberechtigte das Expreßgut ohne weiteren Nachweis als verloren betrachten kann, wenn es nicht innerhalb eines Monats nach der Aufgabe abgeliefert oder zur Ablieferung bereitgestellt worden ist. Der Entschädigungsberechtigte kann beim Empfang der Entschädigung für das verlorene Expreßgut in der Empfangsbescheinigung verlangen, daß er sofort benachrichtigt wird, wenn das Gut binnen dreier Jahre nach Zahlung der Entschädigung wieder aufgefunden wird. Hierüber ist ihm eine Bescheinigung zu erteilen. Innerhalb eines Monats nach erhaltener Nachricht vom Wiederauffinden des Gutes kann der Entschädigungsberechtigte verlangen, daß ihm das Gut nach seiner Wahl auf dem in der Expreßgutkarte angegebenen Versand- oder Bestimmungsbahnhof kostenfrei ausgeliefert wird. Die erhaltene Entschädigung hat er nach Abzug der ihm für die Ueberschreitung der Lieferfrist zustehenden Entschädigung zurückzuzahlen. Mit der Annahme des Expreßgutes durch den Empfänger sind alle Ansprüche aus dem Beförderungsvertrag gegen die Eisenbahn erloschen.

Berliner Börse. Die Aktienmärkte wurden zum Wochenschluß durch festere Haltung gekennzeichnet. Die Abgabenneigung ist äußerst gering, so daß bereits kleine Kaufaufträge kursbestimmend sind. Am Montanmarkt stellten sich Buderus, Klöckner und Mannesmann auf Vortagsbasis.

Thalia-Theater Elberfeld

Der zweite Bismarck-Film: „Die Entlassung"

Inhalt und Spannung dieses in seiner Anlage wie in seiner Steigerung bis zur visionären Ahnung schlechthin vollendeten Filmes ist die politische wie menschliche Größe Bismarcks. Sein letzter Konflikt wird hier ins Bild gerufen und zum Herzen getragen.

Zu der Zeit, als die Folgen von Bismarcks Entlassung sichtbar wurden, schrieb der französische Dichter und Diplomat Claudel: „Die Erschütterung Europas begann, als dieser Koloß, der es auf seinen Schultern und Lenden trug, stürzte." In diesem Wort ist der Horizont abgesteckt und eingefangen, vor dem sich das Bild der kämpferischen Position abspielt, in die sich Bismarck und seine Welt zunächst teilen, die aber auch den Nachfahren, den um die Wirkung jenes Konfliktes Wissenden zwingend beteiligt. Dergestalt sogar, daß die Reproduktion eines geschichtlichen Bildes und seiner Träger nicht mehr als solche empfunden wird. Das Bild wird Geschichte, die dritte Hand, also die Vermittlung des Bildes spürt der Zuschauer nicht mehr.

Dieses Verdienst gehört vor allen Wolfgang Liebeneiner, der diesen Film im Gegensatz zur epischen Ausbreitung seines ersten Bismarck-Filmes ganz auf dramatische Höhepunkte stellt. Ging es im ersten Werk um Bismarcks Aufstieg und die Darstellung der preußischen Staatwerdung, so bestimmt sich dieses Bild aus der überpersönlichen Bedeutung der deutschen Erscheinung Bismarcks für das Reich und aus der europäischen Größe eines Mannes, dessen Kraftfeld nicht mehr Kammerpolitik, sondern Reichspolitik und mehr heißt. Damals ging es um die Darstellung der Jahre 1862 bis 1870, hier nur um die Frist der zwei Jahre vom 9. März 1888, also dem Tode Kaiser Wilhelms I., bis zum 18. März 1890, als Bismarck entlassen wurde. Aber auch dieser Zeitraum verknappt sich im Film noch, wobei jene 50 Seiten aus „Gedanken und Erinnerungen" gestaltet werden, deren Inhalt die acht Wochen vom 24. Januar 1890 mit den Kronrats-Besprechungen über den Arbeiterschutz bis zur Entlassung am 18. März sind.

Mehr ist über den Grundriß des geschichtlichen Bezirkes nicht zu sagen. Die Ereignisse sind bekannt, für uns steht hier lediglich das Bild und seine Durchstufung zur Debatte. Aus drei Ebenen — Bismarck, Kaiser, Volk — bezieht dieser Film sein Gesicht. In heroischer, ja mythischer Größe geht Bismarcks Schritt durch sie alle. Groß ausgeführt und gewaltig in die Tiefe getrieben sind aber nur Bismarck selbst und der Kaiser mit seinem knechtselig um ihn wimmelnden Anhang. Das Volk selbst wird nur in schwachen Strichen angedeutet, die flüchtig, aber sehr trächtig, oft fast symbolisch aufleuchten. Umso monumentaler werden die Fronten Kanzler — Kaiser aufgerichtet. Klar und bestimmt steht Bismarck, den Emil Jannings gestaltet, Posten für Gegenwart und Zukunft des Reiches. Er ist der berufene und gewachsene Bewahrer der Macht, die er errang und die er nun nach den Gesetzen weltpolitischer Macht-Konstellation auszubauen hat. Jannings wurzelt in einer selbstsicheren Würde. Das Gewissen des Reiches ist in ihm nicht minder verkörpert als die unabdingbare Energie und Reinheit, die Vorsorge und Friedensliebe, aus deren Treue er jene Intuition schöpft, die der Sicherheit des Genies eingeboren ist. Ihm entgegen steht der junge Kaiser, redselig, fahrig, fackelnd, der durchaus kluge und wache, aber allzu gutgläubige Monarch. Ihn gibt Werner Hinz blitzblank wieder. Eine überwältigende Konfrontierung zweier Welten, die sich gereift, verantwortungsvoll, ruhig und bestimmt auf der einen Seite und eilfertig und laut, knarrend und rasselnd, tatendurstig bis zur Entgleisung, hochtrabend und in kurzsichtigem Kraftgefühl von der andern Seite her gegenüberstehen. Zwei Leistungen, die den „bösen, alten Mann" ebenso ernst ins Feld führen, wie sie den jungen Monarchen ungeniert ins Feld springen lassen. Wo aber der Kaiser aufhört zu sein, wenn er nicht da ist, also drunten in den geschäftig wühlenden Aktenzimmern der Wilhelmstraße, da lebt auch der abwesende Bismarck in aller Größe und Bestimmtheit mit. Dort spielt sein Schatten in unentrinnbarer Transparenz und aus der Kraft eines statuarischen Gesetzes, das die äußere Atmosphäre wie die innere Rücksicht und Rechnung aller bestimmt, die ihn umschleichen, huldigend, aber immer voll der Intrige. In diesem Reigen führt Werner Krauß, der den Holstein bis zur erstarrten Maske kalt und lichtscheu, charakterlos und mit der Gier eines Falschspielers wiedergeben muß.



Emil Jannings (Bismarck) und Werner Krauß (Holstein)

Es ist hier nicht der Raum, die ganze Stammrolle dieser besten Auswahl deutscher Schauspieler zu würdigen. Wir nennen nur noch Paul Bildts lauen Opportunisten von Bötticher, den leeren Strahler Graf Waldersee, den Paul Hoffmann gibt, den Grafen Eulenburg, aus dem Otto Graf alles holt bis zur komisch kabarettistischen Bardenseligkeit, den Zaren von Walter Süßenguth, dessen brummige Verletztheit in knappster Linienführung angedeutet wird. Aber auch Theodor Loos und Karl Ludwig Diehl, die die beiden ersten Kaiser spielen, bringen uns Bilder, deren Erschütterung bereits vom Tode gezeichnet ist. In Maske wie Stimme geben sie aus erschreckender Abgründigkeit die Erkenntnis, daß mit ihnen eine gute Vergangenheit sich vollendet, vor deren Nachfolge indes alle Zweifel berechtigt sind. Die „Firma Bismarck und Sohn" findet übrigens in Christian Kahsler, der den Grafen Herbert stark und nicht eben verständlich als reichlich wilden und allzu streitbaren Parlamentarier geben muß, einen sehr eigenwilligen Kompagnon.

Im ganzen ist hier, und man möchte sogar hoffen, absolut programmatisch das Ereignis eingetreten, daß Bild und Aktion sich in einer Einheit verdichten, die aus Schauspieler und Ort, also aus Dialog und Zeitbild ein Ganzes entwickelt, dessen Kraft ein Bild schafft, das wir kaum mehr als Bild, sondern als Geschichte, als Historie hinnehmen und glauben. Wir sind aufgerufen als Zeugen und wir verlassen das Ereignis nicht im Bewußtsein, ein Spiel gesehen zu haben, sondern das Leben selbst, das in diesem Falle umso gewichtiger auf uns zukommt, weil wir mit Bismarck seiner Grenzen bewußt werden, die ihn in visionärer Ahnung den Vollender ersehnen ließen, dessen Zeitgenossen und Mitarbeiter wir alle heute sein dürfen.

Dr. Christian Gehring

Stellen-Angebote

Sofort in Dauerstellg. ges.! Für Baustelle in Griechenland: Drei Lohnbuchhalter, Maschinisten für Diesellok, Schachtmeister, Vorarbeiter. Für Baustelle Ostmark: 6 Dampflok-Führer für 220 PS Loks, 900 mm Spur. Für Osteinsatz: Mehrere Zimmerpoliere und Maurerpoliere. Angeb. unt. Kennziffer Z A 12 011 an Ala, Essen, Juliusstr. 6 a88

Suchen für wissenschaftl. Arbeiten auf dem Gebiete der organischen Chemie Mitarbeiter u. Mitarbeiterinnen, die bereit sind, interessante u. vielseitige Entwicklungsarbeiten bei uns durchzuführen. Angeb. u. E 2757 an Gst. a390

Zeichner od. Zeichnerinnen zum Zeichnen von Schaltvorlagen f. Tabelliermaschinen baldmöglichst ges. Bewerbungen erb. mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen und frühestem Antrittstermin u. V 8276 an Ala, Berlin W 35

Großhandlung der sanitären Wasserleitungsbranche sucht kaufm. Hilfe (auch weibl.) für Büro u. Lager. Ang. m. Lebenslauf u. B 4538 Gst. Bm. †

Männliche od. weibl. Kraft für Registratur- u. Telephon-Bedienung sowie Kontoristin für allg. Büroarbeit sof. ges. Erbschloe-Werk, Remscheid-Lüttringhausen Halbach.

Eisenwaren- u. Werkzeug-Geschäft sucht z. baldigen Eintritt tüchtigen Verkäufer. Bewerb. unter B 522 an Gst. Barm. 916b

Bandwirkermeister, tüchtig u. pflichtbewußt, für leichte u. schwere Bandstühle für Dauerstellung ges. Ang. unt. E 1076 an Geschst. e187

Dreher und Schlosser, auch angelernte Hilfskräfte oder solche z. Anlernen sowie einige weibliche Hilfswerkerinnen nach Unter-Barm. gesucht. Vorzustellen bei Friedr. Strack, Elbf., A.-Hitler-Str. 102—104.

Dreher. Schlosser. Schmiede sowie sonstige Hilfsarbeiter gesucht. Angeb. unter E 923 an die Geschst.

Dreher für leichte Drehарbeiten v. Betrieb, in der Südstadt gelegen, gesucht. Ang. u. E 2748 an Gst. r954

Kräftige Lagerarbeiter ges. Ang. unt. E 8641 an Geschst. r631

Nacht-Pförtner zur gleichzeitig. Bewachung v. Fabrikgrundstück und Betrieb möglichst für sofort gesucht. Referenzen erbeten. Angebote unter B 346 an die Gst. Barmen. 4898f

Suche einen ält. Mann, der Riemengänge aufpassen kann, für halbe Tage. Näheres Wuppertal-Oberbarmen, Wittener Str. 17. 4862f

Wir suchen sofort zur Bewachung unseres größeren Betriebes einen oder mehrere Nachtwächter. Ang. mit Referenz. B 328 Bm. 4882f

Zeitschriften-Lieferbote oder Botin zum Bedienen fester Kundschaft sofort gesucht. Tätigkeit kann im Nebenberuf und auch von Invaliden ausgeführt werden. Zu melden bei Wilhelm Kohnen, Wuppertal-Barmen, von-Eynern-Str. 5, in der Zeit von 9—12 und 15—17 Uhr.

Kontorbote, evtl. Kriegsbeschädigter, für Botengänge u. leichte Büroarbeit ges. Ang. E 1209 Gst. e189

Sekretärin für Vertrauensstellg. gute Stenotypistin, von mittlerem Fabrikunternehmen in Wuppertal-Barmen gesucht. Ang. B 332 Bm.

Acit., erf. Leiterin für 1. Febr. für gr. Lebensmittelgeschäft nach Milspe ges. Gefl. Ang. E 1119 Gst.

Kontoristinnen gesucht f. unsere Verwaltungs- und Verkaufsabteilungen, welche entweder bestimmte Spezialgebiete bereits beherrschen oder aber, ausgestattet mit den notwendigen Grundlagen und Fertigkeiten, schnell eingearbeitet werden können. Ang. unter B 482 Gst. Bm. 5015f

Tüchtige Kontorisin gesucht. Curt Gutjahr, Ba., Suddoffstr. 40, Lebensmittelgroßhdl., Tel. 575 45.

Jüngere Kontoristin, evtl. auch Anfängerin für Stenographie und Schreibmaschine und andere leichte Bürоarbeiten zum sofortigen Eintritt gesucht. W. Asbeck & Jäger, Oberbarmen, Hösen 52.

Junge Büroangestellte z. Erlernung der Buchhaltung für die Uhren- u. Goldw.-Branche sof. ges. Uhren-Hasbach E., Alte Freiheit 7.

Gebild. Frl. od. Frau f. ganze oder halbe Tage von mittlerem Bürobetrieb ges. Ang. E 5701 Gst.

Führende Firma der Damenbekleidungsindustrie sucht für ihren großen Fabrikationsbetrieb (Produktionsprogramm: Uniformen, Damenmäntel) in angenehmer Stadt des westlichen Wartheiandes, tüchtige Näherinnen **und Schneiderinnen,** denen Gelegenheit geboten ist, zur Gruppenleiterin und bei weiterer Bewährung zur stellvertretenden Betriebsleiterin aufzusteigen. Handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen u. C.R. 1081 an BAW, Berlin SW. 68, An der Jerusalemer Kirche Nr. 2. a203

Hosenträger- u. Sockenh.-Näherinnen, welche nicht im Berufsleben stehen, für elektr. Betrieb und Heimarbeiterinnen gesucht. Angebote u. E 2643 an die Gst. r756

Maschinen- u. Handnäher (innen) für Autoplane, auch Anlernlinge, sucht sof. H. Ackermann, Spezialgeschäft für Autoplane, W.-Elberfeld, Spichernstraße 14. f8936

Näherinnen für leichte Maschinenarbeit für Betrieb u. Heimarbeit in Dauerbeschäftigung ges. W. Asbeck & Jäger, Oberbarmen, Hösen 52.

Unabhängige Frauen z. Spulen und Kettenscheren gesucht. Arbeitszeit nach Uebereinkunft. Wpt.-Wichlinghausen, Grafenstr. 3. 4814f

Frauen, die sich stundenweise mit leichter Näharbeit i. saub. Betrieb od. Heimarbeit beschäftigen wollen, werden bei mir eingestellt. Erich Thielenhaus, Ba., Hatzfelderstr. 12.

Frauen für leichte Arbeit gesucht. Artmann & Co., Wuppert.-Barmen, Brändströmstraße 18. r192

Frau od. Mädchen als Hilfskraft für kleine Betriebsküche in Oberbarmen ges. Ang. B 469 Bm.

Einfache, saub. Frau für unsere Werksküche sofort ges. Angebote mit Angaben über bisherige Tätigkeit unter B 481 Geschst. Bm. 5014f

Junge Dame mit höh. Schulbildung, mögl. höh. Handelsschulbildung, als **kaufm. Lehrling** gesucht. Die Dauer d. Ausbildungszeit richtet sich nach der Vorbildung. L. E. Toelle Nachf., Wuppert.-Langerfeld, Badischestraße 8—10. 4877f

Weibl. Verkaufslehrling ges. Betten- und Gardinen-Spezialhaus Alfred Schulz, Wuppertal-Oberbarmen, Ludendorffstraße 119. 5024f

Stütze für Büfett u. Haushalt gesucht. Angeb. u. E 2744 Gst. r948

Ordtl., ält. Fräulein für selbständige Haushaltführung nach Bobwinkel ges. Ang. W996 Fil. Wülfrath

Aelt., selbst. Haushälterin von alleinst. pflegebedürft. Dame f. Eta.-Haush. ges. Frau W. Herbst, Mülheim Ruhr-Speldorf, Duisburger Straße 467, 1. Etage. b9268

Perfekte Köchin für uns. neu eingerichtete **Werksküche** (200 Personen) **ges. Eintritt** kann sofort erfolgen. **Angeb. B** 2681 Gst. 8491

Koch oder Köchin, tücht. u. erfahren, wird von größerem Wuppertaler Werk für die Werksküche ges. Eintritt 1. 1. 43. Angabe über bisherige Tätigkeit und Gehaltsanspr. unter B 494 Geschst. Bm. 5025f

2 zuverl. Köchinnen für mod., größere Gefolgschaftsküche zum sofortigen Eintritt ges. Ferner können in der gleichen Küche zwei ältere **Frauen** Beschäftigung finden. Angebote u. E 2732 an die Geschst. e72

Hotelköchin sowie 2 Zimmermädchen ges., evtl. Köchin zur Aushilfe. Fritz Brassel, Hotel Adler, Elberfeld, Alte Freiheit 20.

Hausgehilfin für Arzthaushalt sofort oder später gesucht. Ang. unt. B 484 an die Geschst. Barmen. †

Tücht. Hausgehilfin, w. kochen kann, in Arzthaushalt ges. Angeb. mit Zeugnisabschr. B 3489 Gst. Ba.

Saubere Hausgehilfin in Privathaushalt gesucht. Schwiebert, B., Fischerstr. 37. Ruf Nr. 509 33. 4973f

Perfektes Alleinmädchen für Etagenhaushalt gesucht. Angeb. u. E 2636 an die Geschst. f9038

Für Etg.-Haushalt kinderliebe und zuverlässige Hausgehilfin, evtl. Pflichtjahrmädchen, zum baldigen Eintritt ges. Genehm. des Arbeitsamtes liegt vor. Offermann, Ba., Brahmsstr. 12. Telephon 535 55.

Wegen Heirat mein, jetzig. suche ich für Geschäftshausb. liebes, ehrl. Mädchen, mögl. bald. Frau Otto Friedrichs, Wpt.-Hahnerberg, Neuenhoferstraße Nr. 8. f55

Kinderlieb., jg. Mädchen für Geschäftshaushalt sofort ges. Frau Paul Rolofs, Hainstr. 86. Tel. 20236

Junges Mädchen od. junge Frau für halbe Tage tägl. oder 3mal die Woche vorm. einige Stunden in geordneten Haushalt gesucht. Elberf., Bemberastr. 7, 1., Ruf 268 22. f604

Zuverl. Morgenhilfe für Haushalt gesucht. Barmen, Schubertstr. 28

Zuverl. Morgenhilfe f. frauenlosen Etg.-Haush. in Wuppertal sofort gesucht. Zeit nach Uebereinkunft. Eilang. E 5477 an die Geschst. s545

Saub., ehrl. Putzhilfe, 2—3mal wöchentl. für einige Std. ges. Frau Margarete Windold, Wuppt.-Elberfeld, Calvinstr. 29. s547

Putzhilfe für einige Stunden vormittags gesucht. Homberg, Werner-Hanemann-Straße 23—23a.

Saubere Putzhilfe f. wöchentl. 1—2 Vorm. und alle 6 Wochen zur Wäsche gesucht. Frau Karl Hellwig, Elberfeld, Nordstraße 9, 2. Etage.

Saubere Putzhilfe gesucht. W.-Barmen, Grafenstr. 24. 4886f

Tücht., saub. Frau od. Mädchen (älter) für halbe Tage gesucht. — Eichhorn, Elb., Steinbeck 12. f9127

Putzfrau für unser Großhandelshaus für einige Morgenstunden zur Unterstützung des Hausmeisters in Dauerstellung ges. Auto-Merkur, W.-Barmen, Merkurhaus. 176

Putzfrau für Privathaushalt ges. Frau Paula Herfert, Wpt.-Barmen, Robert-Koch-Platz 17 (a.d. Liebigstr.)

Putzfrau gesucht. Bremicker, W.-Barmen, Ringelstraße Nr. 17. †

Putzfrau für Büroräume täglich 3 Std. vorm. ges. Steinberg-Rottberg, O.-Ba., Bockmühle Nr. 40. 5026f

Putzfrau für Büroräume gesucht. Ba., A.-Hitler-Str. 460. Tel. 604 94.

Putzfrau für mehrere Vormittage in der Woche u. alle 4 Wochen zur Wäsche ges. Frau Otti Wick, Wpt.-Elberfeld, Irenenstr. 5. s617

Stellen-Gesuche

Buchhalter, erste Kraft, bilanzsicher, vertraut mit Kontenrahmen, sucht selbständige Position (Dauerstellung). Wohnung (4—5 Räume) erwünscht. Angebote erbeten unter M. Z. 1025 an G. Geerkens, Anzeigen-Mittler, Hagen. a327

Suche nach 17 Uhr Nebenbeschäftig. als Buchhalter. Durchschreibe-System, Kontenrahmen. Ang. E 5409 Gst.

Strebs. Mann, Ia. selbständig, f. Tätigkeit als Kassierer od. Reisevertreter oder Außendienst, Kaution f. gestellt werden. Ang. E 5598 Gst.

Erfahr. Buchhalterin f. Stelle f. vorm. ab 1.1.1943. Ang. E 6085 G.

Jg. Kontoristin sucht Heimarbeit. Schreibmasch. vorh. Ang. E 5426 G.

Stenotypistin sucht sich zum 1. 1. 43 zu verand. Ang. E 5414 Gschst.

Textillaborantin, bisher als Leiterin einer physik. U.-Abtlg. tätig, selbst. arbeitend, sucht passend. Wirkungskreis in Wuppertal oder nächster Umgebung. (Vertrauensstelle in kleinerer Firma bevorzugt.) Ang. m. Gehaltsang. unt. E 1181 Gst. b9240

Ordentl., ält. Hausgehilfin möchte sich gerne verändern i. Gesch.-Hausb.: mit allen Arbeit. vertraut, Zeugn. vorhd. Ang. B 4316 Bm. †

Suche für meine Tochter, 19 Jahre, Stellung in kinderreichen Haushalt. Evtl. zu Hause schlafen. Ang. unter E 5600 an die Gschst.

Geldmarkt

H. Zietzling, Bankagentur, W.-Ba., Lieblastr. 41 Fernruf 60308. Zur Ablösung der Hauszinssteuer stehen **kostenfreie Ablösungsdarlehen** zur Verfügung. Umbeleihungen und I. Hypotheken z. günst. Bedingungen.

L. Nierhaus, Immobilien, Ruf 326 65, Katernberger Str. 78. 25 000 RM. an 1. Stelle zwecks Ablösung einer 1. u. 2. Hypothek gesucht. Zinssatz 4½ Prozent. r886

Gutschein. Nach Einsendung dieses Gutscheins erhalten Sie kostenlos eine illustrierte Eigenheim-Broschüre, die Sie unterrichtet, wie Sie nach der Sparzeit ein schmuckes Einfamilienhaus kaufen (oder bauen) können. Bequeme Rückzahlung in Form monatlicher Tilgungsraten. Deshalb spart man steuerbegünstigt im Kriege für ein Eigenheim im Frieden bei der Deutschen Union-Bausparkasse, Dortmund, Hansaplatz 37b. b113

Zeitgemäßes Weihnachtsgeschenk! Ein Bausparbrief, d. nach Zahlung der ersten Sparrate von 2.50 RM. je 1000 RM. der Vertragssumme ausgehändigt wird, vermittelt Ihnen und Ihren Angehörigen eine bleibende Weihnachtsfreude. Der Wohnbedarf nimmt immer noch zu! Schaffen Sie daher jetzt schon durch einen Bausparvertrag die Voraussetzung für Ihr künftiges Eigenheim. Tausenden v. Volksgenossen haben wir schon zu Haus und Garten verholfen. Unser Bausparplan zeigt auch Ihnen den Weg zu diesem Ziel. Vollfinanzierung Ihres Bauvorhabens. 3 Proz. Zinsen bis zur Darlehnsanwartschaft und Steuerbegünstigung. Bei Hauskauf sofortige Finanzierung möglich. Darum fordern Sie noch heute Prospekt 24 kostenlos an. — **Leonberger Bausparkasse, A.-G.,** Leonberg b. Stuttgart Deutschlands zweitgrößte private Bausparkasse.

20—30 000 Mk. ganz oder geteilt als 1. Hypothek zu vergeben, Ang. unter E 5472 an die Geschäftsst.

1. Hypotheken zu günst. Tagesbedingungen, mit u. ohne Tilgung — auch **Ablösungsbarlehen f. Hauszinssteuer** zu den gesetzl. Bedingungen — verm. P. Leismann, Grundst. u. Hyp. E., Viehhofstr. 55. Tel. 31469

Ihr Wunsch: Ein Eigenheim! Die Deutsche Bausparkasse, D.B.S., Darmstadt, Heinrichstr. 2, finanz. es s. bequem., steuerbegünst. Bausparbeitr. Schreiben Sie ihr um kostenl. Ausk.

Vermischte Anzeigen

Achtung! 100 Mk. Belohng. zahlen wir demj., der uns den od. die Täter namhaft macht, welche vorige Woche das Zerstörungswerk am Stranddbad Neuenhof vollbracht haben. Vertrauliche Behandlung w. zugesichert. Neuenhofer Schwimmverein 1936, e. V., Bs.-Hahnerberg.

Zeugen gesucht! Am 1. April, 15½ Uhr, wurde mir in der oberen Schwarzbach durch Ueberfahren mit einem Auto mein Sohn getötet. Wer hat den Unfall gesehen u. kann Angaben machen? Bitte unt. Ruf 25464 od. 540 72. Unkosten werd. vergütet.

Lohnende Beschäftigung für Heimarbeiterinnen laufend zu vergeben. (Leichte u. saubere Arbeit.) Otto Kolfmann, B., Alte Garde 36.

Kleinere Heizkissenfabrik sucht zur Umstellung entsprechenden Artikel (Frauenarbeit). Angebote u. E 2674 an die Geschst. b. Bl. s505

Suche zur Ablieg. d. Meisterprüfung einen Kunden mit einem guten Kammgarnstoff. Angeb. unt. E 5407 an die Geschst. erbeten.

Shaping frei. Telephon 595 21. s570

Lohnarbeit für 9er Soutasche gesucht. Ang. unt. B 449 Bm. 4842a

Wer repariert Mähmasch.? Becker, Barmen, Rottstraße 3. †

Suche Handstrickarbeit (Pullover, Westen u. Kindersachen). Angebote unt. E 2736 an d. Gst. f9126

Konzertsängerin sucht für Studienzwecke Klavier zur Miete. Gefl. Preis-Ang. E 5457 an die Gschst.

Holzfäller (Fachleute) übernehmen noch kleinere Aufträge. Angeb. unt. B 4235 an die Gst. Barmen. 5019f

Frau z. Waschen u. Stopfen der Strümpfe u. berufstät. Dame ges. Ang. K 161 Fil. Ad.-Hitlerstr. 483. †

Biete kl. Motor, 220 V., z. Antreiben f. Spielsach. m. Modell. Suche Puppenwagen. Ang. E 5410 Gst.

Biete Wringmasch., gut erh., suche H.-Wint.-Mant., (mittl. Größe), Ang. unt. V 76 Fil. Vohwinkel.

Biete Akkordion, 120 Bässe, fabrikneu, suche Verbinder, filbern. Kaffeeservice (800). Ang. E 1140 G.

Biete Akkordion (12 B.). Suche Straßen-Rennrad; u. neuwertiger, tiefgeb. Puppenwagen geg. Damen-Fahrrad od. Inlaid-Teppich zu tsch. Schmitz, Gewerbeschulstr. 110a, III. †

Harmonium (Siebmann-Orgel) 16 Reg., mit Stndl u. Notenst., 150 M od. geg. kl. Allesbr. od. Radio, Bettumrand., Lin.-Teppich, H.-Gabard.-Mantel zu t. Koch, E., Uellendahl 11

Biete Radiogerät. Suche 14 tar. Herren-Uhrkette. W. Kuhndenn, W.-Elberfeld, Luisenstr. 31, 4. Etage.

Schifferklavier. Schlittschuhe gegen Handleiterwagen zu tauschen. Telephon 629 61 (14 Uhr). †

1/1-Geige, neuw., für 85.— z. vk. evtl. gegen Couch zu tauschen. Gefl. Angebote unter B 4257 an Gst. B. †

Biete gt. eingesp. 1/1-Geige Such gut erhaltenes Akkordion. — Angeb. unter B 4314 an Gst. Ba. †

Biete alte 1/1-Geige u. Photo-App. 9×12, dopp. Anast., m. Stat. Suche 4fl. Gasbackerd. Ang. E 5787 Gst.

Biete eich. Schlafz.-Einricht., gr. Büfett u. Küchenschr. Suche Bett, Couch, kl. Küchenschrank, kl. Küchentisch., kl. Kleiderschrank. Kölsch, B., Kreuzstr. 49.

Biete: wß. Kinderb. m. Mtr., 60:120 stab. Laufstall, Kindersch., 24, 27, 29, schw. D.-Wint.-Mant., 44—46, Messerputzmasch., suche mod. gr. Puppe, K.-Regencap., 70—75, Ang. E 5350 G.

Biete f. u. elfenb. Kd.-Bett, suche g. S.-Kleid od. Mant., Gr. 44, Ang. unt. W 76 Fil. Westkotterstr. 140. †

Suche g. Oberbett, biete n. Knirps od. Künstler-Decke, ev. Zuzahl. Ang. unt. E 5507 an die Geschäftsst.

Schreibtisch, dkl. Eich., geg. Teppich zu tsch. ges. Näh. Tel. 206 62.

Biete Rauchtisch, Radiotisch u. Hrn.-Schuhe Gr. 43—44. — Suche Radio. Angeb. u. E 6291 an Gst.

Biete gut erh. Chaiselongue Suche gegen guten Allesbrenner zu tauschen. Ang. u. E 2526 Gst. f27

Suche gut. Couch u. 2 Polstersessel, Inlett o. Lin.-Teppich. Biete 8 Mtr. Nessel, 150 br., u. gt. Koffer, 40×70, bei Zuzahl. Ang. B 4308 Ba. †

Biete Polstersessel, suche Damenmantel, Größe 44—46. Ang. unter E 5977 an die Geschäftsst. f9156

Kinderstühlchen f. 6 Mk. zu verk. Biete 1 Wollsacke f. 8—10jähr. Mädch. Suche für 4—5j. Ang. ein. Wintermantel. Ang. E 5535 Gst.

Biete Schaukelstühlchen, — Suche Schuhe Gr. 27-28. Ang. E 5711 G

Biete neuw. gt. Allesbrenner. Suche Regenmant. Gr. 42 u. Dynamo-Taschenlampe. Ang. E 5400 Gst.

Suche neu. elektr. Heizof., 220 V., biete neu. elektr. Heizkiss. u. gebr., fahrbar., streitendes Ziegenböckchen. Ang. V 1078 an Fil. Vohwinkel.

Biete 1 elektr. Heizofen, suche Spielzeug für 6jähr. Buben. Lar. Wpt.-Vohwinkel, Malmedyer Str. 3.

Biete 1 fl. Zi.-Ofen, 20 Mtr. Kupferrohr, 1 braun. Velour-Stumpen, vernick. Schlittschuhe, Gr. 42, neu. Bohnerbes., neu. Brautschleier. Suche: Teppich, 2×3 o. größ., mod. Küchenschrk. od. Wohnzi.-Tisch. Ang. E 6290 Gst.

Biete elektr. Kochplatte, 220 Volt. Suche K.-Dreirad, Eisenbahn od. dergl. Angeb. u. B 4237 Gst. Ba.

Biete gr. Stehlampe (gedrehter Holzfuß). Suche elektr. Kochplatte, 110 Volt. Ang. u. B 4234 Gst. Ba. †

Biete Tisch- u. Stehlampe sowie mehrere Spielsachen f. 2—5jähr. Suche Couch, Chaisel. od. Sofa bei Zuzahl. Ang. B 4309 Gst. Ba. †

H.-Fahrrad, gut erh., 50.—, 1 el. Bügeleis., 220 V., 15.—, el. Eis.-Bahn 60.— zu verk. od. geg. Anzugstoff od. Wäsche z. t. Ang. B 4194 Bm. †

Biete gutes Damen-Fahrrad Marke Goericke. Suche D.-Skihose u. Skistiefel Gr. 39—40. Angeb. u. B 486 an Gst. Barm. od. Tel. 62914

Suche gt. erh. Hrn.-Fahrrad Biete Märklin-Eisenb., Dampfmasch. m. 2 Mod. u. Turmringe, alles gut erh. Angeb. u. E 5533 an die Gst.

Kindersportwag. gegen Spielsachen zu tsch. B. Altmann, Wuppt.-Vohwinkel, Marschallstraße 1a.

Suche Kindersportwag., nur gt. erh., mögl. Korb m. Fußt. Biete Riedbarmonika mit 4 Bässen und Zuzahlung. Ang. B 439 Gst. Bm. †

Sportwagen, fast neu, m. Fußsack gegen Stoff, Jackenkleid od. heller Sommermantel, Gr. 42—44, zu tsch. Ang. unt. V 79 Fil. Vohwinkel.

Gut erh. Kindersportwagen mit Lederfederung u. Gummireifen geg. mod. Puppenwagen zu tauschen gesucht. Angeb. E 2661 Gst. r889

Biete mod. Kinderwagen od. Zub. Suche Puppenw. od. B.-Sportw. Hamburger B., Rödigerstr. 27, II. †

Biete Anzug f. schl. Pers., Gr. 48, gut erh. Suche Uebergangs- oder Wintermantel. Ang. B 4284 Gst. Ba.

Biete 2 H.-Schlafanz., suche Höhensonne. Biete Wild-Busch, Zub.-Ausg. f. Reg.-Capes, 42—44. Ang. B 4258 B.

NeuerHerr.-Pullover, mttl. Gr. geg. H.-Strickweste, Gr. 54 o. Herr.-Unterjacken, Gr. 5, zu tsch. außerdem Damen-Leder-Hausschuhe, Gr. 39 gegen gleiche Gr. 37 zu tauschen gesucht. Ang. E 5093 an die Gschst.

Biete 4 Mtr. karierte Seide, 1 neue seidene Bluse (Erika), suche 2 Sess. (ev. m. Tischchen) u. Kinderbett ohne Matr. Suche Schaukel und Ringe. Angeb. unter E 5290 an die Gst.

Biete D.-W.-Mantel od. Jackenkleid Größe 44—46. Suche Radiogerät. Ang. unt. E 5336 an die Geschst.

¾ lg. Hänger, Kam.-Haar, 42-44, gegen Da.-Stiefel od. hohe Schnürschuhe, Gr. 40, zu tsch. Näh. Gst. 59

Biete schwarz. Seidenkleid u. Lackl.-Handtasche. Suche Herrenschirm und Hausschuhe Gr. 41. Ang. E 5382 Gst.

Biete fast neu. Mädchenmantel, 12 J. Suche Eis.-Lok., Sp. 0 od. Fahrradbereifg. Ang. E 52 71 an Gst.

Biete Morgenrock, 46, neu, suche 12 R. Tapeten o. Wringmasch. od. Wandplatte. Ang. E 5167 Gst.

Biete 2 neuw. Kd.-Mänteln, Gr. 45. Suche gute Gasmaschenbose für 4j. Mädel. Ang. B 4315 Ba. †

Biete H.-W.-Mantel, schl. Fig., Gelge, Rollschuhe, Wipproller. Suche H.-Ueberg.- od. Regenmantel, Hrn.-Oberhemden, Halbschuhe 42, Koffer usw. Sofortangebote E 5978 an Gst.

2¼ m schwzseid. Bork.-Crep mit Goldtupfen 15,— gut. Obergebiß 60,—, gr. Spieg. m. Konsl. 40,— zu verk. od. geg. neuwertig. Polstersessel zu tauschen. Ang. B 4321 an Gst. Ba. †

Biete ¾ lang. Mantel, hellgrau, Gr. 46—48. Suche dunkl. Kleiderstoff. Angeb. u. E 5620 an Gst.

Biete sehr gut erh. **Kn.-W.-Mantel,** 7—9 J. Suche Pullover f. 13—14j. od. Wolle. Biete 1a dr. Mädch.-Lodenmantel, 13—15jähr. Suche Jungensmantel gl. Größe. Biete f. n. rd. Klein Zi.-Ofen m. Rohr. Suche Badeanz. 42 (Wolle) Morgenrock od. Trachtenweste, ev. Zuzahl. Ang. E 5935 Gst.

Biete H.-Reg.-Mtl., gestr., grau. Anzug, gestr., mittelblau, 2 Herrenbos., gt. erh., schwz.-gestr. u. l. grau, hohe Herrenschuhe, schwz., Gr. 45, 1mal getr., sämtl. f. 1,85 Mtr. gr., schl. Fig. Suche: D'hemdbluse, gestr., gt. erh. D.-Skianz. od. -Hose, elg. D.-Bluse, wß., ev. m. Valencinesspitz., sämtl. 42-44, D.-Led.-Stief., m. fl. Abs., gt. erh. 39. E9930

Suche 1 led., bayer. Tracht.-Hose, mit dazu pass. Jacke, für Herrengr. 1,78 Mtr., 1 P. kräftige Halbsch., Gr. 43—44, all. gut erh. Biete, evtl. als Tausch neu., dkl. Ragl.-Wint.-Mtl., mittl. Fig. Ang. B 4151 B.

Biete Kn.-Mantel u. Eisenbahn Sp. 00. Suche Burschenmantel, 15 J., Elbf., Rübenbergerstr. 309a, part.

Biete entz. w. Trachtenj., 3—5 J., w. H.-Strandsch., neu, m. Lederj., 42, u. Kindersch. 29. Suche nur neue Bettw. od. el. D.-Nachthemd. 44. Ang. E 5712 G

Suche für Gardinen 12 Meter Einf.-Spitze, 12 cm dr., u. 12 Meter Spitze, 15 cm breit. **Biete** scharfes D.-Fernglas od. Photo-App. 6×9. Angeb. unt. E 6183 an Gst. 1961

8 m Ia Leinen für Bettb. gegen 2 Steppd. oder Wolldecken zu tausch. Ang. unt. E 5434 an die Geschst.

Biete Herren-Stiefel, Gr. 42—43, suche Herrenarmbanduhr. Ang. unt. V 1074 an die Fil. Vohwinkel.

Biete 2 P. D.-Halbsch., br. u. schw. 36-37, f. 1 P. Da.-Halbsch., 40, schw. o. dkl. rot. Ang. M105 Fil. A.-Hitlerst. 268

Biete neue bl. D.-Sportschuhe, Gr. 38, suche 38½, mit hoh. Abs., am liebst. Pumps. Ang. B 4148 Bm. †

Biete neue H.-Halbschuhe. Suche gut erh. Schaftstiefel Gr. 43, evtl. Zuzahl. Ang. B 4310 Gst. Ba. †

Biete neue el. Wldl.-Pumps schw., 40. Suche D.-Lederstiefel Gr. 40-41 oder Damenschuhe Gr. 40-41. Angeb. unter E 5387 an die Gst.

Tausche schwz. Hrn.-Halbschuhe, f. neu, Gr. 44, hohe Hrn.-Hausschuhe Gr. 44, Wildleder, lammfellgefüttt., Hrn.-Sandalen m. dicker Gummisohle, geg. Zubehörteile für eine Kinder-Eisenbahn, Spur 0, od. vollständig andere, oder Wipproller, od. Puppenwagen, od. Damenschuhe Gr. 7 (ev. Zuzahl.). Ang. B 479 Gst. Ba.

Biete D.-Pumps, 37, f. Wipproller od. Rollschuhe. Ang. B 4189 Bm. †

Schwarze Sportschuhe Gr. 34 geg. Kostümstoff od. Anzug (eventl. Zuzahlung) zu tauschen ges. Angeb. unter E 2664 an die Geschst. e412

1 P. hohe Gummistiefel, kaum getr., knapp Gr. 38, gegen 1 Paar gleichw. hohe Ueberschuhe o. Gummistiefel Größe 38½—39 zu tauschen. Angeb. u. E 2678 an die Gst. r897

Tausche 1 P. schw. D.-Led.-Pumps sehr gut, Gr. 38½, geg. ähnl. Gr. 39 u. 1 P. schw., neue, halbh. Ueberschuhe Gr. 39 geg. 40. Tannenst. 108, II. b. 11 U.

Biete gt. D.-Spangenschuhe Gr. 39½. Suche Gr. 39, geschlossene Form. Telephon 505 48 4887a

Biete 1 P. D.-Pumps, Gr. 36—37, d. grau. Suche 1 D.-Trainingsdose, Gr. 42—44, E., Marienstr. 29, ptr.

D.-Schaft- od. Reitstief., 41—42, zu kf. ges. od. a. hohe Sportschuhe, 40, z. t. Ang. B 4260 Bm. o. Tel. 506 37. †

Dklarün. Leder-Pumps Gr. 39, Ledersohle, hoh. Abs., geg. Kleid 44 od. Stoff zu tsch. Ang. E 5537 Gst.

Bl. Lederschuhe, sehr gt., Bl.-Abs., schm. Form, Gr. 40, a. br. Schuhe br. Form, z. tsch. Ang. E 5201 Gst.

Biete gt. br. H.-Wanderstief. Größe 42. Suche gute Leder-Aktentasche. Angeb. u. E 5964 an die Gst.

Biete gut erh. Sp.-Schuhe, Gr. 38 u. gebr. H.-Fahrrad. Suche H.-Armbanduhr (ev. Zug.) H. Dahlmann, Barmen, Waisenstr. 18, III. r. †

Orthopäd. schw. Cheyreaux-D.-Halbschuhe, Gr. 41, fl. Abs., zu tsch. geg. Gr. 40, hoh. Abs. Tel. 534 57. †

D.-Schuhe, Gr. 41, fast neu, geg. w. Wolle od. Trachtenjacke zu tsch. Ang. W 78 Fil. Westkotterstr. 146. †

Biete D.-Stiefelschuhe, Nr. 38, od. 2 Nesselbettücher, neu, suche mod., tiefg. Puppenwagen. Ang. B 4259 Bm. †

Schuhe, Gr. 38½, mit Blockabs., geg. Pantoffeln mit Blockabsatz zu tauschen. Ang. u. E 5976 an d. Gst.

Eleg. schw. H.-Schuhe m. Lack, fast neu, Gr. 46 zu tsch. geg. 3 Mtr. Stoff i. Mant. o. Kostüm o. geg. Ledertasche od. geg. gut Anzug für 7jährigen Jungen, evtl. Stoff dafür. Ang. B 4191 Geschst. Barmen. †

Gt. br. Burschenhalbsch., Gr. 39 gegen Fußballschuhe, Gr. 36-37, zu tauschen. Köber, Märkische Str. 180. †

Biete je 1 P. neue schw. L.-Hausschuhe Gr. 37 u. 42, 1 K.-Service f. 6 P. 1 gr. Kpl., 3tlg. Puppenstube. Suche Kleiderstoff od. Seide. Ang. B 4238 Ba

Biete gut erh. Rollschuhe (Kugellager) od. gut erh. br. Mädchenstiefel, Gr. 35. Suche Da.-Skihose, Gr. 40—42. Ang. B 5346 an Geschst.

Suche gt. erh. Skischuhe, Gr. 44, Pers. fast neue Stoppuhr. Ang. E 5536 G.

Biete n. D.-Schirm geg. Uhrw.-Eisenbahn. Seifert, B., am Clef 52

Besuchstasche u. Einkaufsbeutel, neu, Wildled., geg. gut. Hrn.-Anzug m. Zuz. z. tsch. Meyer, B., Casellastr. 1. †

Mod. Damen-Armbanduhr, mod. Tyrungdeckel-Uhr u. Sportwag. geg. Badeeinrichtung u. Tapeten zu tauschen (evtl. für 50 u. 65 Mk. zu verkaufen). Ang. E 2758 an d. Gst.

Handgemalte Bouwle für 12 Pers., 70 Mk. Neuer Gehrock m. Weste (Gr. 44—46, 30 Mk., große Steh-mang., 20 Mk., biete 4 Mtr. Kleid.-Stoff, Seide, suche Da.-Mantl., Gr. 50 Langerf., Badischestr. 22, I., nach 19 U. †

Biete Höhensonne, 220 Volt, Tischmodell. Suche elektr. Eisenbahn od. gröss. Radiogerät. Harte, Ba., Eintrachtstr. 134. Ruf 541 05. 4894a

R. Leder-Tornister, Puppenstube (2 Z.) m. Möbel, gr. Schlitten, geg. braun. Mantelstoff, blaue Kleiderseide od. geg. Wolle zu tauschen, eventl. Zuzahlung. Ang. B 4349 Gst. Ba. †

Biete groß, verz. Waschkessel Suche Wipproller. Telephon 535 54. †

Phototausch. Biete Zeiß-Ikon, Vergröß.-A. Helinor f. Vergr. Kleinb.-Form, 24×36 mm auf 6×9 cm. Suche Rollfilmkamera 4,5×6 od. 6×9 mit Einlage 4,5×6 cm. Ang. B 4348 Ba.

Biete Film-App. (Schmalfilm) u. Pferderennspiel, f. Wirtsch. geeign. Suche gut erh. Herren-Fahrrad. † Näheres in der Geschst. d. Bl. [68

Biete neue Luftbüchse, Wert 35 M. Suche Regenumhang für 18-jährigen. Wolf Brockhaus, Remscheid, Elberfelder Straße 7. †

Biete Photo, 6×6 Voigtl.) mit Tasche. Suche T.-Mantel o. T.-Wäsche Gr. 44, Lange, B., Carnaperstr. 89. †

Photo-Apparat, 6×9, in Ledertasche, gegen gut erh. Trittroller zu tauschen gesucht. Tel. 265 41. f9055

Biete Tischmangel u. Wringm. gegen starken Handwagen. Wu

Wir haben uns verlobt. **Gertrud Zander,** Pastor **Emil Hütter,** Uffz. in ein. Krd.-A.-B., im Dezember 1942. Gelsenkirchen (Hammerschmidtstr. 13), Meiningen.

Es grüßen als Verlobte: **Hildegard Förster,** dentist. Assist., **Gustav Adolf Schepper,** Dentist, staatl. gepr., z. Zt. Wehrmacht. Wülfrath (Kaiser-Wilhelmstr. 115), Schwelm (Schützenstr. 25), im Dez. 1942. e466

Wir grüßen als Verlobte. **Erika Kucklick, Walter Stratmann,** z. Zt. im Felde. Wuppertal-E. (Straße der SA. 290), Wuppertal-Cronenb. (Herichhauserstr. 54), den 5. 12. 1942. *

Ihre Verlobung geben bekannt: **Dorothea Merten, Willi Ern.** Wuppertal-Ba. (Obere Sehlhofstr. 22), Solingen (I. Balkhausen 12), den 5. 12. 1942. 5102f

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ellen Iserhardt und Karl Scheweling.** Wuppertal-Ba. (Leimbacherstr. 46, Klingelholl 121, z. Zt. im Felde), den 6. 12. 1942. †

Als Verlobte grüßen: **Lieselotte Peuster, Heinrich Reisinger,** Obgfr. in einem Gebirgsjäger-Regt. Wuppertal-Oberba. (Walterstr. 14) und Wilhelmstal b. Eisenach, den 6. 12. 1942. *

Wir haben uns verlobt. **Käte Stömer, Otto Lang,** z. Zt. im Felde. Wuppertal-Ba., Eintrachtstr. 34, im Dez. 1942. †

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lilly Winkelsträter, Karl-Eugen Fischer,** z. Zt. im Felde. Wuppertal-Ba. (Meckelstr. 28 — Parsevalstr. 22), im Advent 1942. †

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ruth Asbeck, Rudolf Bohn,** z. Zt. im Felde. Wuppertal-Ba. (Ahornstr. 28), Ratingen, den 6. 12. 1942. 4954a

Ihre Verlobung geben bekannt: **Marga Ritter, Kurt Gast.** Wuppertal-E. (Windstr. 8), Oberhaan (Tückmantel 2 über Wuppertal-Vohw.), den 6. 12. 1942. *

Ihre Verlobung zeigen an: **Lotte Niedermeier, Karl Friedrichs,** Gerichtsreferendar. Nürnberg (Maxtorgraben 47), Wuppertal (z. Zt. im Felde), 5.12.42. *

Wir haben uns verlobt. **Gerda Daum, Rudolf Dahl** jr. Wuppertal (Parsevalstr. 23 und Obere Lichtenplatzerstr. 147), Dezember 1942. †

Ihre Vermählung geben bekannt: **Erwin Seuthe,** Uffz. in einem Nachricht.-Regt., **Hildegard Seuthe** geb. Schacher. Essen-Rüttenscheid (Hedwigstr. 32), Wuppertal-E. (Gesundheitstr. 97), 5.12.1942. *

Ihre Vermählung geben bekannt: **Fritz Lang, Lia Lang** geb. Linner. Wuppertal-E. (Bhf. Ottenbruch), 7. 12. 1942. *

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans Schmidt, Marlies Schmidt** geb. Fuchs. Wuppertal-E. (Adolf-Hitlerstr. 91), 8.12.42. *

Ihre Vermählung geben bekannt: **Gerd Isserstedt, Helma Isserstedt** geb. Steinhauser. Baden-Baden (Kurhaus), 7.12.42.

Kurt-Jürgen. In großer Freude zeigen wir hiermit die Geburt unseres 1. Kindes, eines gesunden Stammhalters, an. **Klära Heuft** geb. Herkenrath, Uffz. **Kurt Heuft,** z. Zt. im Felde. Wuppertal-E. (Friesenstr. 24, z. Zt. Krankenhaus St. Marienheim), den 4. 12. 1942. r995

Ihre Vermählung geben bekannt: **Emil Berker,** Uffz. in einem Artl.-Regt., **Ellen Berker** gb. Bergmann. Wuppertal-Nächstebreck (Mählersbeck 30), 5. 12. 1942. †

Ihre Vermählung geben bekannt: **Rolf Lühmann, Ichen Lühmann** geb. Ahrens. Wuppertal-E. (Ostersbaum 65, 7. 12. 42. Trauung: Ottbergen (Westf.). r967

Claus-Arno. — Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an: **Luise Hennecke** geb. Jähler, **Udo Hennecke.** Wuppertal-Vohw. (Spitzwegstr. 24, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat), den 5. 12. 1942. e72

Unser Götz ist gesund und kräftig angekommen. **Frau Trudel Brennecke** geb. Petig, Dr. **Walter Brennecke und Sohn Klaus.** Greiz (Thür.), Beethovenstr. 56, z. Zt. Landeskrankenhaus, 1.12.1942.

Hans-Hermann Solbrig, geb. 30.11.1942. Staatsanwalt **Hermann Solbrig, Frau Käte Solbrig** geb. Streit. Insterburg, Albert-Stadie-Straße 2. †

Am 4. 12. 1942 wurde unser 2. Sohn geboren. Dr. **Manfred Wilhelm, Barbara Wilhelm** geb. Kreuzer. Danzig, An der Steinschleuse 2 b. r1000

Bernd Willi, 4.12.1942. — Voller Freude geben wir die Geburt eines kräftigen Stammhalters bekannt. **Thea Jursitzka** geb. Weppler, Wuppertal-E. (Friedrich-Storkweg 8, z. Zt. Marienheim, privat), **Willi Jursitzka.** *

Jürgen. — In dankbarer Freude geben wir die Geburt eines prächtigen Jungen bekannt: **Margarete Eulenbach** geborene Buchenau; **Werner Eulenbach,** zur Zeit Wehrm. Wuppertal-E. (Engelnberg 4, z. Zt. Landesfrauenklinik), 4.12.1942. k9163

Gudrun, geb. am 3. 12. 1942. — Unser Bernd-Walter hat heute sein langersehntes Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: **Frau Hilde Borbecker,** Wuppertal-Ronsd. (Breitestr. 118), **Walter Borbecker** (z. Zt. Wehrm.). f100

Marion Birgit, 2. 12. 1942. — Unser Töchterchen ist angekommen. In großer Freude und Dankbarkeit: **Marga Mielke** geb. Heuberg; **Helmut Mielke,** Feldwebel bei der Wehrm. Wuppertal-Ba. (Oberdörnen 100, z. Zt. Privatklinik, Fischertal 67). †

Ursula. — Die Geburt ihres ersten Kindes, eines gesunden Mädchens, zeigen in dankbarer Freude an: **Ilse Buchholz** geb. Winne, **Bernd Buchholz,** Oberzahlmeister, z. Zt. im Felde. Arnstadt (Hohe Bleiche 3 - z. Zt. Privatklin.), 25.11.42. *

Ursula. — Voll Freude geben wir bekannt, daß uns heute zu unserem Jungen ein gesundes Mädchen geschenkt wurde. **Leni Voß** geb. Koll; Dr. med. **Walter Voß.** Köln-Lindenthal (Bitburgerstraße 2 p., z. Zt. Universitäts-Frauenklinik, Privatstation), 28.11.42. x318

Magdalene, **Edelgard.** Gottes Güte schenkte uns heute ein gesundes Töchterchen. Dies zeigen in dankbarer Freude an: **Margarete Eberhardt** geb. Schmitz, **Werner Eberhardt.** Wuppertal-Ba. (Bartholomäusstr. 40, z. Zt. Privatklinik Schubertstr. 4), den 4. 12. 1942. †

Heute morgen gegen 5 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Friedrich Adomat

im Alter von 77 Jahren. — In stiller Trauer:

Otto Adomat und Frau Helene geb. Bich; **Ernst Adomat und Frau** Paula geb. Ritterbach; **Paul Gönnemann und Frau Maria** geb. Adomat; **August Adomat und Frau** Rosa geb. Kraut; **Josef Küpper,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Elise geb. Adomat; **Hugo Lohmann und Frau Martha** geb. Adomat; **6 Enkel und 3 Urenkel.**

Wuppertal-E., Mettmann, 3. 12. 1942. Ailiinstr. 1

Beerdigung 7. 12., 13½ Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. Zuged. Kranzspend. zum Friedhof erb. r992

Wir verlieren einen pflichttreuen früheren Arbeitskameraden und lieben Werksjubilar.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellsch., Werk Wuppertal-E.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am Donnerstag nach kurzem, schwerem Leiden, mitten aus einem arbeitsreichen Leben, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Schreinermeister Heinrich Köhler

im Alter von 69½ Jahren. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Köhler geb. Sprengers.

Wuppertal, Loherstr. 31a, 4.12.1942.

Beerdigung 8. 12., 11 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. Evtl. zugedachte Kranzsp. zur Leichenhalle des Unterbarmer Friedhofs erbeten. 5131f

---

Heute abend entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein über alles geliebter Mann, mein lieber, treusorgender Papi, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Stöcker

im Alter von 46 Jahren. — In tiefem Schmerz:

Elfriede Stöcker geb. Haumann; **Söhnchen Manfred und Anverwandte.**

Wuppertal-Ronsd. (Jägerhaus 41), Milspe, Altenvoerde, Vohwinkel und Tönisheide, den 3. 12. 1942.

Beerdigung 8. 12., 14 Uhr, Wuppertal-Oberba., Friedhofskapelle Norrenberg. Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb.

Auch wir verlieren in dem Verstorbenen einen guten und treuen Mitarbeiter und Kameraden. 5127f

Robert Zinn, Engels & Co., Wuppt.-Oberba.

Gestern 16 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Lück

im Alter von 66 Jahren. — In tiefer Trauer:

Maria Lück geb. Schmitz; **Wilhelm Lück und Frau** geb. Schmitz; **Gustav Schubky und Frau** geb. Lück; **Elfriede Wellings** geb. Lück; **Rudolf Lück und Frau** geb. Schild **und 4 Enkelkinder.**

Wuppertal-Langerf., den 5. 12. 1942. Merklinghauserstr. 20

Beerdigung 7. 12., 15 Uhr, ab Kapelle Friedhof Wuppt.-Lgf., Kohlenstr. 5138f

---

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ging heute morgen gegen 11½ Uhr mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Müller

im Alter von 68 Jahren in Frieden heim. — Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Helene Müller geb. Helsper, **Kinder und Enkel.**

Wuppertal-Küllenhahn, Küllenhahnerstr. 84, Ruppichteroth, den 4. 12. 1942. s498

Beerdigung 8. 12., 14 Uhr, ab Halle reform. Friedhof in Cronenberg. Kranzsp. sind nicht im Sinne des Entschlafenen.

Donnerstag morgen 7¼ Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Emil Buschhausen d. Ae.

im Alter von 72 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Emil Buschhausen Emilie geb. Surmann; **Emil Buschhausen d. J. und Frau** Erna geb. von der Heidt; **Werner Buschhausen und Frau** Lotte geb. Fröhling; **Alfred Buschhausen und Frau** Auguste geb. Martens; **Kurt Buschhausen und Frau** Anita geb. Ebeling **und sieben Enkelkinder.**

Wuppertal-Cronenb., Vonkeln 57, 3.12.42.

Beerdigung 7. 12., 14½ Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Solingerstr. *

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am Donnerstag plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hermann Hoffmann
Hulda geb. Göbel

im 67. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:

Hermann Hoffmann; Paul Hoffmann; Gertrud Hoffmann geb. Maring; **Margret Hoffmann** als Enkelkind.

Wuppertal (Bockmühle 24), Volmarstein, Bochum, Dortmund, Münster, 4.12.1942.

Beerdigung 7. 12., 14 Uhr, ab Friedhofskapelle Norrenberg. 4996a

---

Heute um 14½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, meine herzensgute Mutter, mein liebstes Großmütterlein, Schwiegermutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karl Schmid
Käthe geb. Henkel

im Alter von 57 Jahren. — In stiller Trauer, im Namen aller Angehörigen:

Karl Schmid; Käthe Salzmann geb. **Schmid; Ludwig Salzmann,** Uffz., z. Zt. Wehrm.; **Ursula Salzmann** als Enkelkind.

Wuppertal-Ba. (Eduardstr. 12, zur Zeit Hugostr. 5), den 3. 12. 1942.

Beerdigung 7. 12., 14½ Uhr, ab Kapelle Unterba. Friedhof. — Zugedachte Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. 4989a

---

Unser liebes, herziges Söhnchen

Wilfried

ist im Alter von nur 5½ Monaten wieder von uns gegangen. — In stillem Leid: **Familie Mähler und Angehörige.**

Wuppertal, Scharpenackerweg 11, 4.12.42. †

Im Dienste für sein Vaterland verschied am 9.11.42 in einem Lazarett im Osten infolge einer schweren Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, mein über alles geliebter Mann, mein einziger, herzensguter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Sonderführer (Z.)

Dr. Karl Georg

ehem. Freikorpskämpfer im Osten 1919 und Zeitfreiwilliger 1920, Inh. der schlesischen Tapferkeitsmedaille und des Verwundetenabzeichens

im Alter von fast 42 Jahren. Die Beisetzung fand am 13. 11. 42 auf dem deutschen Militärfriedhof in Charkow statt. — In tiefem Leid:

Frau Else Georg geb. Panisch; **Familie Franz Georg.**

Wuppertal-E. (Lagerstr. 4), Remscheid, Berlin, im Westen, Freiburg im Breisg., den 4. 12. 1942. k9150

Wir erhielten von seinem Kompaniechef die schmerzliche Nachricht, daß unser innigst geliebter, jüngster Sohn, unser unvergeßlicher, lieber Bruder, Schwager und Onkel

Walter Knebel

Gefreiter in einem motor. Inf.-Regt.

am 13. Nov. 1942 in Nordafrika im blühenden Alter von 23 Jahren den Heldentod fand. Seine letzte Ruhestätte befindet sich in Nordafrika. Er starb für Führer und Reich. — In tiefer Trauer:

Wilhelm Knebel und Frau Helene geb. Luckas; Gefr. **Josef Knebel,** z. Zt. bei der Wehrm., **und Frau** Elisabeth geb. Hombitzer; Gefr. **Willi Knebel,** z. Zt. im Osten, **und Frau** Gertrud geb. Kühn, Uffz. **Heinz Knebel,** z. Zt. im Osten, **und Frau** Hildegard geb. Looser; **Leni Knebel;** Nichte **Gisela Knebel.**

Wuppertal-E. (Röntgentreppe 7), Vohwinkel, Essen und Viersen, den 2.12.1942.

Seelenamt: St. Suitbertus am 9. 12., morgens 9.15 Uhr. f28

Mit der Familie trauern wir um einen lieben und fleißigen Arbeitskameraden.

Carl Niepmann, Wuppertal-Cronenb., Vorderdohr.

Wir erhielten von seinem Oberleutnant und Kompaniechef die traurige, unfaßbare Nachricht, daß mein lieber Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Paul Schmöle

Schütze

im Alter von 20 Jahren nördlich Stalingrad am 15. 10. für Großdeutschland gefallen ist. — In tiefem Schmerz:

Paul Schmöle d. Ae., Kinder und Anv.

Exequien 7. 12., 8¼ Uhr, in der Pfarrkirche St. Johann Baptist, Oberba.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen lieben Arbeitskameraden. x315

Kolb & Co., Wuppertal-Oberba.

Unsere herzensgute, liebe Mutter, Schwiegermutter, Tante, Großmutter und Schwester

Ww. Peter Köhl
Wilhelmine geb. Bokamp

ging heute morgen 11 Uhr nach kurzem Leiden plötzlich im Alter von 80 Jahren von uns. — In tiefer Trauer:

Ww. Bernhard Fischer Anna geb. Köhl; **Willi Köhl und Frau** geb. Peters; **Rudi Sondermann und Frau** Paula geb. Köhl; **Gerhard Fünfhausen und Frau** Betti geb. Köhl; **Willi Marsch und Frau** Johanna geb. Köhl; **Paul Köhl,** z. Zt. im Felde **und 8 Enkel.**

Wuppertal-Ba. (Normannenstr. 49), Hagen i. W., Wuppertal-E., den 4. 12. 1942.

Beerdigung 8. 12., ½15 Uhr, ab Kapelle Carnaperstr. 5000a

Von seinem Hauptmann erhielten wir die erschütternde und unfaßbare Nachricht, daß mein herzensguter, treuer Schwiegersohn, unser lieber, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Walter Heider
Obergefreiter

im Alter von fast 44 Jahren sein Leben fürs Vaterland lassen mußte. Er folgte seiner lieben Gattin fast 9 Monate nach ihrem Tode. Sein Wunsch ging in Erfüllung. — In tiefer Trauer:

Peter Krieger und alle Anverwandten.

Wuppertal-Ba. (Heckinghauserstr. 218), Berlin-Charl., den 4. 12. 1942.

Wir trauern mit den Angehörigen um einen geschätzten Mitarbeiter. 4995a

I. P. Bemberg Aktiengesellschaft.

Wir erhielten von seinem Kompanieführer die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, lebensfroher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Heinz Kurzweil

Jäger

im blühenden Alter von 20 Jahren und 10 Monaten am 15. 11. bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges Leben lassen mußte. Alle, die ihn kannten, wissen, was wir verloren haben. — In tiefem Leid:

Karl Kurzweil und Frau Anna geb. Guth; **Erich Kurzweil,** z. Zt. i. Felde, **und Frau** Auguste geb. Koßmann; **Karl Kurzweil d. J.,** z. Zt. im Lazarett, **und alle Angehörigen.**

Wuppertal, Veilchenstr. 25, 5.12.1942.

Auch wir trauern mit der Familie um einen lieben Arbeitskameraden. 5120f

Firma Gebr. Siepmann, Wuppertal-Ba.

Von seinem Kompanieführer erhielt ich die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann und guter Vater seiner kleinen Anneliese, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Hermann Pannes

Jäger

inh. des Schutzwallehrenzeichens

bei den schweren Kämpfen am Wolchow am 16. 11. 42 im Alter von fast 34 Jahren den Heldentod fand. Er folgte seinem Vater, der im Kriege 1914-18 ebenfalls den Heldentod starb. — In tiefem Schmerz:

Frau Margarete Pannes geb. Grote **nebst Töchterchen Anneliese; Adolf Rausch und Frau** Hulda geb. Birkenstock, verw. Pannes; **Willi Henkel,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Hulda geb. Pannes; **Erich Bockmühl und Frau** Friede geb. Pannes; **Adolf Rausch,** z. Zt. im Felde, **nebst Braut** Mily Santowski; **Günter Rausch,** z. Zt. im Osten; **Karl Potthast,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Herta geb. Rausch; **Heinz Rausch; Paul Grote und Frau** Hedwig geb. Umfermann; **Erwin Grote,** z. Zt. im Osten, **und Frau** Hilde geb. Walkenhorst; **Heinz Grote nebst Braut Luise Weber und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Oberdörnen 55a, Sternstraße 9, Sprockhövel, den 2.12.1942.

Wir betrauern mit der Familie den Verlust eines langjährigen, fleißigen Arbeitskameraden. **Ww. Karl Fischer Kom.-Ges., Wuppertal-Wichl.** 5113f

---

Heute morgen kurz nach 6 Uhr entschlief sanft infolge Schlaganfalles unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frl. Bertha Ehlers

im 73. Lebensjahre. — In stiller Trauer:

Familie Clemens Ehlers; Familie Adolf Ehlers.

Wuppertal-E. (Lischkestr. 7), Wilhelmshorst bei Potsdam, Föhrenhang, 3.12.42. Beerdigung 7. 12., 15 Uhr, luth. Friedhof Bredtchen. k9052

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Thalia-Theater. Erstaufführung Wuppertal: Emil Jannings **„Die Entlassung".** Im Varietéteil artistische Meisterdarbietungen! 6 Potroffs, Bariel, Original Taini, Man-Schu-Wang. Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. j290

Hansa-Theater, Ba., Höhne 4-6. Bis 10. 12.: **„Burgtheater"** mit Werner Kraus, Olga Tschechova, Hortense Raky, Hans Moser. 804h

Was bringt die Volksbildungsstätte W'tal? Sonntag, 13. 12. 42, 10½ Uhr, im Gelben Saal der Stadthalle, Wuppt.-E.: **„Der vordere Orient, Brücke zwischen 3 Erdteilen."** Rektor Friedrich Plümer, Wuppt.-E. k9159

Deutscher Frauenklub Elbf. **Im Deutschen Frauenwerk,** Wuppertal-E., Luisenstr. 45. Donnerstag, 10. 12. 1942, 15.30 Uhr: **Musikalischer Nachmittag** (Weihnachtsmusik). Ausführende: Frau M. Kattenstedt - von Samson, Violine; Cläre Hanisch, Klavier; M. Schindelin, Blockflöte; H. Weiß, Gesang. k9151

Bergisch. Geschichtsverein, Abt. Wuppertal. Am 7. 12., pünktlich 18.30 Uhr, spricht in der Stadtbücherei Wuppertal-E., Kasinogartenst. 8, **H. Rühl,** Mülheim-Ruhr: **Deutschland und die Niederlande — Die familiengeschichtlichen Beziehungen zueinander.** — Gäste sind willkommen. k9160

Alte refm. Kirche, Wuppertal-E., Kirchstr. Sonntag, 6. 12., 17 Uhr: **Geistliche Musik zur Adventszeit.** Altsolo: Eva Jürgens-Barmen, Orgel: Marianne vom Baur. *

Planetarium Wuppertal. Oeff. Vorführung des Sternenhimmels Sonntag, 6. 12. 1942, 15.30 Uhr. Vortrag „Im Lande der Mitternachtssonne". Herr Löcherbach, Wuppertal. Eintrittspreise: Erwachsene 30, Wehrmachtsangehörige und Kinder 20 Pfg. j153

Groß, Meisterschaftskampf Sonntag, 6. 12., 14.15 Uhr, Sportplatz Mallack: **Schwarz-Weiß I. — T.u.S.V. Ronsdorf I.** Vorher Fußball-Jugendspiel.

Sportplatz in Sonnborn. Am Sonntag, 6. 12. 42, 14.30 Uhr: Fußballmeisterschaftsspiel **SC. Sonnborn — Tus. Radevormwald.** e10

2. Frauen-Hallen-Handball-Turnier! Sonntag, 6. 12. 42, Tennishalle, Wuppertal-E., Straße der SA. 149 (Schwebebahn Pestalozzistr.). Anfang 15.30 Uhr. 5104f

Empfehlungen

Neueröffnung. Am 9. 12., 18 Uhr, eröffnen wir die in neuer Aufmachung hergestellte **Gaststätte „Werther-Hof".** Es wird unser Bestreben sein, unseren Gästen einen behaglichen Aufenthalt zu bieten. Für Unterhaltungs-Musik ist gesorgt. Um geneigten Zuspruch bitten die Besitzer: **Hans Hasebrink und Frau,** Wuppertal-Ba., Höhne 61. †

Gefrierkonserven, Anmeldung hierfür vom 7.—12. 12. erbeten. **Konditorei Noot,** Wuppertal-E., Wall 41. *

Behring zum Gedächtnis. Ein Gedenkbuch für den großen Forscher Emil von Behring, mit vielen Abbildung. Schöner Geschenkband RM. 6.—, noch lieferbar durch **Buchhandlung Bergisch Land,** Wuppertal-E., Adolf-Hitlerstr. 9, Telephon 27307. r994

Große Zuschneide - Werbeschau! — Nur noch diese Woche! — Schneidernde Hausfrauen und Töchter! Neues aus Altem machen! Zuschneiden mit der Ungerschnittskala für schlanke und starke Figuren kinderleicht gemacht! Kein Kursus! Zusehen genügt! In wenigen Minuten nach Wiener Originalen, vom einfachsten bis zum elegantesten Kleidungsstück, ohne mühsames Abstecken oder Anproben, den wie nach Maß gearbeiteten Wiener Schnitt. Des starken Andranges wegen nochmals verlängert! Jetzt nicht versäumen! **Oberbarmen:** Rest. Wolferts, Schwebebahnendstation, Montag u. Dienstag um 15 Uhr; **Barmen:** Mittwoch, Rest. von Sondern, Westkotterstr. 91, um 15 Uhr; **Elberfeld:** Rest. z. Anker, Moriansstr. 18, Donnerst. 15 Uhr, Freitag 14.30 Uhr. — Unkostenbeitrag 25 Pfg. Dauer ca. 1 Std. Brille nicht vergess.! d9294

Kinderbetten, Schleiflack, bedarfsscheinfrei. **Möbel-Petry,** Wuppertal-E., Adolf-Hitlerstraße 34/36. 131b

Modeberatung, Mode - Werbegraphik **Ilse Rösing, Canny Campendonk,** Kirchstr. 6, vorm. 11—13 Uhr. s434

Gardinen wäscht, färbt und spannt Wäscherei **Koch,** Wuppertal-E., Hochstr. 40, Telephon 31503. *

Schnellwaagen (kurzfristig, nur beschränkte Anzahl), erstklassige Qualität, 20 kg Tragkraft, geringe Platzinanspruchnahme, 48×23 cm, mit Preisskala, belieb. Beschalung, Eichung 1942, ein Jahr Garantie, Ratenzahlung möglich. Schnellwaagen-Zentrale, Hamburg 6, Feldstr. 29/34. u194

Handwaschpaste, ab Lager lieferbar, beste Qualität. **Erich Eiler,** Wuppertal-E., Simonsstr. 38, Industriebedarf und Putzmittel-Vertrieb. k9084

Flieder, dunkel-lilla, trag. Sträucher und Bäume. V. Lenz, Ba., Schuwahstr. 20, am Bad Bendahl. 4943f

Sie leben länger, wenn Ihr Blutkreislauf, Blutdruck, Stoffwechsel in Ordnung bleibt und Arterienverkalkung ferngehalten wird. Nehmen Sie Blattgrün Wagner Arteriosal. Dieses erprobte Naturmittel ist auf der Grundlage des grünen Pflanzenfarbstoffes, des „Chlorophyll" aufgebaut und in planvoller Weise ergänzt durch pflanzliche Wirkkräfte, die geeignet sind, schädigenden, zu Blutdrucksteigerung und Arterienverkalkung führenden Einflüssen auf Kreislauf und Stoffwechsel vorbeugend entgegenzuwirken. Beginnen Sie sofort mit der Kur. Packg. 1.50 u. 3.40 RM. **Drog. Zimmer, W.-Langerfeld, Kurzestr. 1; Drog. Bauer, W.-Barmen, Horst-Wesselplatz 19.**

Mit Soße schmeckt's noch mal so gut! Und zu Weihnachten soll doch der Pudding ganz besonders gut schmekken. Wer Fruchtsaft hat, gibt natürlich Fruchtsoße zu einem hellen *Mondamin-Pudding. Wer keinen hat, kocht aus wenig Zutaten eine Karamelsoße: 50 g Zucker und ¼—½ l Wasser werden abgemessen. Den Zucker karamellisieren und das heiße Wasser darangießen, das Ganze nur kurz durchkochen, damit sich der Karamel löst. Die Soße kalt zum Pudding* reichen. *Mondamin-Puddingpulver ist auf die Stärkeabschnitte der Nährmittelkarte erhältlich. a477

Autoverwertung A. Hesse. Ankauf von Fahrzeugen. Verkauf von Ersatzteilen, jetzt nur noch **Viehhofstraße Nr. 204.** Telephon 34226. *

Wohnungsmarkt

Ladenlokal an der Werner-Hanemann-Str., in welch. bisher aufgeb. Geschäfte betrieben wurden, zum 1. 12. 1942 zu vm. Ang. E 2487 Gst.

Ladenlokal, auch für Büro geeignet, mod., hell, mit Heizung, ca. 200 qm, Nähe Königsplatz, vorübergehend zu vermieten. Angeb. unter E 2728 an die Geschst. s584

L. Wierhaus, Immobilien, Ruf Nr. 326 65, Katernbergerstraße 78. 450 qm Shedraum in Oberbarmen zu verm., ferner Läden, Büroräume u. 80 qm Lagerräume im Mittelp. von Elbf. od. Barmen zu vermieten.

Hella trockene Lagerräume zum Unterstellen v. Wohnungseinrichtg., **vermietet Eduard Ludwig,** Intern. Möbel-Spedition, Elberfeld, Str. der SA 152b, Tel. 384 91, 1572

Nähe Königsplatz 4 gewerbliche Erdgeschoßräume für 75 Mark zu vermieten. Angeb. E 5263 an Gst. *

Fabrikraum, ca. 250 qm, Sued u. ft. Anbau sofort zu vermieten. Angeb. u. B 477 an Gst. Ba. 5013f

Leeres Zimmer Nähe Blücherbrücke zu vermieten. Angebote unt. E 5481 an die Geschäftsst. 6564

Ruh. Mieter sucht 3—4-Z.-Wohn. mit Bad, Neubau, 1. Etg. bevorz., in Wuppertaler Gebiet, evtl. Buschwohnung in Remscheid, berri. 3 Z. mit Bad, 1. Etg., Neubau. Angeb. unter E 1189 an die Geschst. 1472

Ruh. Mieter sucht 2—2½-Zimm.-Wohnung, ev. auch als Untermieter Angeb. u. E 9958 an die Geschst. *

Ruh., solid. Mieter sucht 2-Zim.-Wohnung in gutem Hause in Wilfrath, Velbert oder Elberfeld. Ang. unter E 1114 an die Geschst. d9158

Suche 2-3-Z.-Wohn, in gutem Hause, 1 sch., gr., sonn. Z., kann ev. in Tausch gegeb. w. Ang. Frau Jos. Fußbach, Elbf., Vogelsaue 49, I. *

2-3-Zim.-Wohn. in Elberf. für rub., sich. Mietzahler zu mieten gef. Angeb. u. E 5979 an die Geschst. *

Ruhiger Mieter sucht 2-Zimm.-Wohnung in Elb. Evtl. Untermieter Angeb. unter E 5359 an die Gst. *

Suche eingerichtete Wohn., mögl. 2 Zi., zu übernehmen. Wichl. Ang. W 81 Fil. B., Westkotterstr. 146

Ruh. Mieter sucht 1 größeres od. 2 kl. Zimmer mit el. Licht u. Gas. Angeb. unt. B 4318 an Gst. Ba. †

1-2 Z. u. Küche dring. zu miet. gesucht. Angeb. u. E 9961 an Gst. *

Suche 1-2 Zimmer, möglichst Stadtmitte. Ang. B 4351 Gst. Ba. †

Ruh. sich. Mietzahl. sucht 1—2 Zimmer. Ang. unt. E 5340 Geschst. *

1 großes oder 2 kleine Zimmer, mögl. Unterbarmen gesucht. Ang. u. E 5207 an die Geschäftsstelle. *

Schönes, leeres Zimmer gel. Lage gleich Angeb. u. A 5827 an die Hauptgeschäftsst. d. Düsseldorfer Nachrichten Düsseldorf. u383

Büroräume in guter Lage, 5—6 Zimmer, nach Möglichkeit m. Lager, gesucht. Ang. u. P.E. 526 an Bonacker & Rantz, Anzeigen-Mittl., Düsseldorf

Essen — Wuppertal. Biete Dreimalige Wohnung, Zentr.-Heiz., Einfamilienhaus. Suche ziemlich gleichwertige Wohn., mögl. Wuppertal o. nähere Umgebung zu tauschen. Angebote unter E 5345 an die Gst. *

Biete 4 schöne, sonnige Zimmer m. Garten und Garage, suche gleiche Wohnung mit Werkstatt in Vohw. oder Elberfeld. (Miete 27,50 Mk.) Ang. unter E 1184 an Geschst. d9248

Wohn.-Tausch. Biete mod. 4-Z.-Wohng. m. einger. Bad, Warmwasserspender, Etg.-Heiz., Loggia, Ver., in gt. Hse. u. gt. Wohnl. U.-Ba., gegen gleiche od. 5-Z.-Wohn. in W'tal od. nächste Umgeb. Ang. B 4110 B. †

Biete 4-Zim.-Wohn. u. 1 Spt., 1. Etg., abgesch., i. r. Hse., Nähe d. Stadth. Elberf. Suche 3-Zim.-Wohn., Mitte Ba. od. Nähe. Ang. E 5395 G.

Suche abgeschl. 4—5-Z.-Wohn., mit Bad u. Balkon. Biete abgeschl. 3-Z.-Wohng. i. Zir. E. Ang. E 5391 Gst. *

4 Zimmer gegen 2½—3 Zimmer zu tsch. gesucht. Ang. E 5313 Gschst. *

Wuppertal — Berlin. Biete Zoo-Viertel Elberfeld 3 gr. Zim., Küche, Diele, Bad, Etg.-Heiz., suche gleichwertige 3—3½-Zim.-Wohnung Berlin, westl. Vorort. Ang. unt. De 63 587 Ala, Berlin W. 35. a9

Abg., sonn. 2 Zim., 2. Etage (Schwebeb.-Haltest. Varresbeck) geg. 3 oder 4 Zimmer, gleich wo, zu tauschen. Ang. E 2562 Gschst. f9064

Biete in Vohwinkel Kluse 2 Zimm. und Wohnküche. Suche ähnliches od. mehr in Nürnberg, evtl. Kettentausch über andere süddeutsche Stadt. Ang. unt. E 1183 an die Gst. d9247

Biete abgeschl. 2-Zim.-Wohng., Neubau, Hochp., 27 Mk. Miete, Hessenberg. Suche 3 Zimmer mit Veranda u. Innenklos. Ang. E 5399 Gschst. *

Biete 2 Part.-Zi., mit u. ohne Mdzi., schön., gr. Keller, Kohl. können mit übernommen werden (Nähe Anlagen). Suche 4—6 Zimmer in Ba. Ang. unt. B 4198 Gst. Bm. †

Biete sonnige Wohng., 2 große u. 1 kl. Zi., in gt. Hse., Nähe Landgr., suche 2 mittl. Z. m. Kochnische od. 3 kl. Zi. i. gut. Hse., mögl. Stadtm. Barmen. Ang. B 434 Gst. B. 4834a

Biete 1 großes sonnig. Zi. Suche 2 Zimmer. Ang. B 4192 Gst. Bm. †

Wiesenstr. 42, I., Eierding, Tel. Nr. 245 91: Möbliertes Zimmer, Gasherd, Ofen, Wasser. f9020

Für uns. Belegsch. (Maschinenpersonal) suchen wir 15 heizbare Einzelzimmer in Hatzfeld od. Wichl. für sofort. Ang. B 4165 Gst. Ba. †

Ingenieur sucht frdl. möbl. Zimmer. Ang. unt. E 5897 an Gschst. *

Herr in leitender Stellung sucht möbliertes Zimmer mit Heiz. Ang. unter B 4418 Geschst. Bm. †

Auswärtig. Handwerker sucht in W.-Vohwinkel möbliertes Zimm. Ang. unt. V 1075 Fil. Vohwinkel. *